



®

Anonyme Alkoholiker

22. Gemeinsame Dienstkonferenz der deutschsprachigen Anonymen Alkoholiker

22. mit 24. März 2002 in Rösrath

K o n f e r e n z b e r i c h t

Herausgeber und copyright ©:

Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
Postfach 46 02 27, D-80910 München

Alle Rechte vorbehalten

Satz:

Anonyme Alkoholiker, Gemeinsames Dienstbüro

Druck:

forster-druck, D-84032 Altdorf

4.500 / 06/2002

N:\GDK_2002\GDKBER_2002.p65

INHALTSVERZEICHNIS

Tagesordnung der Konferenz	3
Gesamtbericht über die Konferenz	5
Protokoll	12
Unsere Gäste stellen sich vor	12
Bericht unserer Ersten Vorsitzenden, Dr. Karin Grundig, NA	18
Unser Geschäftsführer, Günther	18
Vorstellung der Protokollführer/Innen	20
Mündlicher Beitrag von Dieter, 2. Vorsitzender e.V.	20
Spendenliste 2001	21
Finanzübersicht Gewinn- und Verlustrechnung GUV	22/23
Etat 2002	24
Bericht aus dem Gemeinsamen Dienstausschuss (GDA) 2001	25
Bericht Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit	27
Finanzprüfungsbericht über das Geschäftsjahr 2001	28
Bericht aus dem deutschsprachigen Literaturteam	29
Bericht aus dem Redaktionsteam AA-INFORMATIONEN	30
Bericht von Silvia, Sachbearbeiterin INTERNET	30
Anfragen, die vom Konferenzteam erledigt wurden	31
Bericht vom Europäischen Dienstmeeting	31
<i>Vollversammlung am Freitagabend</i>	
Hintergrundinformationen zu Konferenzthema (3 Anfragen)	33
Anregungen einer Delegierten zum Konferenzthema	35
<i>Jeder der drei Konferenzsprecher führt in einen der drei Themenkomplexe ein:</i>	
Helmuth	36
Eberhard	38
Ruedi	38
<i>Vollversammlung am Samstagmorgen</i>	
Rolf Schreiter, unser neuer NA, stellt sich vor	40
Andrzej berichtet über die Struktur der polnischen AA	40
<i>Vollversammlung am Samstagabend</i>	
Zwischenbericht des Weltdienstdelegierten Claus, Basel	42
Wahl des Konferenzteams für die 23. GDK	44
Wahl des Mottos der 23. GDK	44
<i>Vollversammlung am Sonntag</i>	
Delegierte im 1., 2. und 3. Dienstjahr sprechen zum Thema „Was nehme ich mit?“	45
Protokolle	
Dienstausschuss Grundsatzfragen	46
Dienstausschuss Finanzen	47
Dienstausschuss Literatur	48
Dienstausschuss Öffentlichkeitsarbeit	49
Dienstausschuss Information und Interne Kommunikation	50
Dienstausschuss Struktur	51
Fortsetzung und Abschluss der Inventur der GDK	51
Unsere Gäste verabschieden sich	55
Schlussworte	55

22. Gemeinsame Dienstkonferenz vom 22. – 24. März 2002

„Wir setzten die Inventur bei uns fort“

Tagesordnung für Freitag, den 22. März 2002

- bis 13.00 Uhr Begrüßung und Anmeldung
Das Konferenzteam steht neuen Delegierten für Fragen zur Verfügung.
- ab 13.00 Uhr Kaffee und Kuchen
- 15.00 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- Delegierte im ersten Jahr lesen die Zwölf Schritte
 - Begrüßung durch den Konferenzsprecher Eberhard, Bonn
 - Unsere Gäste stellen sich vor.
 - Folgende Freunde/innen stellen sich vor und ergänzen ihre schriftlichen Berichte um einige persönliche Anmerkungen. Die Redezeit ist auf drei Minuten begrenzt; danach stehen sie den Delegierten für Fragen zur Verfügung:

Karin	1. Vorsitzende des e.V. (nicht anwesend)
Günther	Geschäftsführer des e.V.
Dieter	2. Vorsitzender des e.V.
Jochen	Sprecher des GDA
Max	Sachbearbeiter ÖA
Rudolf	Sachbearbeiter ÖA
Günter, Ettlingen	Sachbearbeiter Finanzen
Rosemarie	Sprecherin des Literaturteams
Eva + Charles	Redakteure der AA-INFORMATIONEN
Silvia	Sachbearbeiterin Internet
 - Bericht über die vom Konferenzteam erledigten Anfragen
 - Bericht vom Europäischen Dienstmeeting 2001 in Frankfurt
 - Vorbesprechung zum Thema der Vollversammlung am Abend:
„Wir setzten die Inventur bei uns fort“
- 18.00 Uhr Gemeinsames Abendessen
- 19.00 Uhr Das Konferenzteam bespricht mit den DA-Sprechern/innen und den Protokollführern/innen Fragen zur Protokollführung.
- 19.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- Hinweis auf die Körbchen für Kandidatenvorschläge für Konferenzsprecher/in, Stellvertreter/in und das Motto der 23. GDK
 - Die Inventur der Konferenz wird fortgesetzt

Tagesordnung für Samstag, den 23. März 2002

- 07.00 Uhr Meeting
- ab 07.30 Uhr Frühstück
- 08.30 Uhr Vollversammlung im Konferenzraum
- GDA-Mitglieder lesen die Zwölf Traditionen
 - Referat zum Konferenzthema
„Wir setzten die Inventur bei uns fort“
- anschließend:* Arbeit in den Dienstausschüssen

- 10.30 Uhr..... Kaffeepause
- 11.00 Uhr..... Arbeit in den Dienstausschüssen
- 12.00 Uhr..... Gemeinsames Mittagessen
- 14.00 Uhr..... Arbeit in den Dienstausschüssen zum Konferenzthema
„Wir setzten die Inventur bei uns fort“
- 15.30 Uhr..... Kaffeepause
- ab 16.00 Uhr..... Arbeit in den Dienstausschüssen zum Konferenzthema
„Wir setzten die Inventur bei uns fort“
- 18.00 Uhr..... Gemeinsames Abendessen
- 19.00 Uhr..... Vollversammlung im Konferenzraum
- Vorstellung der vorgeschlagenen Kandidaten/innen für das Konferenzteam 2003
 - Wahlen zum Konferenzteam 2003
 - Motto der 23. Gemeinsamen Dienstkonferenz 2003
- anschließend:..... „Die Inventur der 22. GDK wird abgeschlossen“

Tagesordnung für Sonntag, den 24. März 2002

- ab 07.00 Uhr..... Verteilung der Protokolle der Dienstausschüsse
- ab 07.30 Uhr..... Frühstück
- 08.30 Uhr..... Vollversammlung im Konferenzraum
- 3 Delegierte sprechen zum Thema: „Was nehme ich mit?“
 - Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Protokolle
 - Abstimmung über die Empfehlungen
- 10.00 Uhr..... Kaffeepause
- 10.15 Uhr.....
- Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Protokolle
 - Abstimmung über die Empfehlungen
- 11.30 Uhr..... Ausklang der Konferenz
- Schlusswort der Gäste
 - Schlusswort der Konferenzsprecher 2002
 - Schlusswort des Konferenzteams 2003
- 12.00 Uhr..... Gemeinsames Mittagessen

WIR SETZTEN DIE INVENTUR BEI UNS FORT

Bericht über die 22. Gemeinsame Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker vom 22. - 24. März 2002 in Rösrath

Wenn man jemandem die Frage stellte: „Denk mal an Köln und sage mir dazu eine Zahl“, würde wohl die übereinstimmende Antwort lauten: „4711“. Na klar, das legendäre Kölnisch Wasser, in besserer Preisklasse auch als Eau de Cologne erhältlich, kennt natürlich jeder. Dass es kein Wasser ist, weiß man, sondern Alkohol – und dass man es nicht trinken sollte, weiß man auch, denn es ist absolut ungenießbar, nicht nur für Alkoholiker.

Die 22. GDK in Rösrath (bei Köln, gleich um die Ecke), hat für mich in diesem Jahr auch eine Zahl, ungefährlicher zwar und bestimmt nicht so langlebig wie das berühmte Duftwasser aus der Domstadt, aber, für die nächsten 3 Tage zumindest, nicht ganz ohne Sprengstoff. Sie lautet: DREI-ACHT-ZWÖLF. Was das bedeutet, erzähle ich später noch.

Als ich um halb drei das Geno-Hotel, den nun schon 2-fachen „Austragungsort“ der GDK, betrat, wusste ich noch nichts von DREI-ACHT-ZWÖLF, sondern kam ganz einfach an, freute mich, dass ich da war und ein paar Freundinnen und Freunde traf, die auch da waren.

Mit der Tagesordnung hatte ich mich noch nicht sehr intensiv befasst, hatte aber beim Querlesen schon mal festgestellt, dass es diesmal zumindest keine „Prozess-Konferenz“ werden würde – und das war ja schon mal eine gute Nachricht. Dass es wenig später auch eine schlechte Nachricht geben würde, ahnte ich nicht.

Freitag-Nachmittag-Vollversammlung

Um 15.07 Uhr, noch fast pünktlich, eröffnete Konferenzsprecher **Eberhard** (Bonn) die 22. GDK mit der Präambel – und im Anschluss daran kam sie dann, die schlechte, die wirklich traurige Nachricht.

Er informierte uns, dass die Delegierte aus Offenbach, unsere Freundin Milli, die eigentlich heute hier sein wollte, vor ein paar Tagen gestorben ist und genau heute beerdigt wird. Krebs.

Die anschließende Gedenkminute, „für alle, die heute nicht bei uns sein können“, ist bei der GDK üblich. Jeder, der daran teilnimmt, hat dabei irgend jemanden vor Augen, jeder einen anderen, diesmal dachten viele an Milli, ich auch, denn ich habe sie gekannt.

Erst jetzt nahm ich mir die Zeit, mir den „Quertisch“ da vorne mal genauer anzusehen, das heißt, natürlich nicht den Tisch, sondern die Personen dahinter.

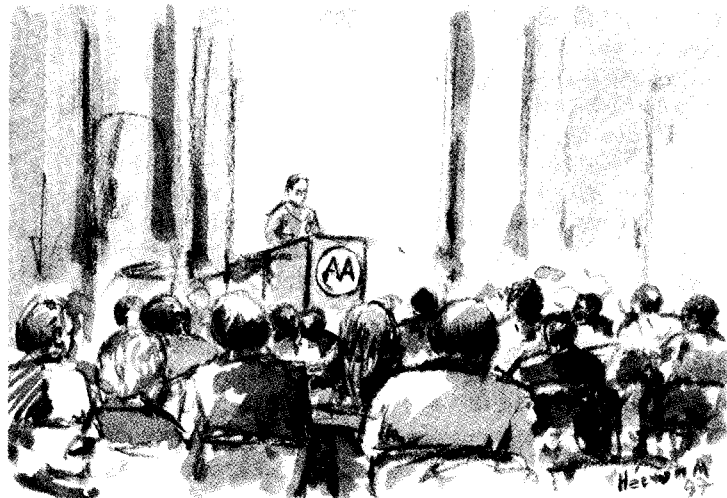
5 Leute saßen da. Und 5 gehören bei der GDK auch da hin.

Darunter sind 2, die da immer sitzen (wenn GDK ist, jedenfalls), das sind der **Günther (Dingolfing)**, weil er der Geschäftsführer unseres e.V. ist und die **Maxi (München)**, weil sie die Sekretärin unseres Dienstbüros ist.

Die anderen 3 sitzen nicht immer da, sondern nur während der GDK, für deren Leitung sie gewählt wurden.

Diesmal sind das :

Eberhard (Bonn):	Konferenzsprecher der 22. GDK
Helmuth (Ritterhude):	1. stellvertretender Konferenzsprecher
Ruedi (Emmenbrücke):	2. stellvertretender Konferenzsprecher



Was danach kam, entsprach der liebenswerten Tradition unserer Konferenzen. 12 Delegierte aus dem 1. Jahr kamen nach vorne um die 12 Schritte vorzulesen, jeder (s)einen. Damit sie auch was zum Vorlesen hatten (und ein Mitbringsel für zuhause) hatte **Ruedi (Emmenbrücke)** in seiner Eigenschaft als „Computer-Ruedi“ ihnen die Schritte kunstvoll auf Karten ausgedruckt.

Wie immer, waren die neuen Delegierten mit einem **roten Punkt** auf ihren Namensschildern gekennzeichnet, dem Privileg, jedem anderen Konferenzteilnehmer genüsslich und ohne Vorwarnung ein Loch in den Bauch fragen zu dürfen.

Ein paar technische Dinge gab es natürlich auch zu (er)klären, zum Beispiel die Modalitäten der örtlichen Taxi-Zentrale, denn das Geno-Hotel ist idyllisch gelegen – und in der Idylle gibt's halt keinen Bahnhof.

Und dann ging es auch schon um einen Antrag (7/02, bei Grundsatzfragen und Finanzen). Aber so richtig ernst wurde es noch nicht. Wir mussten ihn nicht behandeln, sondern nur sortieren, er hatte irgendwie eine falsche Nummer gekriegt.

Dann kam Eberhard wieder dran, diesmal mit seiner Eröffnungsrede:

„In der Gemeinschaft AA werden natürlich auch Fehler gemacht“. Mit dieser einfachen Erkenntnis (von Bill) begann Eberhard seine Eröffnungsrede zum Konferenzthema **WIR SETZTEN DIE INVENTUR BEI UNS FORT.**

In Bills Artikel „WACHSTUM DURCH DEN 10. SCHRITT“, aus dem er zitiert, ist die Rede von „Angst haben“, „Fehler zugeben“, und „Genesung durch Versuch und Irrtum“.

In Eberhard's eigenen Erklärungen, die bestimmt auch nicht falsch sind, wird's dann gelegentlich etwas komplizierter.

Von „**modalen Hilfsverben**“ (können, sollten, müssten) führt er uns auf „**zerbrechlichen Krücken**“ über den „**Konjunktiv des Plusquamperfekts**“ hin zur „**mangelhaften imperfekten Natur**“ des Menschen im Allge-

meinen und des Alkoholikers im Besonderen, um dann allerdings zu einer Erkenntnis zu kommen, die auch ich als bekenntender Realschüler und alleinlebender Single sowohl verstehen als auch „leidvoll“ bestätigen kann:

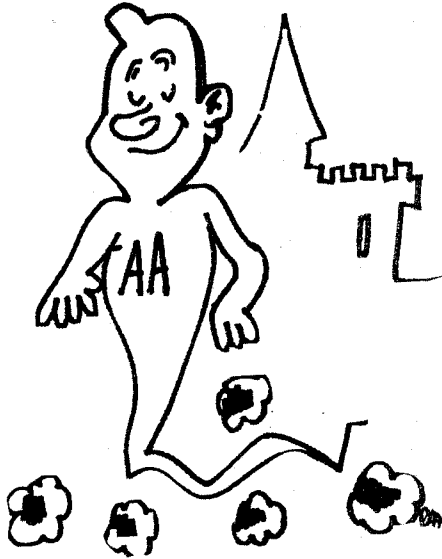
„Der große Frühjahresputz befreit mich nicht von der Mühe, alle Woche wieder neu Staub zu saugen. Schmutz ist hartnäckig, sammelt sich immer wieder neu an und will immer wieder neu gefunden und entsorgt werden.“

Spannung entdeckt Eberhard in der Frage, ob die 22. GDK den Mut und die Kraft finden wird, den Wandel, den die Vorjahreskonferenz in Gang gesetzt hat, entschlossen weiterzuführen.

Einen hilfreichen Teil des Wandels sieht er hierbei darin, dass die 22. GDK tatsächlich nur 13 Anfragen bekommen hat, wovon 4 direkt vom Konferenz-Team beantwortet wurden, sodass nur 9 Anfragen zur Bearbeitung vorliegen.

Da es im Vorjahr noch 39 Anfragen gewesen waren, wird dieser Konferenz tatsächlich wesentlich mehr Zeit zur Verfügung stehen, sich mit spirituellen Fragen des Konferenzmottos zu beschäftigen, als bisher.

Ob es tatsächlich die von Eberhard ausgerechneten **300 % mehr** waren, hat wahrscheinlich keiner so genau nachgerechnet.



Die Gäste der Konferenz stellen sich vor

Die Vorstellung der Gäste ist immer etwas Besonderes auf der Konferenz. Vorgestellt werden sie natürlich durch das Konferenzteam. Anschließend hat aber jeder die Möglichkeit zu ein paar eigenen Begrüßungsworten.

Den Anfang machte **Andrzej (Warschau)**, der seine Begrüßungsrede auf Polnisch hielt. Da wir kein Polnisch können (was er wohl auch nicht erwartet hatte), brachte er einen Dolmetscher mit, der ihn über die gesamte Konferenz begleitete. Dessen eigene Vorstellung

„*Mein Name ist Leonhard: Bin ich auch Alkoholiker*“ war einfach schön. Er kommt aus der polnischen Gruppe in München.

Andrzej dankt für die Einladung zur Konferenz und für die viele „**Land-hilft-Land-Hilfe**“, die die polnische AA-Gemeinschaft in ihrer Aufbauphase aus Deutschland bekommen hat und kommt zu der Feststellung:

„Jetzt ist die Zeit gekommen, dass wir alles, was wir erhalten haben, an andere weitergeben können.“

Jos (Genk) aus Belgien dankt im Namen der AA in Flandern, der er als ÖA-Sekretär dient, für die Einladung zur GDK. Er ist zum ersten Mal hier und hat, bevor er nach vorne kam: „**Gott nach Ruhe gefragt**“.

Hartmut (Berlin) vertritt die Al-Anon Familiengruppen. „**Ich weiß nicht, wie ich mich fühle**“ sagt er und ist neugierig, wie die GDK mit dem Inventur-Thema umgehen wird.

Danach durften wir erst mal in die Kaffee-Pause. Anschließend ging es dann weiter und zwar noch mal mit „Vorstellungen“. Vorgestellt wurden diesmal die 6 Protokollführer(-innen), nämlich eine(-r) für jeden Dienstausschuss.

Doris (Bretzenheim)

DA Öffentlichkeitsarbeit

Elke (Frankfurt)

DA Literatur

Gaby (Mönchengladbach)

DA Finanzen

Gernot (Tamm)

DA Information und interne Kommunikation

Ingrid (Hemau)

DA Grundsatzfragen

Jürgen (Lübbecke)

DA Struktur

Berichte der Vorstandsmitglieder und der Sachbearbeiter(innen)

Die Berichte der Vorstandsmitglieder liegen normalerweise (und das war auch diesmal so) in schriftlicher Form vor und sind Teil der Konferenzmappe, die jedes GDK-Mitglied (sogar der Berichterstatter) rechtzeitig erhält.

Da dies aber immer schon einige Wochen vor der Konferenz geschieht, ist es üblich, dass die Vorstandsmitglieder ihre Berichte auf der Konferenz noch mündlich ergänzen (aktualisieren) und natürlich auch für Fragen zur Verfügung stehen.

Eine Ausnahme gab es diesmal leider. **Karin Grundig**, die 1. Vorsitzende unseres e.V., ist leider erkrankt und kann nicht an der Konferenz teilnehmen.

Den Anfang machte heute der Geschäftsführer und Leiter unseres Dienstbüros, **Günther (Dingolfing)**, mit den mündlichen Ergänzungen zu seinem Geschäftsführerbericht.

Dass sein Job zu Recht Geschäftsführer heißt, wurde aus den 5 Schwerpunkten seines Vortrages deutlich.

1. Der Prozess

geht weiter am 17. September in Frankfurt

2. Die gemeinsame AA-Zeitung

wird in der Umfrage begrüßt

3. Die Delegierten-Gebühr

muss jetzt Spende heißen (wegen der Steuer)

4. Eine Betriebsprüfung

findet am 2. April im Dienstbüro statt

5. Eine gemeinsame Homepage

der deutschsprachigen AA ist in Arbeit

Nach einer verdienten Kaffeepause kam **Dieter (Rastatt)**, der 2. Vorsitzende unseres e.V., dran mit seinem Beitrag.

Mangels schriftlichem Bericht brauchte er auch keinen zu ergänzen, erklärte aber, warum es diesmal keinen gab.

Der Grund liegt in der Erfahrung, dass dieser Bericht in der Vergangenheit sehr hohe Überschneidungen mit dem Geschäftsführerbericht und dem Finanzbericht aufwies. Von doppelt-gemoppelt hält er nicht viel und hat deshalb diesmal auf einen eigenen Bericht verzichtet.

Nun ging die Stafette an **Jochen (Bad Homburg)**, den Sprecher des GDA, der über einige Bewegungen zu berichten hatte und einige weitere ankündigte.

1. **Der GDA** ist vom hessischen Fulda ins thüringische Eisenach umgezogen
2. **Das Literatur-Team** hat sich neu konstituiert und arbeitet bereits wieder. Rosemarie ist vorläufige Sprecherin.
3. **Das Glossar** ist ein internes AA-Wörterbuch, welches vom Literatur-Team erstellt werden soll.
4. **Dr. Karin Grundig** unsere 1. Vorsitzende, will aus gesundheitlichen Gründen keine 2. Amtszeit. Sie ist deshalb auch nicht auf der Konferenz.
5. **Silvia (Wien)** ist die neue Sachbearbeiterin Internet im GDA
6. **Max (Köln)** wurde als ÖA-Sprecher verabschiedet.
7. **Jochen's** eigene Dienstzeit endet im September.
8. **50 Jahre alt** wird die deutsche AA-Gemeinschaft nächstes Jahr in Erfurt
9. **Das Heft „Die Gruppe“** ist zwar in neuer (etwas missglückter) Übersetzung erhältlich, vom Kauf wird aber abgeraten.

Eine Rückhol-Aktion ist nicht ausgeschlossen (meint der Berichterstatter)

Und nun kam **Max (Köln)**, unser bisheriger ÖA-Sachbearbeiter zu Wort. Beim GDA hatte ihn der Jochen verabschiedet, bei der GDK macht er das selbst.

In seinem schriftlichen Bericht hatte er das Resümee aus seiner 4-Jährigen Dienstzeit als Sachbearbeiter ÖA bereits gezogen, das er heute noch mit einigen Schwerpunkten ergänzt.

„**Es war für mich eine schöne Zeit mit positiven und negativen Eindrücken**“ sagt Max. Seine weiteren Ausführungen waren dann sehr deutlich auf die Ursachen seiner negativen Eindrücke bezogen.

Das Video „**Hope**“, sagt Max, soll eine *zusätzliche* Hilfe für die Öffentlichkeitsarbeit sein, aber nie die *persönliche* Information *ersetzen* (da hat er wohl recht). Und in unserer Fünften Tradition (das ist die mit der Hauptaufgabe) sei von *Bringen* die Rede (da kann man ihm auch nicht widersprechen). Für die Erfüllung dieser Hauptaufgabe setzt Max die Bereitschaft voraus, zu *agieren* und nicht nur zu *reagieren*.

Eine Aufgabe übergibt Max dann noch an uns alle, nämlich dafür zu sorgen, dass der Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen in den Arbeitsmeetings der zentrale Platz und die Zeit eingeräumt wird, die ihr zur Erfüllung unserer Hauptaufgabe zusteht.

Seinem Nachfolger **Rudolf (Untermeitingen)** wünscht er alles Gute, was dieser spontan mit dem Versprechen quittiert, dann auch sein Bestes zu geben.

Nach der Öffentlichkeitsarbeit ging's dann erst mal wieder ums Geld. **Günter (Ettlingen)**, unser Sachbearbeiter Finanzen war dran, seinen Finanzprüfungsbericht über das Geschäftsjahr 2001 zu ergänzen und für Fragen bereitzustehen.

So rein bilanztechnisch, jedenfalls was die Einnahmenseite betrifft, hatte es ja diesmal nicht viel Gutes zu berichten gegeben. Beide Geldquellen der Gemeinschaft, Spenden und Literatur, sprudelten im letzten Jahr spärlicher als in den Jahren zuvor.

Bei den Spenden sieht Günter zwar einen kleinen Lichtblick, da im Januar/Februar dieses Jahres die Spenden deutlich höher lagen als im Vergleichszeitraum, für eine wirkliche Trendwende will er sich dabei aber nicht verbürgen. Es könnte nämlich auch ein saisonaler Zufall sein, weil vielleicht ein paar Freunde in dem einen Jahr ihren Dezember-Hut erst im Januar gelüftet haben.

Und bezüglich des Literaturgeschäftes fasst Günter seine Einschätzung in einem einzigen Satz zusammen:

„Wir lesen zu wenig – und haben viele alte und neue Freunde, die auch nichts gelesen haben.“

Endzeitstimmung ist aber im Dienstbüro deswegen nicht aufgekommen. Im Gegenteil; die Etats für *Öffentlichkeitsarbeit* und *Sponsorschaft* konnten sogar noch mal *erhöht* werden.

Bei den Personalkosten hat das Dienstbüro laut Günter den Etat-Rahmen eingehalten, allerdings unter erheblicher Belastung der Mitarbeiter.

Und wegen der anstehenden Betriebsprüfung, die sich ja auch auf Intergruppen, Regionen und 6 ausgewählte Gruppen bezieht, hat Günter nach Blick in die Unterlagen den Eindruck, dass der Prüfer damit klarkommen wird.

Da das Thema „Buch“ sich bei AA zum Glück nicht in den Kassenbüchern erschöpft, wenden wir uns nun unserer Freundin **Rosemarie, (Wassertrüdingen)** zu. Sie ist Sachbearbeiterin Literatur und auch die vorläufige Sprecherin des gerade neu konstituierten Literatur-Teams.

In die Arbeit dieses zur Zeit 8-köpfigen Teams (1 Schweizer und 1 österreichischer Kopf sind darunter) gibt sie uns einen kurzen Einblick.

Die Hauptaufgabe des Literaturteams ist nicht das Schreiben von Büchern oder Artikeln, sondern das Übersetzen, vom Englischen ins Deutsche.

Dies geschieht auf kooperative Weise, in 2 Phasen. Als Erstes wird auf Basis des englischen (amerikanischen) Originals eine Rohübersetzung erstellt, als Zweites wird die dann bearbeitet und von allen Team-Mitgliedern gemeinsam zu einem druckreifen Text zusammengefügt.

Da die amerikanischen Originale mit einer Vielzahl von Fachausdrücken gespickt sind, z. B. für die vielfältigen Dienste in den amerikanischen Strukturen, ist der Gedanke entstanden, hierfür ein Glossar der häufigsten AA-Fachausdrücke zu erstellen.

Für das jetzige, in Arbeit befindliche Produkt, **Grapevine III**, das bis Mai übersetzt sein soll, ist das noch nicht so zwingend. Aber anschließend kommen ja auch die **Zwölf Konzepte** noch mal dran – und die sind wirklich ein begrifflicher Irrgarten.

Zwar soll auch die Broschüre **“Die Struktur der Gemeinschaft”** überarbeitet werden, da die alte Version überholt und auch gar nicht mehr verfügbar ist, doch dies hat nicht das Literatur-Team in der Hand, sondern **Dieter (Rastatt)** und ein GDA-Team, das bis zur nächsten Konferenz einen Entwurf fertig haben will, den dann der DA Struktur zur Genehmigung erhält.

Auch die beiden Redakteure der AA-INFORMATIONEN, **Charles (München)** und **Eva (Untermeitingen)** hätten nun noch die Chance zur „AA-INFORMATION“ gehabt.

Charles zeigte sich jedoch von seiner unmusikalischen Seite und verweigerte jegliches „Singen“ und Eva gebrachs an wichtigen Fragen.



Silvia (Wien), unsere neue (und erste) Sachbearbeiterin Internet, die erst im Februar in diesen Dienst gewählt wurde, sang zwar auch nicht, machte ansonsten aber aus ihrem Herzen keine Mördergrube, sondern stellte gleich zu Beginn ihres Vortrages fest:

„Heute ist ein ganz besonderer Tag für mich. Heute vor acht Jahren habe ich ein neues Leben geschenkt bekommen und es ist mir ein großer Wunsch, einen Teil dieses großen Geschenkes weiterzugeben, indem ich in AA Dienste tue“.

Trotz ihrer erst kurzen Dienstzeit ist Silvia schon kräftig „im Thema“, nämlich bei der Entwicklung einer **Gemeinsamen Homepage für die deutschsprachige AA-Gemeinschaft**.

Erfahrungen aus der Konzeption und Umsetzung der österreichischen Homepage konnte sie dabei einfließen lassen und deshalb ist das neue Rohkonzept über Aufbau und Inhalt auch bereits fertig. Einen Vorschlag für die Grafik gibt es schon, ein zweiter soll noch folgen.

Die technischen Fragen bezüglich der Datenbankanbindung für die Meetingslisten, Kontaktadressen und Veranstaltungen sind noch in Bearbeitung.

Unterstützt wird Silvia dabei durch Axel vom Internet-Team Bayern und auf der nächsten GDA-Sitzung soll die Homepage präsentiert werden.

Da hat Silvia offensichtlich schon eine Menge bewegt und deshalb wird sie im nächsten Jahr auch aufgenommen.

Zwar nicht sie persönlich und auch nicht in die Hall of Fame, aber immerhin ins Handbuch „Dienen in AA“, in welches der von ihr ausgeübte Dienst „Sachbearbeiter Internet“ aufgenommen wird.

Und dies alles inspirierte dann **Michael (München)** zu seinem Vorschlag, man solle dieses einheitliche Konzept doch der AA-Gemeinschaft auf *allen* Ebenen nahebringen.

Das fanden etliche andere auch – und Michael versprach, bis zum Sonntag eine entsprechende Empfehlung zu formulieren.

Wie Silvia sich die Sache ansonsten vorstellt und was ihr dabei wichtig ist, machte sie in ihrem Vortrag klar. Drei ihrer Aussagen erscheinen mir dabei besonders wichtig:

„Das Internet ist ein wichtiges, einfaches und direktes Medium“

„Es gibt ‘Neue’, die ihren ersten Kontakt mit AA über die Homepage geknüpft haben.“

„Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler“

Leonia (Kuppenheim), unsere Europa-Delegierte hatte den letzten Beitrag am heutigen Freitagnachmittag. Ihr schriftlicher Bericht vom Europäischen Dienstmeeting (EDM) im Oktober in Frankfurt liegt vor.

Heute berichtete sie von ihren Erfahrungen *in, bei und mit* AA-Gemeinschaften in anderen europäischen Ländern, hauptsächlich in Osteuropa.

Beim ungarischen Landestreffen konnte sie erleben, wie man mit viel Phantasie und Liebe *„drei schöne Tage auch für Freunde mit einem kleinen Geldbeutel“* gestalten kann.

Mit Günther vom Dienstbüro besuchte sie das Treffen in der Slowakei, verbunden mit einer Visite in Budapest, *„wo im Dienstbüro ein PC benötigt wurde“* (den es jetzt gibt) – und auch das neue Dienstbüro in Riga (Lettland) wird sich bald

über *„eine gute technische Ausstattung freuen dürfen“*. Jedenfalls hat das unser GDA so beschlossen.

Sponsorschaft ist überhaupt für Leonia das herausragende Thema. In der *„Sponsorschaft von Mensch zu Mensch“* sieht sie *„unser wertvollstes und wirksamstes Mittel“*.

Denjenigen Freunden und Freundinnen, die sich auf Auslandsreisen vielleicht noch nicht in ausländische Meetings trauen, sichert sie zu:

„Die Sprache des Herzens wird überall verstanden.“

Aber auch vom EDM in Frankfurt brachte sie noch etwas mit, was ja eigentlich jeden AA interessieren könnte. Nämlich die Antwort auf die Frage: **„Was kriege ich eigentlich fürs Dienen?“**

Das Angebot klingt gar nicht schlecht:

Trockenheit

Einheit und Einigkeit mit anderen

Geistige Gesundheit

Teil der Gemeinschaft sein

Qualität der Nüchternheit

Glauben

Vertrauen

Wem das nicht reicht, dem ist in AA wirklich nicht zu helfen.

Einen besonderen Höhepunkt ihrer Dienstzeit hat Leonia noch vor sich. In vier Wochen wird sie mit Malcolm in Warschau am **ersten osteuropäischen Dienstmeeting** teilnehmen.

Damit war der Freitagnachmittag geschafft und die Konferenz begab sich an die Fleischöpfe im großen Speisesaal des Hotels.



Freitagabend – Vollversammlung

Mit „*Demut und Verantwortung*“ begann der Freitagabend, was sich mit vollem Bauch in einem wunderschönen Hotel vielleicht etwas einfacher anhört, als es ansonsten ist.

Außer diesem Zitat von Bill hatte Eberhard auch noch ein paar praktische Dinge anzubieten, z.B. die Modalitäten der für morgen angesetzten Wahlen für die nächstjährige Konferenz. Körbchen und Zettel lagen bereit.

Doch dann wandten wir uns wieder der Tages- bzw. Abendordnung zu und auf der stand das Konferenzthema drauf: „*Wir setzten die Inventur bei uns fort*“, wozu alle Konferenzteilnehmer 3 Texte als Hintergrund-Information erhalten hatten.

Und das war die Stunde von **Drei-Acht-Zwölf**.

Diese 3 Zahlen waren die Nummern von 3 der Konferenz vorliegenden, ziemlich provozierenden „Anfragen“, deren inhaltliche Beantwortung eigentlich keine Entscheidung erforderte, sodass sie normalerweise vom Konferenzteam direkt an die Antragsteller hätten beantwortet werden können, was mit einigen anderen Anträgen ja auch geschehen war.

Da sie aber so gut in das Konferenzmotto „*Wir setzten die Inventur bei uns fort*“ passten, hatte das Konferenzteam den Spieß rumgedreht und diese 3 Anträge allen 6 Ausschüssen mit in die Tagesordnung gepackt, für den spirituellen Teil, also das Inventur-Thema.

Etwas anderes wurde noch mit hinzugepackt, nämlich der Brief einer Delegierten, die sich kritisch mit der Konferenz auseinandergesetzt hatte.

Die Drei

Sollen sich die Intergruppen unserer Gemeinschaft mit ihren Arbeitskreisen und Dienstausschüssen an unseren Zwölf Traditionen und Zwölf Konzepten orientieren?

Die Acht

Sind unsere Zwölf Traditionen und Zwölf Konzepte für alle

Dienste unserer Gemeinschaft: der Basis, der Intergruppen, der Arbeits- und Dienstausschüsse, der Gemeinsamen Dienstkonferenz, des Gemeinsamen Dienstausschusses und der AA-Interessengemeinschaft (e.V.) verbindlich?

Die Zwölf

Es sollte ein unabhängiges, neutrales und qualifiziertes Konfliktmanagement bei uns eingerichtet werden, so, wie es bei anderen gemeinnützigen Vereinen, Schulen, Behörden, etc., bereits üblich ist.

Der Brief

- ◇ Mehr Zeit gewinnen für Themen der Freunde auf Meetingsebene
- ◇ Konferenzthema wird zu wenig besprochen
- ◇ Gleicher Zeitrahmen für Anfragen und zwei bis drei Schwerpunktthemen
- ◇ Ich wünsche mir, von den Erfahrungen der Freunde stärker profitieren zu dürfen
- ◇ Mir fehlt der Bezug zur Basis.

So. Darum ging's also jetzt am Freitagabend. Die Einführung in dieses Thema hatten die 3 Konferenzsprecher solidarisch unter sich aufgeteilt.

Den Anfang machte **Helmuth** (Ritterhude), der 1. Stellvertretende Konferenzsprecher. Zum dritten Mal auf einer GDK, sieht er darin, trotz unterschiedlicher Schwerpunkte, etwas Verbindendes.

Das „*Feilen an Formulierungen*“, und die „*Ergründungsversuche, was der Fragesteller gemeint haben könnte*“, woran er sich bei seiner 1. Konferenz erinnert, hält er heute für „*Verschwendung von Finanzen, Zeit und Energien*“.

In seiner 2. Konferenz entdeckte er zwar Anfragen, die eine „*ungute*“ Richtung hatten, aber auch einen *neuen Geist* in der Konferenz, in eine entgegengesetzte, eine „*gute*“ Richtung.

Und in dieser, seiner 3. Konferenz, freut er sich über die „*Zeit, uns intensiv mit dem Zustand unserer Gemeinschaft zu befassen*“

„um uns zu besinnen, woher wir kommen,
zu klären, wo wir stehen
und zu planen, wo wir hinwollen“.

Unterstellungen, „*dass irgendjemand von uns AA kaputtmachen wolle*“ ärgern ihn zwar, aber zum Schluss findet er doch das versöhnliche Wort:

„*Verschiedenheiten trennen uns nicht, sie bereichern uns um weitere Sichtweisen.*“

Als nächster trat nun Konferenzsprecher **Eberhard (Bonn)** ans Mikrofon. Sein Beitrag befasste sich hauptsächlich mit dem Brief der Delegierten.

39 Sätze kündigt Eberhard an. Ich habe sie nicht gezählt aber es wird schon stimmen.

Mit „*Bedeutung und Ziel der GDK*“ beginnt er seinen Vortrag und befasst sich mit möglichen Wegen der praktischen Umsetzung.

Die Konferenz folgt ihm aufmerksam und gutwillig. Dass er dabei die 3 *Methoden der Philosophie* bemüht, nämlich die *Induktive*, die *Deduktive* und die *Intuitive* (das ist die, die auf blitzartigen, unmittelbaren Einsichten aufbaut) wurde ihm dabei großzügig nachgesehen. Schließlich hatten wir seinen „*Konjunktiv des Plusquamperfekts*“ von heute Mittag ja auch klag- und schadlos überstanden.



Und meine intuitive Befürchtung, es könne noch dicker kommen, erwies sich zum Glück als unbegründet.

Statt dessen kommt Eberhard nun zu 3 Methoden, die mir das Herz wieder richtig leicht machen und die ich deshalb auch dankbar zu Papier bringe.

Er spricht von: *präziser und gewissenhafter Beantwortung der Anfragen, von Anregungen aus der Mitte der GDK und von Beschäftigung mit der AA-Spiritualität.*

Na also, es geht doch. Wer hatte da was von der Sprache des Herzens gesagt?

Als dritter und letzter der Konferenzsprecher teilt uns nun **Ruedi (Emmenbrücke)** seine Gedanken zu *Drei-Acht-Zwölf* mit.

Als eine „große Gruppe der AA im deutschsprachigen Raum“ versteht er die GDK und zieht beim Inventur-Thema Vergleiche zu den „kleinen Gruppen zuhause“, wo er auch schon erlebt hat, „wie das Meeting regelrecht missbraucht wird, um einfach den Frust der letzten Woche abzuladen“.

AA sieht er als eine *absolut einmalige Gemeinschaft*, in der die *letzte Verantwortung* und die *höchste Autorität* eher bei den einzelnen *Gruppen* liegt, als bei den Vertrauensleuten, dem Gemeinsamen Dienstausschuss oder dem Gemeinsamen Dienstbüro.

„Warum wir die *Weisheit* und den unglaublichen *Reichtum* unseres Programmes nicht besser nutzen, um auch die *Gruppe wachsen und reifen* zu lassen“, fragt er, da doch die allermeisten von uns *nur in der Gruppe trocken bleiben* und mit der Zeit auch nüchtern werden können.

Das Funktionieren der Gruppe im Sinne unserer Traditionen hält er für eminent wichtig und schließt mit einem Zitat von Bill:

„Es ist ganz klar, dass die Gruppe überleben muss, oder der Einzelne wird untergehen.“

Nach diesem (unwidersprochenen) Appell Pro-Gruppe ging die Vollversammlung, ab jetzt nur noch durch eine kurze Eis-Pause unterbrochen, zur offenen Redner(-schlacht?) nein; -liste über. Das Thema war und blieb, bis in den späten Abend, die *Inventur*. Die der *Konferenz*, die der *Gruppe* und – letztlich – auch die *eigene*.

Rolf (Bretzenheim) berichtete von *Zeiträubern bei den Anfragen*.

Von **Günter** (Wien) lernten wir, dass *Spiritualität nicht auf Bäumen wächst* und dass in AA *leben lernen* eher möglich ist als den *Sinn des Lebens* beigebracht zu kriegen.

Rolf (Regensburg) brachte frohe Kunde von einer konferenzempfohlenen *bayerischen Inventur* und

Bernd (Berlin) sieht *Veränderungsbedarf* eher bei sich selbst.

Günther (Leverkusen) vermisst *blauäugig* die *Presse*, wogegen **Klaus** (Stuhr) ständiges *Jammern* nicht unbedingt als wirkliche *Suche nach Lösungsmöglichkeiten* betrachtet.

Und **Susanne** (Wiesbaden), die lieber Briefe schreibt als vor vielen Leuten zu sprechen, will wissen, was bei *uns* gut läuft und sagt uns dafür auch, was bei *ihr* gut läuft, wenn ihre *Spiritualität* in Ordnung ist, nämlich ihr *Job* und ihre *Beziehung*.

Die Vollversammlung endete und wenig später auch der Abend.

Noch ein Tonic in der Hotel -Bar und dann: Heia!

Samstagmorgen – Vollversammlung

Um 8.45 eröffnet **Eberhard** (Bonn) die Vollversammlung mit der Präambel und einem Zitat von Bill: „*Wir wissen, dass wir nur wenig wissen*“. Von *Wirklichkeit* ist die Rede, von *Meditation, Ordnung* und *Beziehung*. Und von einer Erkenntnis, die so verblüffend klar und richtig ist, wie vieles im AA-Programm: **Du kannst nichts weitergeben, was du nicht hast.**

Anschließend verlasen die 12 IG-Sprecher die Zwölf Traditionen und einiges Organisatorisches gab es auch noch.

Ein „schmerzhafter“ Verlust war zu beklagen. Die (Zahn-)Schmerzen hatte **Malcolm** (Düsseldorf) und den Verlust hatte der DA Öffentlichkeitsarbeit, wo Malcolm heute fehlte, denn er war zum Zahnarzt gefahren.

Dafür war an anderer Stelle ein erfreulicher Zugang zu verzeichnen: die Delegierte **Hannelore** (Rohrendorf), die gestern noch vermisst wurde, ist heute endlich eingetroffen.

Nun war ein Begrüßungsvortrag angesagt, nämlich der unseres NA-Freundes **Rolf Schreiter**.

NA's (Nichtalkoholiker) sind immer etwas Besonderes in unserer Konferenz – und der Rolf ist es schon allein deshalb, weil er zur Zeit unser einziger NA im GDA ist.

Und da die meisten von uns ihn noch gar nicht kannten, waren wir gespannt auf seinen Vortrag.

Rolf berichtete von seinem Weg *zu* und *in* der AA-Gemeinschaft. Der Weg begann 1968, als er als angehender evangelischer Geistlicher von seinem Vikars-Vater in eine AA-Gruppe geschickt wurde, wo er entdeckte, dass dort theologische Dinge durch weltliche Sprache ausgedrückt wurden.. So ganz gelöst hat er sich seitdem von AA nicht mehr. Als Weltdienst-Delegierter hat er der Gemeinschaft gedient und von 1980 - 1986 war er schon mal 1. Vorsitzender unseres e.V.

Jetzt, wo dringender NA-Bedarf im GDA besteht (eigentlich sollten dort 4-5 NA's sein und nicht nur einer), stellt sich Rolf noch mal zur Verfügung, „wenn auch nur noch für 3 Jahre. Mehr geht nicht, so ist unsere Satzung.

Warum er das alles macht?

„*Man muss innerlich was davon haben*“ sagt er und gönnt uns auch einen kurzen Blick in seine persönliche „Haben-Seite“. „*Mein Gott wurde für mich menschlicher*“.

Und nun kam **Andrzej (Warschau)** dran mit seinem Bericht über die Entwicklung der polnischen AA.

Als Dolmetscher assistierte ihm wieder **Leonhard** aus München.

Andrzej's Vortrag war einfach beeindruckend. Die Souveränität, mit der er diesen Vortrag hielt (an Sprachproblemen nahm das Ganze keinerlei Schaden) und die perfekte Vorbereitung und Präsentation aller schriftlichen Unterlagen, die an einem Tisch für alle Konferenzteilnehmer bereitgelegt waren, entsprachen der wahrhaft dynamischen Entwicklung der polnischen AA-Gemeinschaft.

Aus seinem sehr umfangreichen Vortrag will ich nur einige wenige Fakten festhalten:

- | | |
|------|---|
| 1956 | <i>Ein polnischer Wissenschaftler informiert sich in USA über AA.</i> |
| 1974 | <i>Die erste selbständige Gruppe wird gegründet</i> |

- 1984 *Erstes offizielles Treffen der polnischen AA in Posen*
- 1985 *Erste Gemeinsame Dienstkonferenz in Tschenstochau*
- 1995 *Das polnische Dienstbüro wird amtlich registriert*
- HEUTE *In Polen gibt es 1.800 AA-Gruppen*

Dass der Aufbau der AA-Gemeinschaft in einem (damals noch) *kommunistischen* Land auf Probleme stößt, auf die wir nicht im Traum kommen würden, wird aus einem Satz deutlich: „**Die ersten Zwölf Schritte waren noch ohne Gott**“. Unglaublich, aber wahr.

Damit war die Vollversammlung beendet und die Dienstausschüsse begannen ihre Arbeit.

DIE DIENSTAUSCHÜSSE

Da die 6 Dienstausschüsse, in die sich die GDK samstags zerlegt, parallel tagen, in 6 verschiedenen Räumen, erfordert der Bericht über die DA's vom Berichtersteller eine gewisse Findigkeit. Als Erstes muss er den richtigen Raum finden, dann muss er im Raum einen Stuhl finden und dann muss er auch noch ins Thema finden – und zwar ohne die DA-Mitglieder bei deren Versuch, eine Formulierung zu finden, dabei zu stören.

Eigentlich könnte man sich ja vorstellen, dass die Behandlung/Beantwortung einer Anfrage im Wesentlichen aus der inhaltlichen Klärung besteht, die dann anschließend nur noch formuliert werden muss. Die Praxis ist hier aber oftmals völlig anders.

Ich habe schon Ausschüsse erlebt, auch auf dieser Konferenz, in denen sich sämtliche DA-Mitglieder über den Inhalt eines Antrages binnen 10 Minuten einig waren – und anschließend in stundenlanger Verbissenheit fast daran verzweifelt sind, diese Einigkeit in einem einzigen Satz zu Papier zu bringen.

Dabei entstehen dann manchmal Wortschöpfungen und Begriffs-Innovationen von einer solchen Fallgrubendynamik, dass zu allem, was man dabei empfindet, ein Stück Bewunderung auch gehört.

Es ist unglaublich, welche Energie gelegentlich darauf verwendet wird, das, was man meint, *nicht* zu sagen.

Den Anfang machte ich, wie bei fast jeder Konferenz, beim DA Grundsatzfragen, dem ich aus meiner eigenen Delegiertenzeit verbunden bin – und arbeitete mich dann so nach und nach durch alle Dienstausschüsse durch.

Von dem, was dort besprochen und beschlossen wurde, will ich nur die Ergebnisse festhalten.

DA Grundsatzfragen

1. Keine Neu-Übersetzung der Zwölf Schritte
2. Literatur (nach und nach) auf Tonträger
3. Keine Leitlinie zum Thema „Kassenführung“
4. Keine *internen* Betriebsprüfungen
5. Abwicklung von Arbeitsverhältnissen über das Dienstbüro

DA Information und interne Kommunikation

1. Keine spirituellen Beiträge in AA-INTERN-422
2. Gemeinsame AA-Zeitschrift, Probe-Exemplar geplant

DA Öffentlichkeitsarbeit

1. Glossar als Hilfsmittel für Übersetzer und Leser

DA Literatur

1. „Members of the Clergy“ wird übersetzt (keine Broschüre)
2. „Let's Be Friendly With Our Friends“ wird übersetzt (keine Broschüre)
3. Keine Übersetzung von „The Jack Alexander Article“

DA Finanzen

1. Keine CD/Cassette mit AA-Literatur
2. Keine Leitlinie (Kassen)
3. Keine internen Betriebsprüfungen
4. Kein Blaues Buch für 10.- DM

DA Struktur

1. Inventur-Empfehlung an IG Bayern war erfolgreich
2. Neue Homepage soll umgesetzt werden

Samstagabend Vollversammlung

In die Vollversammlung am Abend werden wir von **Ruedi** (Emmenbrücke) eingestimmt. Mit einem Zitat aus WIE BILL ES SIEHT verschafft er uns „**Eine bessere Einsicht**“, die er dann auch gleich noch für ein paar organisatorische „Anordnungen“ nutzt, zum Beispiel für die, dass wir am anderen Morgen bis um 9.00 Uhr unsere Zimmer räumen sollen.

Und dann trat auch schon der nächste Nutznießer unserer Einsicht

ans Mikrofon, nämlich unser Weltdienstdelegierter **Claus** (Basel).

„**Ein Dienst der Freude macht**“ ist der Weltdienst für Claus und daran will er uns nun teilhaben lassen mit seinem Bericht, den er in 3 Teile gliedert: Einen **besinnlich-nachdenklichen**, einen **informativen** und – tja –, das darf dann nicht fehlen, einen **erfreulichen** Teil

Besinnlich-nachdenklich setzt er sich mit dem Crash vom 11. September in New York auseinander, bei dem auch AA-Freunde in den Ruinen des World Trade Center ums Leben kamen, allerdings nicht in beiden dortigen Meetings, da das Morgen-Meeting bereits beendet war und das Mittag-Meeting noch nicht begonnen hatte.

Das GSO wurde mit einer Flut von Anteilnahme per Telefon,





E-Mails und Briefen von AA's aus aller Welt überschwemmt, die ihre Verbundenheit mit dem amerikanischen AA-Büro in New York kundgeben wollten.

In der Nähe von Ground Zero wurde für AAs und andere gemeinsam mit dem Roten Kreuz ein Erholungsraum eingerichtet, wo bei Bedarf in einem 24-Stunden-Betrieb auch Meetings angeboten wurden. Je zwei AA's betreuten den Raum in 6-Stunden-Schichten.

So kam bei allem Desaster bei diesem weltbewegenden Ereignis doch schnell die AA-Hilfe und Gemeinschaft zum Ausdruck.

Die weltweite Verbundenheit erlebt er als WDM-Delegierter, aber zum Glück auch in ganz anderen Zusammenhängen. Er berichtet von dem Telefonanruf eines AA-Freundes aus Amerika, der sich um die Meeting-Besuche seines in der Schweiz weilenden Sponsees sorgte, eine Anfrage aus Hawaii wegen eines AA-Meetings in Biel – und einem Freund, der während seines geplanten Messe-Besuches in der Schweiz keineswegs auf die gewohnten Genesungsstunden im AA-Meeting verzichten möchte.

Informativ ist sein Beitrag über die Entstehungsgeschichte des Weltdienst-Meetings, die unmittelbar auf Bill zurückgeht. 1967 als Idee geboren, fand 1969 das erste Weltdienstmeeting in New York statt. Seit dem hat es 16 Weltdienstmeetings gegeben, jedes zweite in New York.

Im Gegensatz zur GDK ist das Weltdienstmeeting tatsächlich keine Konferenz, die bindende Beschlüsse fasst, sondern ein Meeting, in dem Beratung und Erfahrungsaustausch der Mitglieder das Wesentliche sind.

Erfreulich findet Claus, dass vom 6. bis 10. Oktober dieses Jahres das 17. Weltdienstmeeting in Oviedo, Nordspanien stattfindet, was wir gut verstehen können, (nicht nur dank der von Ruedi vermittelten „besseren Einsicht“), denn Claus darf als Weltdienstdelegierter natürlich an diesem Treffen teilnehmen, welches, wie er so ganz nebenbei erwähnt, auch noch über einen gemütlichen Teil verfügt.

Seine vagen Andeutungen über Liebesgeschichten zwischen enttäuschten, aber trinkfreudigen Schweizer Kühen, französischen Bullen und feurigen spanischen Torros – und das nun schon über Jahre hinweg, lassen Abgründe erahnen.

Das Motto des Spanien-Meetings „Eine Botschaft ohne Grenzen“ ist für uns EU-Bürger wahrscheinlich weniger spektakulär als für die Freunde aus Übersee.

Nach diesem Ausblick in den Weltdienst, in- und außerhalb Europas, waren nun wieder heimische Angelegenheiten angesagt. **Wahlen.** Das, was in der Politik die Parteien, Kandidaten, Medien und Meinungsforscher manchmal monate- und jahrelang beschäftigt, läuft in AA wesentlich überschaubarer ab. Freitags wird kandidiert, samstags wird gewählt. Ende der „Kampagne“.

Samstagabend hatten wir jetzt und Eberhard erhielt eine liebevolle Einladung aus seinem Team, die Wahl jetzt durchzuführen.

Hüte und Zettel lagen bereit und auch das Wahl-Team, bestehend aus Günter, (SB Finanzen), Charles, (Redakteur AA-*INFORMATIONEN*) und Max, (SB Öffentlichkeitsarbeit) stand Gewehr bei Fuß, wobei Gewehre allerdings keine zu sehen waren. Die Bezeichnung „Zähl-Komitee“ hatte Günter schon im Vorfeld abgelehnt.

„Hüter der Demokratie“ fand er passender.

Na ja. Recht hat er ja!

Zur Belohnung (für alle) war für 20.30 Uhr bereits wieder der Eis-Wagen geordert.

Das Highlight des Abends ist der „Urnengang“ schon, auch wenn er vielleicht nicht ganz so staatstragend daherkommt, wie der legendäre „Hammelsprung“ im deutschen Bundestag. Aber spannend ist es schon, vor allem natürlich für die leidenden „Betroffenen“, die dabei dann auch mal ein bisschen leiden.

Es geht um die Wahlen für die 23. GDK. Gewählt werden müssen :

1 Konferenzsprecher (in)

2 Stellvertreter (innen)

1 Motto

Die Personen werden geheim gewählt, also mit anonymen Zetteln in Hüten. Das Motto wird per Handzeichen gewählt.

Als Sprecher können alle Delegierten des 3. Jahres kandidieren, also diejenigen, für die die jetzige Konferenz eigentlich die letzte wäre, außer, man wird gewählt. Der oder diejenige darf dann nochmal.

Als Stellvertreter kandidieren die 2-jährigen, die nächstes Jahr ohnehin wieder da wären, ob nun Stellvertreter oder nicht.

Als erstes wird der Konferenzsprecher gewählt. Es gab 12 Kandidaten. Bevor es losging, wurden erst mal alle noch befragt, ob sie denn überhaupt wollen (denn vorgeschlagen wurden sie ja von anderen).

Die meisten wollten, einige wollten nicht.

Wie ernsthaft die Kandidaten sich mit der Kandidaturfrage beschäftigten, ging zum Beispiel aus der Äußerung eines Schweizer Delegierten hervor (**Sigfried** aus **Brig**):

„Ich werde so oder so als Sieger hervorgehen.

Wenn ich gewinne, habe ich die Chance, auf einer weiteren Konferenz zu dienen.

Wenn ich nicht gewinne, habe ich die Chance, noch etwas Größeres zu vollbringen, an meiner Demut zu arbeiten.

Es geht um die Sache, nicht um die Person.“

Der Wahlmodus ist so, dass im 1. Wahlgang eine absolute Mehrheit erforderlich ist. Kommt die nicht zu Stande, gibt es einen 2. (Gang) und bei dem genügt dann die einfache Mehrheit.

Der spannendste Teil sind normalerweise die Personenwahlen. Sind die Personen gewählt, ist die Wahl des Konferenzmottos eigentlich nur noch Nebensache. Bei dieser Wahl verlief das aber etwas anders.

Die Personen waren ziemlich schnell gewählt mit klaren Mehrheiten.

Doch dann kam das Motto.

Hierbei begab sich die Konferenz (und der Berichterstatter war da leider auch nicht klüger) auf ein sehr schlüpfriges Eis.

Motiviert und inspiriert durch den bevorstehenden Abschluss der 2-jährigen Konferenz-Inventur fanden viele der Teilnehmer eines der 27 Motto-Themen ebenso passend wie toll:

„Die GDK wird mündig“

Gewählt wurde es dann aber nicht, und zwar aus 2 unterschiedlich gewichtigen Gründen.

Der eine Grund (es fehlte die absolute Mehrheit), hätte sich im 2. Wahlgang (einfach) erledigen lassen.

Bei dem 2. Grund wäre das wohl wesentlich schwieriger gewesen. Denn dieser Grund namens **Günter (Ettlingen)**, eigentlich Sachbearbeiter Finanzen, zur Zeit auch „Hüter der Demokratie“, entpuppte sich jetzt als „Hüter des AA-Geistes“ – und in dieser Funktion gefiel er mir heute am besten.

„Hochmut und Anmaßung“ hielt er der Konferenz vor, die da gerade versuchte, ihre Mündigkeit per Mehrheitsbeschluss zu erreichen – und griff damit sehr undemokratisch in das laufende Wahlverfahren ein.

„So geht's nicht“, schallte es ihm auch sofort entgegen. *Es ging aber doch*, weil er Recht hatte und das viele nun auch einsahen.

Die Folge war, dass nun noch mal gewählt werden musste – und hierbei erreichte nun ein völlig anderes Thema die Mehrheit.

„Ich bin verantwortlich“

Statt „mündig“ wurde die Konferenz „verantwortlich“. Der Günter ist dran schuld und dafür gebührt ihm Dank.

Die kompletten Wahl-Ergebnisse für die 23. GDK folgen hier als ordentliche kleine Tabelle.

Sprecher:	<i>Helmuth (Ritterhude)</i>
1. Stellvertreterin:	<i>Ariane (Gelsenkirchen)</i>
2. Stellvertreter:	<i>Günther (Leverkusen)</i>
Konferenz-Motto:	<i>„Ich bin verantwortlich“</i>
Konferenz-Termin:	<i>4. - 6. April 2003</i>

Da man sich aber nun schon soviel Mühe mit der „Mottiererei“ gegeben hatte, fanden einige, man solle diesen Vorrat offiziell der nächsten Konferenz übertragen. Dank Geschäftsführer Günther gelang der Konferenz dann aber doch die Rückkehr ins **HEUTE** und man zerbrach sich nicht mehr den Kopf darüber, was die *nächste* Konferenz für die *übernächste* Konferenz als Motto aussuchen sollte.

Nach dieser spannenden und auch langwierigen Wahlnacht entschied Ruedi vom Konferenz-Team, dass der Abschluss der Inventur, der eigentlich für heute Abend vorgesehen war, auf morgen verschoben wird.

Einen letzten Punkt hatten wir aber doch noch: Einen Abschied.

Andrzej und **Leonhard**, unsere beiden polnischen Freunde, können leider an der morgigen Konferenz nicht mehr teilnehmen und verabschieden sich deshalb schon heute Abend.

Andrzej hat während seines Aufenthaltes viel Wärme und Sicherheit empfangen. Er versteht kein Deutsch, erkennt aber „freundliche Blicke und Gesten“.

Er freut sich auf ein Wiedersehen mit Leonia und Malcolm bei der ersten osteuropäischen Dienstkonferenz in Polen.

Andrzej dankt uns allen und versichert uns seiner Liebe. Ein „todmüder aber glücklicher“ Leonhard kann sich dem nur noch anschließen.

Und um 22.15 Uhr wird dann die Vollversammlung mit dem Gelassenheitsspruch beendet.

Es war ein langer Tag. Viel länger wird er auch nicht. Denn so todmüde wie der Leonhard bin ich schon lange.

Sonntag – Vollversammlung

Um 8.45 Uhr eröffnet **Eberhard (Bonn)** die Vollversammlung mit der Präambel und gibt uns eine „Tägliche Frist“, die er allerdings aus **WIE BILL ES SIEHT** zitiert.

Was nehme ich mit?

Drei Delegierte sprechen zum Thema: „**Was nehme ich mit?**“

Den Anfang macht **Heidy (Hüttwilen)**, eine Delegierte im 1. Konferenzjahr: *Keiner hat sie umarmt* (trotz rotem Punkt), *enttäuscht war sie, bis, ja bis Ruedi kam, um Schlimmeres zu verhindern ...* (Danke, Ruedi!)

Was nimmt sie noch mit? *Viel Kritik* und auch *viel Nörgelei*, die sie gehört hat, aber auch den Wunsch, dies in Zukunft zu vermeiden.

Und sie nimmt sich auch etwas vor: *Nämlich alles, was sie von hier mitnimmt, in die Gruppen zu tragen, ob die das hören wollen oder nicht.*

Helfried (Muntlix), ein Delegierter im 2. Konferenzjahr, schließt sich an.

Eine „schöne Stimmung“ nimmt er mit, *aber kein Bangen mehr, außer, wenn er über seine Eindrücke berichten soll.*

Er freut sich, dass er wieder etwas gewachsen ist und fühlt sich „auf dem Weg“.

Frank (Berlin), ein Delegierter im 3. Konferenzjahr, empfindet seine letzte auch als die schönste und wärmste Konferenz.

„Einfach unbeschreiblich“ findet er die 22. GDK und sieht schon wieder mit „leuchtenden Augen“ davon in den Regionsmeetings berichten.

Zu seinem Beginn in AA vor 7 Jahren, als er „völlig zerschossen und im Obdachlosenheim sitzend“ bei AA ankam und eine AA-Freundin ihn mit den Worten empfing: „Schön, dass du da bist!“, fällt ihm heute ein:

„Das war das erste Mal seit langem, dass sich irgend jemand freute, dass ich da sei“

Und noch etwas fällt ihm ein, woran er sich orientieren will: „Frank, du kannst nur behalten, was du *auch weitergibst*“.



Die Protokolle der Dienstausschüsse

Dieser Teil der sonntäglichen Vollversammlung ist so etwas wie ein parlamentarischer Akt.

Es geht dabei darum, dass die Empfehlungen der Dienstausschüsse, die diese am Samstag erarbeitet haben, vor der Vollversammlung verlesen und von dieser bestätigt werden.

Erst wenn das erfolgt ist, ist die Empfehlung des Dienstausschusses auch eine Empfehlung der Konferenz.

Grundsätzlich kann die Vollversammlung auch ihre Zustimmung verweigern, manchmal passiert das auch, aber diesmal nicht.

Alle Empfehlungen der Dienstausschüsse wurden mehrheitlich angenommen.

Und auch die **Resolution** wurde angenommen (Die Bezeichnung stammt aus Wien und jede Ähnlichkeit zu Revolution ist rein zufällig). Gemeint ist die Empfehlung, die der Münchener Delegierte Michael im Auftrag der Konferenz zur Unterstützung der neuen, gemeinsamen Homepage ausgearbeitet hat.

„Daher empfehlen wir im Geist der Ersten Tradition von der Gestaltung und weiteren Entwicklung eigener AA-Homepages abzusehen und wir bitten darum, dass ihr euch mit derselben Begeisterung an unseren gemeinsamen Seiten beteiligt.“

Nach erfolgreicher Resolution wandte sich die Konferenz nun noch einmal ihrem Konferenzthema zu „WIR SETZTEN DIE INVENTUR BEI UNS FORT“

Alle Dienstausschüsse waren dazu gefordert, aber auch Einzelpersonen meldeten sich zu Wort.

Und es gab noch manches dazu zu sagen.

Wir wollen lebendige Konferenzberichte sein verkündet der **DA Struktur**. „AA schmort im eigenen Saft“ findet **Jochen** (Bad Homburg) und fordert, auf die Gesellschaft zuzugehen, statt sich sprachlich von ihr wegzubewegen.

Für **Hartmut** (Alanon) macht die GDK zu viel Geschäftsführung und besonders beim *Teilen* würde er dem Programm den Vorzug vor der Geschäftsführung geben.

Günter (Wien), ein Österreicher, der zur bequemeren Lebensart neigt, hält das *7.00 Uhr-Meeting* für *unzumutbar* und kommt deshalb auf der Konferenz nicht zu den Dingen, die ihm für sein *Leben im Programm* wichtig sind.

Und **Helmuth** (Ritterhude) beantragt: *dass Anfragen und Anregungen möglichst konkret formuliert und gegebenenfalls Hintergründe genannt werden.*

Tja, und dann war ja da noch etwas, natürlich; die Rösrather Zahlen: DREI-ACHT-ZWÖLF

Vieles ist dazu gesagt und beschlossen worden, in den Dienstausschüssen, in der Vollversammlung, beim Kaffee, beim Eis und beim Abendessen.

Was der **Dienstausschuss Grundsatzfragen** dazu sagte, lässt an Kompetenz, Klarheit und Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig;

DREI-ACHT

Wir kennen die 3 Vermächtnisse. In unserem Dreieck stehen die 12 Schritte für Genesung, die 12 Traditionen für Einigkeit und die 12 Konzepte für die Dienste. Der

Kreis beschreibt die Verbindlichkeit für uns Anonyme Alkoholiker.

ZWÖLF

Alle Möglichkeiten zur Konfliktlösung in AA liegen in unserem Programm und zeigen sich im Gruppengewissen.

Die Vollversammlung der 22. GDK hat sich dem angeschlossen – und ich hoffe, der oder die Antragsteller(-in) kann das auch.

Und damit endete die Inventur der 22. GDK.



Verabschiedung

Abschiednehmen ist angesagt. Unsere Gäste machen dabei den Anfang.

Jos (Genk) aus Belgien, ist *glücklich und müde*. Er dankt dem Dienstausschuss Öffentlichkeitsarbeit dafür, dass er an der Sitzung teilnehmen durfte und revanchiert sich umgehend. Denn im nächsten Jahr feiert die flämische AA ihr *50-Jähriges Jubiläum* und Jos lädt *alle* dazu ein.

Da gerade unsere Hutsammlung stattfand, hat er „*viel Geld gesehen*“, mitnehmen nach Hause will er aber „*etwas anderes*“.

Und ob er sich wohlgefühlt hat bei uns? Wie er sagt, war es ihm „*sehr angenehm*“.

Hartmut (Berlin) von Al-Anon, bedankt sich. Er ist mit Spannungen angereist, hat sich aber dann „*zu Hause und angenommen*“ gefühlt. Er wird lange von diesem Wochenende zehren.

Was er sich mitnimmt, sind 2 Dinge: Nämlich erstens „*einen Riesen-Rucksack an Erfahrungen*“ (den gönnen wir ihm) und zweitens auch eine Genugtuung (das klingt nicht so gut) „*Ihr seit auch nicht besser als wir*“.

Aber, aber, lieber Hartmut. Da müssen wir noch mal drüber reden ...

Nun kommen die Schlussworte des Konferenzteams.

Ruedi (Emmenbrücke) macht den Anfang.

Harmonisch fand er die Zusammenarbeit im Konferenzteam und *traurig* macht ihn, mit Blick auf die ganze Vollversamm-

lung, dass er *keine Ahnung* hat, wann er uns *wieder sehen* kann.

Für die Dienstausschüsse hat er aber auch ein paar kritische Anmerkungen:

„Wir sind in der Wüste, im Sand. Alle rennen in andere Richtungen und haben vergessen, dass es eine Oase gibt, wo es Wasser gibt.“

„Ich kann nicht trocken bleiben, bei Wortklaubereien.“

„Die Inventur der GDK muss weitergehen.“

Als nächstes zieht **Eberhard** (Bonn), der Konferenzsprecher, sein Resumée aus der 22. GDK.

Mit *„Wehmut“* blickt er zurück auf diese *„Konferenz der leisen Impulse und der kleinen Schritte“*, die *keinen Meilenstein* setzte, auf der aber einige Neuerungen erstmals *erprobt* wurden und von der, so hofft er, leise, aber hoffentlich nachhaltige *Impulse in die Gemeinschaft* ausgehen werden.

Was er mitnimmt, sind: *Erfahrungen*, menschliche *Bindungen*, vieles, was er gelernt hat über Probleme der Gemeinschaft *„und wie sorgfältig, respektvoll und gewissenhaft der GDA und das Dienstbüro dafür Lösungen zu finden trachten“*.

An die *„wunderbare Zusammenarbeit im Team, an den Einklang“* erinnert er sich gern.

Und an die achtungsvolle, von Liebe und Respekt geprägte Atmosphäre dieser Konferenz, die trotz aller verschiedener Meinungen immer spürbar blieb.

Warum das alles so ist, kann Eberhard (wen wundert?), auch erklären.

Es liegt im Gegensatz von Denken und Erfahrung: *„Denken zersplittert, Erfahrung eint.“*

Und was er sich für die *Zukunft* in AA wünscht, gibt er uns auch noch mit. Nämlich mehr *Lebensfreude*, weil er oft das Empfinden hat, dass die *drei anderen Grundgefühle*: Angst, Wut und Trauer, mehr Raum in unsrem trockenen Leben einnehmen als die Freude.

Und von uns möchte er, dass jeder von uns aus dieser Konferenz als *„lebender Konferenzbericht“* nach Hause geht; und – nicht nur dafür – dankt er uns allen.

Als letzter nun **Helmuth** (Ritterhude), unser stellvertretender Konferenzsprecher:

Sein Lebensbuch ist in diesem Jahr reicher geworden. Zum Beispiel durch die Vorstellung, *„dass meine Lebenserfüllung einmal darin liegen würde, trocken und freudvoll zu leben“*.

Die Zusammenarbeit im Team, das für ihn mehr war als das Ergebnis einer Stimmentauschlung, begreift er als Chance, zu arbeiten und zu reifen.

Und für uns hofft er, dass wir, wenn wir von hier wegfahren, mehr mitnehmen als nur die Erschöpfung und Müdigkeit, son-

dern auch *„die Kraft, die ich an diesem Wochenende überall gespürt habe und die Gewissheit, dass AA lebt“*.

Und damit verabschiedet sich der Helmuth noch keineswegs. Denn er ist ja nicht nur der Stellvertreter der 22., sondern auch der gewählte Sprecher für die 23. GDK.

Und deshalb darf er noch mal, nächstes Jahr ohnehin, aber auch jetzt gleich hier, beim Schlusswort des **Konferenzteams 2003**:

Drei zeitliche Aspekte sieht er in sich vereint: *„Ich habe etwas hinter mir, auf das ich mit großer Freude zurückblicke, ich erlebe in diesem Moment die Gegenwart mit großen Emotionen und ich habe etwas vor mir, das mich noch sehr beschäftigen wird“*.

Er ist dankbar für *das neue Team* an seiner Seite, zu dem er sich sehr hingezogen fühlt und das er in dem kommenden Jahr näher kennen lernen wird.

Und er ist *dankbar* für das Motto *„Ich bin verantwortlich“*, unter dem er ein Jahr arbeiten und wachsen darf. Auf die vor ihm liegende Zeit und auf alle, die er in einem Jahr hier wiedersehen wird, freut er sich und den anderen gibt er noch ein Versprechen mit:

„All denen, die heute das letzte Mal hier sind, möchte ich sagen, dass ihr immer hier seid, bei uns, bei AA als Ganzen“.

Ariane (Gelsenkirchen), 1. stellvertretende Sprecherin der 23. GDK, bedankt sich nach einem zweiten *hellwachen* Konferenzjahr. Sie selbst hätte sich ihren heutigen Weg in AA zwar nie so vorstellen können, wohl aber ihr alter AA-Freund, der ihr das schon vor Jahren mit den Worten prophezeite: *„Ariane, glaub mich dat“*.

Günther (Leverkusen), 2. stellvertretender Sprecher der 23. GDK, dankt für die *„liebvolle Einladung“* zu dem neuen Dienst. Den im Rahmen der Inventur angesprochenen Veränderungen blickt er zuversichtlich entgegen.

Das Schlusswort hat nun **Dieter** (Rastatt), unser 2. Vorsitzender. Er gibt die **Hutspende** bekannt:

2.636,- EURO (+ 30 Schweizer Fränkli) waren drin im Hut. Zwar muss davon noch die *„Wasserrechnung“* im Hotel bezahlt werden. Aber da die nur € 1.316,- betrug, ist das *„Überlauf-Prinzip“* gesichert und die Konferenz wurde ohne je weitere (Er)mahnung um 12.00 Uhr mit dem Gelassenheits-spruch beendet.

Danke!

und liebe Grüße an alle DREI-ACHT-ZWÖLFer

Klaus (Schwalbach)

„Die AA-Gemeinschaft ist kein Erfolgs- oder Verkaufsschlager. Sie ist die Geschichte des Leidens, das sich durch Gnade in geistigen Fortschritt verwandelte.“

WIE BILL ES SIEHT, S. 43



22. Gemeinsame Dienstkonferenz der Anonymen Alkoholiker im deutschsprachigen Raum vom 22. – 24. März 2002 in Rösrath

Protokoll

Vollversammlung am Freitagnachmittag

Eberhard, der Sprecher der 22. GDK, eröffnet um 15.00 Uhr die erste Vollversammlung. Er verliest die Präambel, begrüßt alle Teilnehmer herzlich und stellt das Konferenzteam vor:

- | | |
|----------------------|---|
| Eberhard, Bonn: | <i>Konferenzsprecher</i> |
| Helmuth, Ritterhude: | <i>1. stellvertretender Konferenzsprecher</i> |
| Ruedi, Emmenbrücke: | <i>2. stellvertretender Konferenzsprecher</i> |
| Günther, Dingolfing: | <i>Geschäftsführer e.V.</i> |
| Maxi, München: | <i>Konferenzsekretärin</i> |

Es folgt eine Gedenkminute für alle, die zu uns gefunden haben und dienen, für die die noch leiden und für die Mitglieder unserer Gemeinschaft, die von uns gegangen sind. Spezielles Gedenken gilt Milli, einer Delegierten, die kurz vor der Konferenz verstorben ist.

Die Delegierten im ersten Dienstjahr treten vor die Vollversammlung und werden von Eberhard nochmals besonders willkommen geheißen. Zwölf von ihnen lesen die Zwölf Schritte vor.

Begrüßung durch den Konferenzsprecher Eberhard:

„Liebe Freundinnen und Freunde,

‘In der Gemeinschaft AA werden natürlich auch Fehler gemacht. Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass wir davor keine Angst zu haben brauchen, wenn wir bereit sind, unsere Fehler zuzugeben und sie sofort zu berichtigen. Das Wachstum eines jeden Einzelnen beruht darauf, wie er durch Versuch und Irrtum zur Genesung kommt. Und genau so ist es mit unserer Gemeinschaft.

Wir wollen stets daran denken, dass jede Vereinigung von Männern und Frauen, die eigene Fehler nicht freimütig berichtigen kann, mit Sicherheit zu Grunde geht. Das ist normalerweise die Strafe für unser Fehlverhalten auf dem Weg nach vorn. Genau wie jeder AA ständig seine Inventur machen und danach handeln muss, so muss das auch die Gemeinschaft tun, wenn wir überleben und brauchbare und gute Dienste leisten wollen.’

Dieser Abschnitt, es ist Nr. 65 aus dem Buch ‘WIE BILL ES SIEHT’, steht unter der Überschrift ‘Wachstum durch den Zehnten Schritt’. Die 22. GDK steht unter dem Leitstern dieses Schritts: *‘Wir setzten die Inventur bei uns fort und wenn wir Unrecht hatten, gaben wir es sofort zu.’*

Die Inventur der 22. GDK hat in der 21. GDK begonnen und wird nun fortgesetzt und abgeschlossen werden. Das bedeutet: Diese GDK ist geprägt von der Spannung zwischen Kontinuität und Wandel. Oberflächlich gesehen, ist vieles so geblieben, wie es schon seit Jahren war: der zeitliche Rahmen, die Ausschuss-Struktur, auch das zwei Jahre lang ausgebliebene, davor aber schon zum gewohnten Bestand gehörende finanzielle Defizit hat sich wieder eingestellt. Die Wahlen zum Konferenzmotto und des neuen Konferenzteams werden morgen ebenfalls in alt gewohnter Weise stattfinden und am Sonntag Vormittag werden, wie gehabt, die Anfragen an die GDK von der Vollversammlung zustimmend oder ablehnend, entgegen oder entsprechend der vorausgegangenen Empfehlung durch die Dienstausschüsse beantwortet werden.

Doch unter der Oberfläche hat ein Wandel stattgefunden. Diese 22. GDK wird erweisen, ob wir die Kraft und den Mut finden werden, den Wandel, den die 21. GDK in Gang gesetzt hat, entschlossen fortzuführen. Der Wandel wird in erster Linie darin erfahrbar, dass für diese 22. GDK nur dreizehn sachbezogene Anfragen eingingen – gegenüber neununddreißig im Vorjahr. Von diesen dreizehn Anfragen wurden vier vom Konferenzteam vorab beantwortet, es verbleiben für die Konferenz somit neun Anfragen zur Bearbeitung. Anders gewendet: die 22. GDK hat etwa 300% mehr Zeit zur Beschäftigung mit dem Konferenzmotto und damit mit dem spirituellen Gehalt der AA-Botschaft zur Verfügung als die 21. GDK im vergangenen Jahr. Wie können wir diese Zeit sinnvoll nutzen?

Das Wort ‘Inventur’ bedeutet im Lateinischen ‘es wird gefunden’. Was gefunden wird, hängt davon ab, was wir sehen. Als selbstkritische, realistische trockene Alkoholiker werden wir Fehler finden, denn, wie Bill sagt, werden in der Gemeinschaft AA natürlich Fehler gemacht. Diese Fehler wollen wir finden, nicht suchen – wie es ja auch bei der Aufführung eines Musikstückes darauf ankommt, möglichst sicher und mühelos die richtigen Töne zu finden und nicht falsche zu suchen.

Der Artikel von Bill lehrt uns, keine Angst vor dem Auffinden von Fehlern zu haben und sie dann *sofort*, wie es im Zehnten Schritt heißt, zuzugeben und zu berichtigen. Wir brauchen also, wenn wir Fehler finden, uns nicht lange damit aufzuhalten, darüber zu diskutieren, wie diese entstanden sind und wie wir sie hätten vermeiden können. Mit den modalen Hilfsverben – können, sollten, müssten – begeben wir uns, gestützt auf die zerbrechlichsten Krücken zwischenmenschlicher Kommunikation, auf schlüpfriges Gelände, den Konjunktiv des Plusquamperfekts. Im Konjunktiv des Plusquamperfekts, jenen Wendungen, die mit ‘hätten gehabt’ und ‘wären gewesen’ ausgedrückt werden, befinden wir uns im düstersten Gewölbe der deut-

schen Grammatik und nicht nur der Grammatik. Fehler werden von Menschen *natürlich*, so Bill, also auf Grund der mangelhaften imperfekten Natur des Menschen im Allgemeinen und des Alkoholikers im Besonderen gemacht. Wir wollen sie freimütig, wie Bill vorschlägt, also mit freiem Mut zugeben. Wir tun dies, weil wir keine Angst mehr davor haben – wie es im öffentlichen, im politischen Leben oft der Fall ist –, dass ein verzweifelt hoch gehaltenes Image zerbricht.

Als nasser Alkoholiker habe ich jahrelang verzweifelt das Image verteidigt, kein von Grund auf am Leben zweifelnder und verzweifelter Mensch zu sein. Fortwährend stand ich in dem Druck, meine alkoholische Lebensführung und die daraus entstehenden Fehler zu rechtfertigen. Vom Tag meiner Kapitulation an war ich von dieser Last befreit.

Ich lernte, meine Fehler mir selbst, Gott und einem anderen Menschen, mehreren anderen Menschen, einzugestehen.

Ich wurde frei vom grausam erdrückenden Zwang eines mühsam aufgebauten, mühsam aufrecht erhaltenen und doch schließlich zerbrochenen Image.

Ich lernte, meine Fehler zuzugeben und wieder gut zu machen, das heißt das, was ich falsch gemacht hatte, so gut ich konnte, nicht mehr falsch, also wieder gut, zu machen.

Das ist kein einmaliger Akt. Der große Frühjahrsputz befreit mich nicht von der Mühe, alle Woche wieder neu Staub zu saugen. Schmutz ist hartnäckig, sammelt sich immer wieder neu an und will immer wieder neu gefunden und entsorgt werden. Wenn aber die Fehler gefunden und beseitigt werden, finde ich auch die Schätze und Schönheiten, die zuvor unter dicken Dreckkrusten und Staubschichten und unter dem Wust des alten Ballastes verborgen und verdeckt waren.

Wenn ich frei werde *von* der Falschheit eines vorgetäuschten Images, werde ich frei *für* mich selbst und meine wahren Wünsche und Kräfte.

Und dies wünsche ich von ganzem Herzen auch unserer Gemeinschaft bei der Inventur, die wir hier fortsetzen: dass wir unsere Stärken, unsere Schätze, unsere Werte finden und wiederfinden, sie herausputzen, sie pflegen. Sponsorschenschaft, Hingabe, Einigkeit, Idealismus, Mut, Dienstbereitschaft, Liebe sind solche Stärken, die wir brauchen, um als AA der deutschsprachigen Länder, als AA-Gemeinschaft überhaupt, wie Bill es sagt, zu *'überleben und brauchbare und gute Dienste'* zu leisten.

Ich vertraue dieser unser aller Bereitschaft, furchtlos Fehler zu beseitigen und freudig den richtigen Weg für uns zu finden.

Ich vertraue diese unsere Bereitschaft Gott an, wie wir Ihn verstehen, der uns Einsicht in Seinen Willen schenken möge und die Kraft, ihn auszuführen – jetzt und hier, in dieser 22. GDK.“

Die Gäste der Konferenz

stellen sich vor:

- **Andrzej**, Polen hat **Leonhard**, ein Mitglied der polnischen Gruppe in München als Übersetzer mitgebracht:

„Liebe Freunde,

ich möchte mich sehr herzlich bedanken, dass ich die Möglichkeit habe, an der 22. Gemeinsamen Dienstkonzferenz teilzunehmen und darf Ihnen die besten Grüße unserer Gemeinschaft übermitteln. Auch geht an Sie an dieser Stelle noch mal mein besonderer Dank für alles, was wir von der Gemeinschaft der AA in Deutschland im Rahmen der Hilfe 'Land-hilft-Land' erhalten haben.

Immer wieder erinnern wir uns gerne an euren Freund Job aus Hamburg, der uns gelehrt hat, nach den Prinzipien der AA zu leben.

Aus Deutschland haben wir auch die ersten Publikationen der AA erhalten und auch heute sind wir euch sehr dankbar für eure Hilfe bei der Finanzierung des osteuropäischen Treffens der AA.

Danke schön!

Jetzt ist die Zeit gekommen, dass wir alles, was wir erhalten haben, an andere weitergeben können.

Im Dienst von AA in Polen bin ich der Delegierte des polnischen Gemeinschaftsdienstes der AA. Als Alkoholiker habe ich immer wieder neue geistige und emotionelle Er-

lebnisse, meine Anwesenheit hier soll unter anderem als Beispiel dafür dienen. Und natürlich freue ich mich auch darauf, eure Erfahrungen und die Funktionsweise eurer Gemeinschaft kennen zu lernen.

Ich wünsche mir, dass unsere Kontakte sich weiterhin verbessern, dass wir uns die Hände reichen und uns an unserer Trockenheit erfreuen können. Danke.“

- **Jos** aus Genk in Belgien

dankt im Namen der AA in Flandern für die Einladung. Da er zur Zeit Sachbearbeiter für Öffentlichkeitsarbeit ist, möchte er viel Zeit im Dienstausschuss ÖA verbringen.

- **Hartmut**, Berlin,

vertritt die **Al-Anon Familiengruppen**.

Er ist Mitglied des geschäftsführenden Komitees. Hartmut ist neugierig, wie die GDK mit dem Thema 'Wir setzen die Inventur bei uns fort' umgehen wird. Die Al-Anon Familiengruppen planen, den spirituellen Teil ihrer Konferenz zu vergrößern.



Berichte der Vorstandsmitglieder und der Sachbearbeiter/innen

Die Freundinnen und Freunde ergänzen ihre schriftlichen Berichte durch persönliche Anmerkungen und stehen für Fragen zur Verfügung.

Bericht unserer

1. Vorsitzenden, Dr. Karin Grundig

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

1992 war ich erstmals zur GDK in Darmstadt. Ganz neu war ich als Nichtalkoholikerin in den GDA gewählt worden und trat ziemlich unwissend und unbeholfen meinen Dienst an. Es war gar nicht so leicht, Fuß zu fassen. Alkoholiker und Nichtalkoholiker nahmen mich aber liebevoll auf und ich fand schnell Gefallen an diesem Dienst. Ich machte mich vertraut mit den Schritten und Traditionen, den Konzepten und der Literatur und ließ mich von der AA-Gemeinschaft mitnehmen und faszinieren.

Da ich nicht auf meine Anonymität achten musste, konnte ich gut nach außen wirken, Informationstätigkeit und Öffentlichkeitsarbeit leisten. Manchmal war es auch notwendig, nach innen zu klären, was ein NA bei AA zu tun hat.

Ich zitiere Bill aus „WIE BILL ES SIEHT“:

„Um mehr Alkoholiker erreichen zu können, müssen das Verständnis für die AA und die öffentliche Meinung über den AA besser werden. Es ist erforderlich, dass wir ein besseres Verhältnis zu Medizin, Religion, zu Arbeitgebern, Regierungsstellen, Gerichten, Gefängnissen, Heilstätten und zu allen Einrichtungen auf dem Gebiet des Alkoholismus schaffen. Wir brauchen mehr Wohlwollen von Redakteuren, Schriftstellern, von Fernsehen und Radio. Diese öffentlichen Informationskanäle müssen noch weiter geöffnet werden.“

Um die Anonymität der AA in der Öffentlichkeit nicht zu verletzen, bedient sich die Gemeinschaft der Nichtalkoholiker. Leider wurden mit den Jahren die NAs im GDA immer weniger, zuletzt war ich noch als 1. Vorsitzende präsent, die fünf NAs im GDA, wie es die Struktur vorsieht, waren nicht vorhanden.

Zum Glück fand sich aus der IG Berlin-Brandenburg ein Mitstreiter, der, da AA-erfahren, auch als 1. Vorsitzender kandidieren kann. Meine Dienstzeit ist abgelaufen und die Neuwahl steht an. In der nächsten Dienstzeit von Rolf ist es eine dringende Aufgabe, NAs für die Mitarbeit im GDA zu gewinnen.

Meine Dienstzeit im GDA war für mich eine besondere Zeit. Ich habe viel Liebe und Vertrauen erfahren und bin davon überzeugt, dass ein noch leidender Trinker in der AA-Gemeinschaft ein festes Fundament für Genesung findet, wenn er der AA-Botschaft vertraut.

Ich bin beeindruckt von der Kraft des Vertrauens und zitiere nochmals Bill:

„Das gesamte Programm basiert auf dem Prinzip gegenseitigen Vertrauens. Wir vertrauen auf Gott, wir vertrauen auf die Gemeinschaft der AA und wir vertrauen einander. Darum vertrauen wir auch unseren betrauten Dienern. ‚Das Recht der Entscheidung‘, das wir ihnen zubilligen, hat nicht nur praktische Erwägungen, damit sie wirklich handeln und leiten können, sondern es ist auch das Symbol unseres uneingeschränkten Vertrauens.“

Ich bedanke mich bei allen Freunden der GDK, des GDA und des GDB für das Vertrauen, das ihr mir geschenkt habt.

Karin ist leider erkrankt und deshalb nicht anwesend.



Günther, Geschäftsführer e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde,

kein Geschäftsführer wird wohl über ein negatives Jahresergebnis gerne berichten, bei mir ist es ebenso; wenngleich mich nicht das Fehlen der „klingenden Münze“ in Form von „Reichtum“ bewegt, sondern die Tatsache, dass das negative Ergebnis ursächlich im Spendenrückgang und beim Absatz unserer Literatur zu finden sind.

Dennoch mein Dank für die Spenden an den Fonds.

Neu im Literaturangebot sind:

Bestell-Nr. 041: „Der Nutzen der AA für die Ärzteschaft“
Bestell-Nr. 042: „Drei Reden von Bill W. vor
medizinischen Gesellschaften“

Bestell-Nr. 023: „Die Gruppe“ ist wieder erhältlich
Bestell-Nr. 033: „Informationen für die Öffentlichkeit“
ist neu erstellt, kostenlos und
ausreichend verfügbar

Bestell-Nr. 060: „Die Gemeinschaft in Zahlen“
– kostenlos

Bestell-Nr. 190: Video „HOPE“

„Die Rückläufigkeit unseres Literaturabsatzes ist auf allen Dienstebenen erkannt und es wird durch Buchbesprechungen und Literaturverkauf auf Arbeitsmeetings versucht, die Entwicklung positiv zu beeinflussen. Den Freundinnen und Freunden, die sich gerade hier mit An- und Abtransport der Bücherkisten abmühen, ein ganz herzliches Dankeschön für diesen persönlichen Einsatz und Beitrag zur Weiterleitung der Botschaft.

Die Nachfrage der AA-INFORMATIONEN, unseres geschriebenen Meetings hat sich nicht weiter negativ entwickelt, sondern hat für das Jahr 2002 eine leichte Besserung erfahren.

Die Umfrage „Gemeinsame Zeitung“ ist abgeschlossen, ausgewertet und wird nun von einem kleinen Team endbearbeitet. Vom Umfrageergebnis werde ich in meinem ergänzenden mündlichen Vortrag bei der GDK berichten.

Die Erstellung eines Musterexemplars zum deutschsprachigen Ländertreffen in Wien war zeitlich nicht mehr möglich.

Gemäß eurer Empfehlung auf der 21. GDK zum Thema 41% Rabatt hat das Gespräch mit den Freundinnen und Freunden der deutschsprachigen Schweiz mit folgendem Ergebnis stattgefunden:

Die Teilnahme am Prinzip des überlaufenden Hutes für den Fonds der Gemeinschaft findet statt.

Die Freundinnen und Freunde der deutschsprachigen Schweiz tragen die gemeinsamen Dienste vollverantwortlich selbst, d. h. auch den finanziellen Teil.

Der noch gewährte Rabatt von 41 % bei zurückgehendem Literatuerlös deckt nach meiner Auffassung den finanziellen Aufwand der Dienste nicht. Die Freunde möchten sich dennoch aus dieser Verantwortung nicht zurückziehen. Ich denke, wir sollten dies respektieren.

Wir haben es hier mit Dienstverantwortung zu tun und sollten uns nicht in einer finanziellen Gewinn und Verlustrechnung verlieren; dem Dienst würden wir keinen Gefallen erweisen.

Wir sollten die Freunde bitten diese Erfahrung mit uns zu teilen, damit ist sicher ein Gewinn für die gesamte Gemeinschaft zu erzielen.

Delegierten-Spende und Fahrtkosten, dazu liebe Freundinnen und Freunde erlaubt mir vor Ort nähere Erläuterungen. Die Veränderungen gegenüber der Praxis der Vorjahre bedürfen der ausführlichen Erklärung und ggf. auch Anregung.

Wie euch wahrscheinlich bekannt ist, schließen wir für alle Dienstebenen und Gruppen in AA im Namen des e.V. Verträge ab (Mietverträge, Bankverträge, Versicherungen).

Auf diese Weise vermeiden wir, dass einzelne Freunde/innen als Privatpersonen haftbar werden und stellen Rechtssicherheit her.

AA und Verträge ist eine Herausforderung für uns alle. Derzeit erarbeiten wir im GDB den derzeitigen Status der bereits bestehenden Verträge, ein nächster Schritt wird sein, diesen Status auf Verantwortungen und Konsequenzen hin zu überprüfen und zu beurteilen.

Eine sehr aufwändige Angelegenheit, bei der wir euch um eure Unterstützung bitten.

Ein immer wieder aufkommendes Problem stellt die Vertragspartnerschaft mit der Deutschen Telekom dar. Viele Freunde haben da bereits einschlägige Erfahrungen.

Etwas ausführlicher berichte ich vom Gemeinsamen Dienstbüro:

Die personelle Unterbesetzung ist im Juni 2001 durch die Einstellung einer zusätzlichen Kraft verbessert worden. Wir sind auf dem richtigen Weg, nur am Ende angelangt sind wir noch nicht.

Sehr oft erlebe ich, dass bei den Freundinnen und Freunden wenig Kenntnisse über die Aufgaben des Gemeinsamen Dienstbüros vorhanden sind. Ich hoffe es gelingt mir in kurzen Abrissen hier Informationslücken zu schließen.

Beginnen wir im Keller, bei unserem „Neuling“ – Konrad. Literaturversand, Protokollversand und Lager, sind auf engstem Raum. Mit einfachsten Werkzeugen wird hier versucht, die bestellte Literatur und die gefertigten Protokolle an euch zu senden. Die Mitarbeit unserer „ehrenamtlichen AA's“ hier verdient höchste Anerkennung und unseren ausdrücklichen Dank.

Damit Konrad Protokolle „tüteln und verpacken“ kann, muss Angelika erst mal die Maschinen laufen lassen. So die Protokolle pünktlich kommen, wird „gedruckt – gefalzt – geheftet – sortiert und gestapelt“. Gleiches gilt für die Herstellung der Einladungen und Kontaktlisten.

Bei begrenztem Raum, knappen Personal (Angelika druckt alleine) und oft noch weniger Zeit müssen dann zwangsläufig Prioritäten gesetzt werden; dafür bitte ich um euer Verständnis.

Mit unserer Buchhaltung ist unsere einzige „Nichtalkoholikerin“ Frau Kirchhoff, (seit September 2001 wird sie von Angelika unterstützt) betraut.

Bestellungseingang, Rechnung und Zahlungsverkehr sind eine wesentliche Säule ihres Tuns.

Nicht minder einzustufen sind die Verantwortung und der Umfang unserer Gruppenkartei – und abgeleitet daraus das Kontaktbuch. Bei einer täglichen Arbeitszeit von 5 Stunden eine Menge Holz.

Kontaktlisten, Einladungen, Design und Texte – darum kümmert sich Charles, unser Redakteur.

Hier wird der Grundstein für Druck und Versand vieler eurer Dienstmaterialien gelegt.

Für Layout und Herstellung von AA-INTERN-422 und AA-INFORMATIONEN ist Charles verantwortlich, er wird bei den AA-INFORMATIONEN durch die AA-Freundin Eva aus Untermeitingen unterstützt.

Ebenfalls in Charles Aufgabenbereich fällt die Endbearbeitung unserer Literatur, die „druckfertig“ von ihm an die jeweilige Druckerei gegeben wird.

Ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben versuche ich nun, Maxis Dienst zu beschreiben. Bewusst lasse ich mich auf eine Aufzählung ein:

Beratung am Telefon, Email, Post und persönlich bei Besuchen im GDB, Vermittlung, Weiterleitung, Vertragswesen (Banken, Mietverträgen, Versicherungen, Veranstaltungen ...) Protokollerstellung, Verpackung, Versand, Kopieren, Ablage, Kartei Diensttuender, GDA, GDK, Hotelwesen, Reisekostenabrechnung, Lieferantenrechnungen, Literatur, Archiv, Hausmeisterei, Weltdienst, Europadienst, Dienstreisen ... – mit Urlaub breche ich hier ab; alles was aus der Gemeinschaft AA und Extern im GDB ankommt landet erst mal bei Maxi, was die „Spezialisten“ betrifft leitet sie weiter, den Rest behält sie zur Verarbeitung.

Bei den „externen“ Hilferufen wird Maxi von Eva, auch einer ehrenamtlichen AA-Freundin, unterstützt.

Gerade bei diesem Aufgabengebiet sind die ständig steigenden Anforderungen, die an das Gemeinsame Dienstbüro aus der Gemeinschaft, aber auch von außen, gestellt werden, deutlich erkennbar.

Wenn aus den Vorbereichen durch Mehrarbeit und Engagement noch Ausgleich möglich ist, spätestens hier sind in einigen Dingen bereits Grenzen erlangt und Ressourcen ausgeschöpft.

Da nun aller Arbeitsumfang beschrieben ist, könnte der Eindruck entstehen, für mich selbst ist eigentlich nichts zu tun; es bleibt genügend übrig, wo es gilt, mich in die einzelnen Bereiche mit einzuschalten, mitzuwirken und auch auszuwirken.

Ich darf die Geschäftsführung machen, darf repräsentieren und Intergruppen besuchen, auch ich fühle mich voll und ganz ausgelastet.

Eingangs sprach ich von einer personellen Unterbesetzung, hier möchte anknüpfen: Hast und Eile, Aufgabenmenge und Aufgabenvielfalt prägen den Dienst der hier Diensttuenden. Der spirituelle Anteil des Dienstes bei allen Mitarbeitern im GDB schwindet; eine Tatsache über die es ernsthaft nachzudenken gilt.



Dennoch läuft der Laden, eure Beschwerden halten sich in Grenzen, euer Verständnis ist spürbar.

Bei meinen Besuchen in den Intergruppen, auf GDA-Sitzungen, hier bei dieser GDK oder auf deutschsprachigen Ländertreffen ist es mir vorbehalten, Schelte und Kritik positiver wie auch negativer Natur einzusammeln.

Ohne Zynismus: jedwede Kritik nehmen wir gerne an. Sie ermöglicht es uns im GDB zu wachsen und zu lernen.

Wenn ihr dann zufrieden seid, ist uns persönlich und uns allen eines mit Sicherheit gelungen: die Erste Tradition zu praktizieren.

Euer

Günther

Günther berichtet ergänzend:

Stand des Verfahrens zum Schutz unseres Copyrights:

Eine der beiden Zeuginnen, die von der Gegenseite benannt wurden, ist im Februar 2002 gestorben. Das Gericht hat als Termin für die Verhandlung des Berufungsverfahrens den 17.09.2002 angesetzt.

Die **Umfrage zum Thema 'Gemeinsame AA-Zeitung für den deutschsprachigen Raum'** ist ausgewertet. Die Freundinnen und Freunde sprachen sich überwiegend für eine gemeinsame Zeitung und ein neues Logo aus.

Darüber hinaus wurden folgende Wünsche häufig geäußert: die Zeitschrift soll nicht farbiger werden, der Umschlag soll unverändert bleiben, die AA-INFORMATIONEN und AA-INTERN-422 sollen zusammengelegt werden, das Format soll unverändert bleiben, es soll Recycling-Papier verwendet werden, der Inhalt sollte vielfältiger sein und – das Heft darf teurer werden.

Zum Inhalt wurden eine Vielzahl von Vorschlägen gemacht, die von einem Team, bestehend aus den Redakteuren der drei deutschsprachigen Zeitschriften und dem Geschäftsführer, auf Verwendbarkeit, besonders im Sinn unserer Traditionen, überprüft werden müssen. Nach dieser Arbeit wird eine Null-Nummer als Sonderausgabe hergestellt. Erst dann kann eine endgültige Entscheidung getroffen werden.

Aus steuerrechtlichen Gründen wurde die **Delegierten-Gebühr** zur GDK in Delegierten-Spende umbenannt. Die Reisekosten der Delegierten können nicht mehr, wie bisher, vor der Konferenz erstattet werden, sondern erst im Anschluss daran, gegen Vorlage eines Reisekostenformulars und einer Fahrkarte bzw. eines Fahrpreisnachweises der deutschen Bahn.

Um einzelnen Konferenzmitgliedern finanzielle Engpässe zu ersparen, könnten die Fahrkarten von Intergruppen oder Regionen vorfinanziert werden.

Ab 2. April 2002 findet im **Gemeinsamen Dienstbüro eine Betriebsprüfung des Finanzamtes** statt. Geprüft werden die Unterlagen des Zeitraumes 1998 bis 2000 des Dienstbüros, des e.V., der Intergruppen und Regionen. Darüber hinaus die Kassenführung von sechs zufällig ausgewählten Gruppen. Konten, die nicht auf den Namen des AA e.V. eingetragen sind, sind nicht betroffen.

Die erbeteten Kassenbücher und Kontoauszüge wurden zum großen Teil eingesandt und sind überwiegend sehr gut geführt.

Anlässlich dieser Prüfung wurde deutlich, dass es dringend notwendig ist, die Grundlagen und Grenzen unseres Ver-

tragswesens sowie die Eigenverantwortlichkeit der Gruppen zu überdenken.

Hinsichtlich unseres **Internetauftrittes** hatte der GDA empfohlen, dass die Homepages der Intergruppen in die des Gemeinsamen Dienstbüros als Unterhomepages aufgenommen werden und dass das Erscheinungsbild der einzelnen Sites ein homogenes Bild wiedergeben sollte. Leider wird diese Empfehlung nicht beachtet.

Im Februar wurde Silvia, Wien, zur Sachbearbeiterin Internet gewählt. Günther hofft, dass es mit ihrer Hilfe gelingen wird, eine gemeinsame Homepage aufzubauen.



Vorstellung der Protokollführerinnen und Protokollführer:

Folgende Freundinnen und Freunde

führen in den Dienstausschüssen Protokoll:

Doris, <i>Bretzenheim</i>	DA Öffentlichkeitsarbeit
Elke, <i>Frankfurt</i>	DA Literatur
Gaby, <i>Mönchengladbach</i>	DA Finanzen
Gernot, <i>Tamm</i>	DA Information und Interne Kommunikation
Ingrid, <i>Hemau</i>	DA Grundsatzfragen
Jürgen, <i>Lübbecke</i>	DA Struktur



Mündlicher Beitrag von Dieter, 2. Vorsitzender e.V.

Dieter erklärt,

warum von ihm kein schriftlicher Bericht vorliegt:

Bis 1985 gab es weder einen Geschäftsführer- noch einen Finanzbericht in den GDK-Unterlagen. 1986 war die erste Konferenz mit Hans als Geschäftsführer und mit einem Bericht zur Geschäftsführung im GDK-Bericht – gemeinsam unterschrieben von Hans und Ali, damals 2. Vorsitzender. In den folgenden Jahren teilten sie sich die Arbeit auf: vom Geschäftsführer kam der Bericht zu den Tätigkeiten des Gemeinsamen Dienstbüros, vom 2. Vorsitzenden der Finanzbericht. Da die Zahlen zum Finanzbericht vom Gemeinsamen Dienstbüro kommen, enthielt der Bericht des 2. Vorsitzenden in erster Linie die Kommentierung dieser Zahlen aus seiner Sicht. Seit der GDK 2000 enthält der Konferenzbericht auch noch einen Finanzprüfungsbericht vom Sachbearbeiter Finanzen.

Da mein Bericht dieses Jahr lediglich eine Wiederholung von Inhalten des Geschäftsführerberichts gewesen wäre – ich bin in fast täglichem Kontakt mit Günther (Geschäftsführer) ins Tagesgeschäft des Dienstbüros eingebunden – erscheint es aus meiner Sicht sinnvoller, wenn die kritische Kommentierung der Zahlen vom Sachbearbeiter Finanzen kommt. Deshalb habe ich dieses Jahr auf einen Bericht verzichtet, was nicht auf Dauer so bleiben muss.



AA-Interessengemeinschaft e.V. - Spendenliste 2001

	IG-Ost	IG-Berlin-Br	IG-Nordwest	IG-Nord	IG-Südwest	IG-Mitte	IG-Nordrhein	IG-Westfalen	IG-Baden-W	IG-Bayern	IG-Schweiz	IG-Osterr.	AA-Online	Einzelspend	Gesamt
Anzahl - Gruppen	41	150	31€	263	217	169	367	295	320	376	192	133	6		2647
Januar	800,00	1.000,00	250,00	10.038,00	650,00	156,00	3.886,00	5.000,00	616,70	300,00	1.284,71	0,00	0,00	3.629,36	27.610,77
Februar	0,00	1.000,00	662,00	0,00	20,00	0,00	910,00	400,00	12.000,00	0,00	0,00	0,00	200,00	1.984,95	17.176,95
März	0,00	1.000,00	0,00	7.000,00	8.000,00	0,00	12.000,00	7.250,00	0,00	10.828,32	0,00	0,00	0,00	652,86	46.731,18
April	0,00	1.000,00	0,00	0,00	0,00	6.500,00	9.000,00	0,00	0,00	600,00	0,00	0,00	0,00	5.981,26	23.081,26
Mai	1.000,00	1.000,00	29.200,00	0,00	700,00	0,00	2.150,00	6.150,00	13.000,00	11.400,00	0,00	0,00	900,00	2.612,90	68.112,90
Juni	500,00	1.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00	6.000,00	2.600,00	400,00	550,00	0,00	0,00	0,00	959,00	12.009,00
Juli	0,00	1.000,00	0,00	500,00	7.000,00	0,00	0,00	4.000,00	769,00	500,00	0,00	0,00	0,00	865,60	14.634,60
August	2.200,00	1.000,00	0,00	180,00	1.200,00	-200,00	7.500,00	9.400,00	483,00	450,00	0,00	0,00	0,00	770,12	22.983,12
September	0,00	11.000,00	9.100,00	0,00	0,00	6.000,00	8.000,00	100,00	0,00	26.655,00	0,00	0,00	0,00	3.666,77	64.521,77
Oktober	500,00	1.200,00	615,77	0,00	200,00	700,00	7.000,00	4.100,00	23.430,00	500,00	0,00	0,00	0,00	660,80	38.906,57
November	0,00	1.200,00	200,00	0,00	10.000,00	0,00	0,00	4.500,00	12.000,00	12.690,00	0,00	0,00	0,00	1.074,80	41.664,80
Dezember	300,00	1.200,00	900,00	24.200,00	0,00	7.282,00	0,00	350,00	200,00	1.600,00	1.308,24	0,00	450,00	1.245,88	39.036,12
Rückzahl. Spenden															-1.505,72
Gesamt	5.300,00	22.600,00	40.927,77	41.918,00	27.770,00	20.436,00	56.446,00	43.850,00	62.898,70	66.071,32	2.592,95	0,00	1.550,00	24.106,30	414.963,32
Durchs. Gruppe	129,27	150,67	129,52	159,38	127,97	120,93	153,80	148,64	196,56	175,72	13,50	0,00	193,75		
Geburtstagsspend	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember			
	629,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	190,00	0,00	819,00		

Vergleichszahlen Spendeneingänge jeweils zum 31. Dezember der einzelnen Jahre

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
	488.495,00	523.520,71	433.051,00	467.579,65	478.827,94	405.839,24	405.415,52	416.303,33	473.717,74	414.963,32



Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
Finanzübersicht der Gewinn und Verlustrechnung

	A	B	C	D	E		F		G		H		I		J		K	
					Etat 2002 DM	Etat 2002 €	GuV 2001 DM	GuV 2001 entspr. €	GuV 2000 DM	GuV 2000 DM	GuV 1999 DM	GuV 1999 DM	GuV 1998 DM	GuV 1998 DM	GuV 1997 DM	GuV 1997 DM		GuV 1996 DM
1																		
2																		
3																		
4	I. Einnahmen																	
5	1. Spenden	465.487,54 DM	238.000,00 €	212.167,38 €	414.963,32 DM	473.717,74 DM	424.475,80	405.415,52	405.839,24	478.827,94	467.579,65							
6	2. Erlös Literatur	430.282,60 DM	220.000,00 €	206.409,88 €	403.702,63 DM	450.375,92 DM	477.837,02	445.414,59	486.953,06	497.338,71	479.630,29							
7	3. Erlös AA-Information	260.125,39 DM	133.000,00 €	122.315,69 €	239.228,69 DM	272.288,10 DM	283.587,59	289.554,54	295.118,73	302.618,61	312.585,08							
8	4. GDK	60.630,73 DM	31.000,00 €	26.443,67 €	51.719,33 DM	45.324,62 DM	50.881,62	51.110,00	49.300,00	47.113,00	45.187,00							
9	5. Jahrestreffen	180.914,28 DM	92.500,00 €	0,00 €	0,00 DM	139.170,00 DM	144.301,75	89.854,69	132.935,76	141.095,17	130.010,24							
10	6. Zinsen	44.984,09 DM	23.000,00 €	25.558,08 €	49.987,25 DM	36.742,08 DM	69.897,05	53.144,49	51.393,90	45.876,94	85.495,32							
11	7. außerord.-Erträge	10.757,07 DM	5.500,00 €	11.686,86 €	22.857,51 DM	9.752,08 DM	13.622,60	10.056,14	11.855,28	12.280,07	10.064,66							
12	8. Rabatte	0,00 DM	0,00 €	0,00 €	0,00 DM	0,00 DM	-30.394,83	-67.800,00	-75.400,00	-67.992,00								
13	Ergebnis Einnahmen	1.453.181,69 DM	743.000,00 €	604.581,55 €	1.182.458,73 DM	1.427.370,54 DM	1.434.208,60	1.276.749,97	1.357.995,97	1.457.158,44	1.530.552,24							
14																		
15	II. Aufwendungen																	
16	1. Personalkosten	590.660,66 DM	302.000,00 €	280.791,01 €	549.179,48 DM	462.491,31 DM	458.007,46	520.181,73	506.566,99	502.061,56	471.725,25							
17	2. Raumkosten	100.725,25 DM	51.500,00 €	60.378,00 €	118.089,11 DM	79.046,71 DM	96.240,75	82.817,41	79.578,50	69.750,60	66.707,29							
18	3. Allgemeine Kosten																	
19	a) Kostenersatz	5.867,49 DM	3.000,00 €	1.856,51 €	3.631,02 DM	7.200,00 DM	7.200,00	6.900,00	7.200,00	7.200,00	7.200,00							
20	b) Steuerber. Kost	20.536,22 DM	10.500,00 €	10.340,46 €	20.224,18 DM	12.191,19 DM	9.457,78	9.072,13	8.076,89	8.347,16	8.510,37							
21	c) Fernsprecheb.	15.646,64 DM	8.000,00 €	6.996,63 €	13.684,22 DM	14.027,47 DM	12.491,77	17.311,17	21.748,54	15.516,96	11.706,13							
22	Internet	5.867,49 DM	3.000,00 €	96,39 €	188,52 DM	2.184,08 DM	3.524,46											
23	d) Versandk./Porto	105.614,82 DM	54.000,00 €	49.097,58 €	96.026,52 DM	105.094,48 DM	107.264,77	110.759,81	110.648,33	116.953,91	109.736,68							
24	e) Verpackungsk	6.845,41 DM	3.500,00 €	2.373,09 €	4.641,36 DM	6.439,42 DM	5.992,28	8.586,38	9.050,14	7.543,40	8.425,65							
25	f) Büromaterial	10.757,07 DM	5.500,00 €	5.759,21 €	11.264,04 DM	7.219,12 DM	9.041,25	11.456,40	10.022,74	5.224,47	14.318,51							
26	g) Jahrestreffen	180.914,28 DM	92.500,00 €	3.051,40 €	5.968,01 DM	93.027,47 DM	107.269,43	73.612,14	94.390,94	100.248,23	94.437,17							
27	h) GDK	60.630,73 DM	31.000,00 €	26.929,72 €	52.669,96 DM	52.417,11 DM	50.983,00	52.192,69	54.413,16	53.940,81	48.818,68							
28	i) Weltdienst	15.646,64 DM	8.000,00 €	5.820,38 €	11.383,67 DM	12.275,90 DM	5.331,90	9.070,46	5.349,24	4.823,90	4.179,82							
29	j) Öffentlichkeitsarbeit	30.315,37 DM	15.500,00 €	6.299,13 €	12.320,03 DM	9.723,26 DM	5.262,00	8.562,49	9.815,44	6.438,79	11.244,07							
30	k) Reisekosten	80.189,03 DM	41.000,00 €	28.431,20 €	55.606,60 DM	66.677,08 DM	67.327,65	59.468,09	73.797,82	84.127,07	70.583,67							
31	l) Sonstiges	25.425,79 DM	13.000,00 €	15.006,90 €	29.350,94 DM	20.196,22 DM	23.086,02	22.906,54	25.436,33	27.168,00	24.058,41							
32	m) Lit. Kostenlos	30.315,37 DM	15.500,00 €	16.397,34 €	32.070,40 DM	32.223,85 DM	9.882,92	11.114,10	7.328,72	13.981,46	1.063,49							
33	n) Sponsorschaft	39.116,60 DM	20.000,00 €	6.678,63 €	13.062,26 DM	4.619,73 DM	10.901,46	16.521,46	20.793,82	32.113,19	39.721,64							
34	o) Versicherungen	22.492,05 DM	11.500,00 €	9.956,96 €	19.474,12 DM	19.755,91 DM	18.534,49	20.175,12	19.665,56	19.473,69	15.028,04							
35	p) Offsetmaterial	15.646,64 DM	8.000,00 €	9.086,10 €	17.770,87 DM	12.106,54 DM	12.910,41	17.323,56	15.963,94	17.567,41	14.430,20							



Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
E T A T 2002

	€	
I. Einnahmen		
1. Spenden	238.000,00 €	
2. Erlös Literatur	220.000,00 €	
3. Erlös AA-Information	133.000,00 €	
4. GDK	31.000,00 €	
5. Jahrestreffen	92.500,00 €	
6. Zinsen	23.000,00 €	
7. außerord.-Erträge	5.500,00 €	
8. Rabatte	0,00 €	
Ergebnis Einnahmen		743.000,00 €
II. Aufwendungen		
1. Personalkosten	302.000,00 €	
2. Raumkosten	51.500,00 €	353.500,00 €
3. Allgemeine Kosten		
a) Kostenersatz	3.000,00 €	
b) Steuerber. Kost	10.500,00 €	
c) Fernsprechgeb.	8.000,00 €	
Internet	3.000,00 €	
d) Versandk./Porto	54.000,00 €	
e) Verpackungsk	3.500,00 €	
f) Büromaterial	5.500,00 €	
g) Jahrestreffen	92.500,00 €	
h) GDK	31.000,00 €	
i) Weltdienst	8.000,00 €	
j) Öffentlichkeitsarbeit	15.500,00 €	
k) Reisekosten	41.000,00 €	
l) Sonstiges	13.000,00 €	
m) Lit. Kostenlos	15.500,00 €	
n) Sponsorschaf	20.000,00 €	
o) Versicherungen	11.500,00 €	
p) Offsetmaterial	8.000,00 €	
q) Rechts- u. Berat.K.	0,00 €	343.500,00 €
4. Wareneinsatz		
a) Literatur	56.500,00 €	
b) AA-Information	51.500,00 €	
c) AA-Intern 422	4.500,00 €	
d) Info-Blatt über AA	2.600,00 €	115.100,00 €
5. Bestandsveränderung		
6. Außerord. Aufwand		
Abschreibung		18.000,00 €
7 Instandh. Betriebsm.		2.600,00 €
8.Gg.Konto-Lit.kostenl.		0,00 €
Gewinn / Verlust		-89.700,00 €
LSt.Nachzahl.period.fremd		
Ergebnis Ausgaben		743.000,00 €



Jochen, Sprecher des GDA

Bericht vom Gemeinsamen Dienstausschuss (GDA)

„Der Gemeinsame Dienstausschuss (GDA) ist das führende Dienstorgan der Gemeinsamen Dienstkonferenz (GDK), von der er seine Autorität hat. ...

Er ist der Konferenz dafür verantwortlich, dass die dort beschlossenen Empfehlungen umgesetzt werden, es sei denn, dies ist aus juristischen, finanziellen oder moralischen Gründen nicht möglich“.

Mit diesen Sätzen beginnt das Vorwort zum Artikel über den Gemeinsamen Dienstausschuss im Handbuch „Dienen in AA“. Die Mitglieder des Ausschusses haben sich bei dem Bemühen um Erfüllung dieser Forderung nicht nur auf eine formale Überprüfung des Standes der Umsetzung der Empfehlungen der letzten Konferenz beschränkt, sondern bei allen ihren Diskussionen und Entscheidungen nach bestem Wissen und Gewissen versucht, ihnen gerecht zu werden.

Der folgende Bericht über die Tätigkeiten des GDA nach der 21. Konferenz kann hier nur einen knappen Überblick geben. Wer mehr wissen will, möge die ausführlichen Protokolle nachlesen.

Der GDA tagt ab Februar 2002 im Logotel zu Eisenach, da das Kolpinghaus in Fulda für eine Vertragsverlängerung ein Angebot machte, auf das wir nicht eingehen konnten. Der Ortswechsel ist auch insofern erfreulich, weil der GDA mit seinen Sitzungen damit weiter ins Zentrum Deutschlands rückt und erstmalig in einem der neuen Bundesländer tagt.

In der Mai-Sitzung hat der Ausschuss über die Änderungen seiner Geschäftsordnung abgestimmt, die durch die Aufnahme von Österreich/Südtirol und der Schweiz in den e.V. notwendig geworden sind. Damit wurde ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Deutschsprachigen AA vollzogen.

Die IG Österreich hat seit dem 1. Januar 2001 die gleichen Rechte und Pflichten wie die übrigen Intergruppen. Der Literaturrabatt von 41 Prozent ist weggefallen. Ebenfalls gilt seitdem in vollem Umfange das Prinzip des überlaufenden Huttes. Bezüglich der Schweiz liegt die Situation aus politischen, zollrechtlichen und postalischen Gründen anders. Wie die Kostenaufstellung dieser IG für die Jahre 1996 bis 2000 zeigt, ergibt der Literaturrabatt für sie keinen Ertragsvorteil. Grundsätzlich soll aber das Prinzip des überlaufenden Huttes auch für sie gelten, um die Aufwendungen abzudecken, die dem Dienstbüro in München für die IG Schweiz entstehen.

Die Überlegungen für eine gemeinsame deutschsprachige Zeitschrift haben Fortschritte gemacht. Die Ergebnisse der Umfrage liegen vor, ihre Auswertung läuft, es ist geplant, in Wien zum Deutschsprachigen Ländertreffen die Null-Nummer einer gemeinsamen Zeitung herauszubringen.

Bei der Beurteilung der Öffentlichkeitsarbeit wird immer wieder beklagt, dass in diesem Bereich zu wenige Aktivitäten – vor allem in der Aufklärung über unsere Gemeinschaft, ihre Möglichkeiten und Ziele – entwickelt werden. Selbst die zur Verfügung stehenden Gelder werden nicht in vollem Umfange abgerufen – hier wird an der falschen Stelle gespart.

Die deutsche Überarbeitung des Videos „Hope“ wurde abgeschlossen, der GDA hat es begutachtet und zur Vervielfältigung freigegeben. Es werden vorerst 200 Kopien hergestellt, die zum Preis von 5 Euro angeboten werden.

Fertig gestellt ist auch die vierte Ausgabe des Rundschreibens an Fachleute „Über AA“. Es wurde nicht wie bisher über die Zeitschrift „Der Hausarzt“ an die Ärzteschaft verteilt, sondern soll über die Freunde und Freundinnen an deren behandelnde Ärzte mit erläuternden Anmerkungen weitergegeben werden.

Eine Internetseite für die Deutschsprachige AA ist in Arbeit, sie soll nach dem Vorbild der Seiten der IG Österreich und Bayern weiter vervollkommen werden, um die Mitteilungen der Intergruppen besser zu koordinieren. Bisher hat sich eine informelle Gruppe im Auftrag des GDA darum gekümmert. Auf der Sitzung im Februar wird eine Sachbearbeiterin oder ein Sachbearbeiter Internet gewählt, der/dem unter anderem diese Aufgabe zufallen wird. Andere Arbeitsbereiche wurden noch nicht im Detail festgelegt. Sie sollen sich im Laufe der Zeit ergeben und dann für das Handbuch „Dienen in AA“ zusammengefasst werden; denn die Möglichkeiten, die das Internet der Gemeinschaft bietet, müssen erst noch weiter ausgelotet werden.

Auf der GDA-Sitzung im Mai war Jörg, Berlin, als Sprecher des Literaturteams bestätigt worden. Der GDA hat dem Team auf dieser Sitzung klare Aufträge erteilt. Mit dem Sprecher wurden Änderungen in der Arbeitsweise erörtert. Diese Änderungen sind nötig, um Kosten zu sparen und die Fertigstellung der zu bearbeitenden Literatur in absehbarer Zeit zu gewährleisten. Der Sprecher erhielt den Auftrag, mit dem Team über Arbeitsweise und Rotation zu sprechen. Der Einladung zur September-Sitzung kam Jörg leider nicht nach. Den Protokollen des Literaturteams war auch nicht zu entnehmen, dass das Team vorhatte, die Aufträge des GDA umzusetzen. Daraufhin hat der GDA beschlossen, bis zur Klärung der Aufgaben des Literaturteams dessen Dienst auszusetzen und alle Mitglieder zur Novembersitzung einzuladen, um gemeinsam das zukünftige Vorgehen abzusprechen.

Leider haben nur ein Freund und eine Freundin die Einladung angenommen. Einige Teammitglieder hatten signalisiert, dass sie an einer Aussprache nicht interessiert seien, andere, die erst seit kurzem im Team mitarbeiten, wollten sich aus eventuellen Zwistigkeiten heraushalten.

Der GDA beriet lange darüber, wie ein Neuanfang in der Zusammenarbeit mit dem Literaturteam gelingen könnte, bei dem sowohl bisherige Teammitglieder, die an einer Weiterarbeit interessiert sind, als auch neue Freunde eingebunden werden. Als Ergebnis der Aussprache beschloss der GDA folgende Resolution:

„Der GDA spricht allen Freundinnen und Freunden, die im Laufe der Jahre im Literaturteam mit großem Einsatz und Sachverstand gearbeitet haben, Dank und Anerkennung

aus und bedauert die teilweise eingetretene Entfremdung und die sich daraus ergebenden Missverständnisse und Kränkungen, die zur derzeitigen Situation geführt haben. Dies kann daran abgelesen werden, dass von dem zum GDA eingeladenen Mitgliedern des Literaturteams nur zwei der Einladung gefolgt sind.“

Außerdem beschloss der Ausschuss, alle interessierten Freundinnen und Freunde zur nächsten GDA-Sitzung nach Eisenach einzuladen. Dort soll sich das Literaturteam neu konstituieren und in einer gemeinsamen Sitzung mit dem GDA seine weiteren Aktivitäten und sein methodisches Vorgehen planen. Der GDA versteht die mit einem Hinweis auf die Rotation verbundene Absage des bisherigen Sprechers des Teams, zur November-Sitzung zu erscheinen, als Rücktrittserklärung.

Schließlich hat sich der GDA im Dezember im Umlaufverfahren dazu entschlossen, zur diesjährigen Konferenz keine Gäste aus den osteuropäischen Ländern einzuladen. Statt dessen soll das Dienstmeeting der osteuropäischen Staaten im Umfange von € 2.100,- gesponsert werden, damit dort sieben Freundinnen und Freunde aus den Anrainerstaaten teilnehmen können, die sonst aus finanziellen Gründen fern bleiben müssten.

Hier noch die personellen Veränderungen im GDA:

Hildegard (IG Nord) musste aus gesundheitlichen Gründen ihren Dienst vorzeitig aufgeben, wir wünschen ihr alles Gute! Für sie kam Jan. Der Nachfolger Barbaras (Berlin-Brandenburg) wurde Bernd; für Wolfgang (Ost) kam Kurt; neuer Weltendienstdelegierter – Dieters Dienstzeit war abgelaufen – wurde Malcolm. Schließlich schied noch unser ÖA-Sachbearbeiter Max aus, sein Nachfolger Rudolf hat sich schon seit einem Jahr eingearbeitet.

Ich schliesse meinen Bericht mit den Worten von Bill:

„Wir wollen nun aufgeschlossen sein für neues Denken und geistiges Wachsen. Wir streben nach geistigem Fortschritt, nicht nach Vollkommenheit.“

(WIE BILLE ES SIEHT, 167)

und wünsche in diesem Sinne der Konferenz gutes Gelingen!

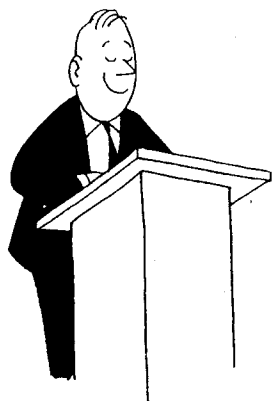
Jochen

Jochens mündlicher Bericht:

Liebe Freundinnen und Freunde, ich heiße Jochen und bin Alkoholiker!

Mein Jahresbericht liegt euch gedruckt vor. Ich werde ihn im Folgenden ergänzen, weil die Ergebnisse der letzten Sitzung aus Termingründen noch nicht in die Vorlage eingehen konnten.

Der GDA traf sich im Februar zum ersten Mal im Logotel zu Eisen-



ach. Damit ist der Ausschuss mit seinen Sitzungen weiter ins Zentrum Deutschlands gerückt und tagt jetzt in einem der neuen Bundesländer. Hinzu kommt, dass er sein Domizil mit Thüringen in derjenigen Region genommen hat, in der im nächsten Jahr das Deutschsprachige Ländertreffen stattfinden wird. Zwar wird die Sitzung im Mai dort aus technischen Gründen nicht stattfinden können – wir sind dann einmalig hier in Rösrath – aber danach werden wir kontinuierlich in Eisenach tagen.

In meinem euch vorliegenden Bericht habe ich angekündigt,

dass sich im Februar das Literaturteam neu konstituieren und in einer gemeinsamen Sitzung mit dem GDA seine weiteren Aktivitäten und sein methodisches Vorgehen planen soll. Dazu waren alle interessierten Freundinnen und Freunde eingeladen. Acht reisten an und kamen am Freitagabend in einer gemeinsamen Aussprache, die in einer besonnenen und aufgeschlossenen Atmosphäre stattfand, mit dem GDA zu folgenden Ergebnissen:

- Zwischen dem Literaturteam und dem GDA sollen enge Kontakte gepflegt werden. Diese werden durch vier parallel stattfindende Sitzungen gefördert.
- Der GDA steckt den organisatorischen Rahmen für die Arbeit ab, überlässt die Details aber dem Team.
- Das Team wird nicht kontrolliert, hat aber Informationspflicht, damit keine Missverständnisse zwischen den Gremien entstehen können.

Alle Anwesenden waren sich einig, dass nun das Vertrauen in die Freundinnen und Freunde greifen muss. Sie sollen sich kennen lernen, zusammenfinden und einen Arbeitsmodus entwickeln.

Am Sonntagvormittag, gegen 11.30 Uhr, stieß das Team wieder zum GDA, um über die Ergebnisse zu berichten.

Rosemarie wurde zur vorläufigen Teamsprecherin gewählt. Sie berichtete von der abgelaufenen Sitzung. Die Freundinnen und Freunde hatten sich darauf verständigt, dass die Aufnahme neuer Mitglieder nur mit Zustimmung des gesamten Teams erfolgen kann und dass jedes Mitglied verpflichtet ist, Übersetzungen anzufertigen. Neben der Übersetzung und Bearbeitung von „Grapevine III“ soll ein Glossar erstellt werden. Hierbei handelt es sich um ein internes AA-Wörterbuch, das dem Literaturteam, aber auch anderen Freunden das Verständnis von AA-Texten erleichtern soll.

Rosemarie wurde als vorläufige Sprecherin des Literaturteams bestätigt. GDA und das neue Team waren sich einig, dass hier in Eisenach sowohl bei den dienstlichen Treffen als auch bei der gemeinsamen Freizeitgestaltung ein neuer Geist entstanden ist, der für die Gemeinschaft Früchte tragen wird.

Die Dienstzeit unserer 1. Vorsitzenden, Dr. Karin Grundig, ging eigentlich nach dieser Sitzung zu Ende. Der Termin wurde übersehen, so dass jetzt unverzüglich über die anstehende Wahl gesprochen werden muss. Karin steht – und das bedauern alle, haben aber auch Verständnis dafür – aus gesundheitlichen Gründen für eine zweite Dienstzeit nicht mehr zur Verfügung. Sie bleibt noch so lange im Amt, bis ein Nachfolger gewählt ist.

Zur Sachbearbeiterin Internet wurde Silvia aus Wien gewählt, Max wurde als Sachbearbeiter ÖA verabschiedet. Beide sind heute anwesend. Max gilt unser Dank für seine umfang- und erfolgreiche Arbeit, Silvia gelten unsere besten Wünsche für ein gutes Gelingen ihrer zahlreichen Vorhaben!

Nun noch ein kurzer Ausblick auf die Sitzung im Mai:

Der Dienst der/des 1. Vorsitzenden des e.V. wird neu besetzt werden, außerdem müssen Kandidaten für meine Nachfolge vorgeschlagen werden, da meine Dienstzeit im September endet. Überlegungen zum Deutschsprachigen Ländertreffen (Gestaltung einer Festschrift, Einladung von Ehrengästen u.a.m.) anlässlich des 50-jährigen Bestehens von AA in Deutschland werden auf der Tagesordnung stehen, außerdem wird sich der GDA mit der aktuellen Fassung des Heftes „Die Gruppe“ befassen, die nach Ansicht zahlreicher Freundinnen und Freunde nicht ganz geglückt sein dürfte.

Ich danke euch für's Zuhören!



Bericht des

Sachbearbeiters Öffentlichkeitsarbeit

zur 22. GDK



Liebe Freundinnen und Freunde,

dies ist nun mein letzter Bericht nach 4 Jahren Dienst als euer „Sachbearbeiter Öffentlichkeitsarbeit“.

Auch dieses Jahr war wieder voller Aktivitäten und Herausforderungen. Bei Besuchen von Intergruppen und Veranstaltungen anderer Organisationen konnte ich meine gesammelten Erfahrungen weitergeben, aber mindestens auch genau so viele Erfahrungen sammeln. In einigen Intergruppen waren verstärkte Aktivitäten in der Öffentlichkeitsarbeit festzustellen. Oft ließ aber auch die Bereitschaft, etwas zu tun, sehr zu wünschen übrig.

Häufig war bei jüngeren Freundinnen und Freunden auch Frust zu spüren. Sie fühlten sich in ihren Aktivitäten von den „Alten“ ausgebremst. Meist nach dem Motto „AA macht so was nicht“, „AA beteiligt sich nicht an Aktivitäten anderer Organisationen“ – und „außerdem haben Wir“ das früher auch schon gemacht, aber das bringt ja nichts“. –

Solche Äußerungen und Einstellungen tragen bestimmt nicht zu einer positiven Motivation bei. Im Gegenteil, sie hemmen den vorhandenen Tatendrang der Generation, die schon jetzt und in Zukunft für den Fortbestand und das Wachstum unserer Gemeinschaft verantwortlich ist.

Wir Alten haben die Aufgabe unsere Erfahrungen an die Jungen weiterzugeben und ihnen hilfreich zur Seite zu stehen. Aber wer ist schon zur Sponsorschaft im Dienst bereit?

Oft bin auch ich mit Sprüchen konfrontiert worden wie: „Ja ich/wir habe/n vor 20 Jahren noch dies und das und jenes gemacht, da hat das noch funktioniert; aber heute ...“ usw. usw. Aber vielleicht sehe ich das nur zu eng.

Wie auch immer, ich sehe meine Aufgabe auch darin, solche Tatsachen aufzuzeigen. Wichtig für mich finde ich die Feststellung, dass bei der jungen Generation die Bereitschaft, sich an der Öffentlichkeitsarbeit zu beteiligen, vorhanden ist. Sie haben teilweise neue Ideen im Zusammenhang mit den modernen Medien. Sollen sie diese doch ausprobieren! Solange AA dadurch keinen Schaden zugefügt wird, ist das in Ordnung. Die Schlüsselfrage ist nicht „nützt es AA?“, sondern „schadet es AA?“. Wenn ich den Verdacht habe, dass mein Vorhaben AA schaden könnte, berate ich mich mit erfahrenen AA und lasse dann eventuell die Finger von der Sache.

Bei den Fachleuten, die sich mit dem Thema Sucht und Alkoholismus beschäftigen, habe ich in den letzten Jahren ein verstärktes Interesse an unserer Gemeinschaft festgestellt. Wir sind nach meinem Empfinden die bekannteste Selbsthilfegemeinschaft auf dem Gebiet der Alkoholkrankheit. Viele Fachleute, Institutionen und Organisationen wissen aber leider nicht, was unser Programm beinhaltet, was wir machen und was wir nicht machen. Hier ist ein großes Defizit an Information.

Damit sind wir auch wieder bei den Aufrufen meiner Vorgänger im Dienst: „Zurück zu den Wurzeln“. Öffentlichkeitsarbeit fängt bei dem Einzelnen in der Gruppe an. Der einzelne AA, der durch das Programm trocken geworden ist kann Außenstehenden vermitteln, dass AA funktioniert. Die Gruppe ist die nächste Stufe und so geht es weiter. Wir alle sind aufgerufen, Hilfesuchenden die Hand zu reichen.

Aber bevor es soweit ist, müssen diese Menschen wissen, wie und wo sie uns finden können. Dazu brauchen wir die Fachleute, die wissen müssen, welche Möglichkeiten wir ihnen anbieten können, um sich selbst und ihre Klienten über unser Programm zu informieren. Hier gibt es viel zu tun. Sponsorschaft ist angesagt – speziell die Dienstponsorschaft!

Gefühle von Neid auf die „Erfolge“ anderer sind in AA nicht angebracht und führen zu unnötigen Streitereien. Gemäß unserer Fünften Tradition ist es unsere Hauptaufgabe, die AA-Botschaft zu Alkoholikern zu bringen, die noch leiden. Streitereien sind hier nur hinderlich und können im Keim erstickt werden, wenn ich bereit bin, Prinzipien über Personen zu stellen und mich selbst nicht wichtig zu nehmen. Der Weg ist das Ziel. Verlieren wir unseren Weg nicht aus den Augen.

Mein Dienst war abwechslungsreich, gespickt mit schönen und weniger schönen Erlebnissen, genau wie im „normalen Alltag“. Es war für mich eine Zeit des Wachstums und für unsere Gemeinschaft konnte ich das Wachstum vielleicht etwas anregen. Der Dienst hat mir Freude gemacht und mit einem lachenden und einem weinenden Auge „rotiere ich heraus“, bin aber nicht weg vom Fenster. Öffentlichkeitsarbeit wird auch für mich als „Rentner“ immer eine Aufgabe sein.

Ich wünsche euch eine gute Konferenz und meinem Nachfolger Rudolf eine gute Zeit im Dienst.

Max



Max ergänzt:

„Aus Gesprächen habe ich entnommen, dass mein vorliegender Bericht von vielen gelesen wurde. Deshalb hier nur noch einige Ergänzungen:

Das Video „Hope“, das grundsätzlich eine Information über unsere Gemeinschaft und darüber, wie eine Gruppe arbeitet, sein soll, wird augenscheinlich sehr gut angenommen. Es soll eine zusätzliche Hilfe für die Öffentlichkeitsarbeit sein, aber nie die persönliche Information ersetzen.

An erster Stelle steht immer die Erfahrung der Betroffenen mit der Krankheit und mit der Hilfe durch die Gemeinschaft. Gleichzeitig bietet das Video aber auch den Gruppen die Möglichkeit der internen Information, an der es nach meiner Erfahrung oft mangelt. Ich bitte euch alle hier, dies in den Intergruppen und Regionen zu vermitteln.

Einen Entwurf der Ausgabe 05 unseres Rundschreibens an Fachleute unter dem Titel „Die Anonymen Alkoholiker in der Öffentlichkeit“ habe ich an meinen Nachfolger Rudolf übergeben.

Ebenso die von mir vorbereitete Überarbeitung des „Handbuchs für die Öffentlichkeitsarbeit“

Im Laufe meiner Dienstzeit habe ich viele positive Erfahrungen gemacht, was das Engagement in der Öffentlichkeitsarbeit betrifft. Ich habe aber auch leider oft den Eindruck gehabt, dass der Öffentlichkeitsarbeit, auf allen Ebenen, nicht die Bedeutung zukommt, die sie für unsere Gemeinschaft hat.

Gemäß unserer Fünften Tradition besteht unsere Hauptaufgabe darin, die Botschaft der Genesungsmöglichkeit zu Alkoholikern zu **BRINGEN**, die noch leiden.

Diese Aufgabe hat jeder von uns, ob er hier in der GDK sitzt oder in der Gruppe. Wenn ich wirklich bereit bin, diese Hauptaufgabe zu erfüllen, muss ich natürlich zuhören und die Erfahrungen anderer aufnehmen, ich muss nachfragen und in unserer Literatur, z.B. „AA wird mündig“ nachlesen – und vor allen Dingen muss ich bereit sein, zu agieren und nicht nur zu reagieren.

Sorgt bitte alle dafür, dass der Öffentlichkeitsarbeit auf allen Ebenen in den Arbeitsmeetings der zentrale Platz und die Zeit eingeräumt werden, die ihr zur Erfüllung unserer **HAUPT-AUFGABE** zusteht. Zum Wachstum von AA brauchen wir die Arbeit im Zwölften Schritt und in der Fünften Tradition.

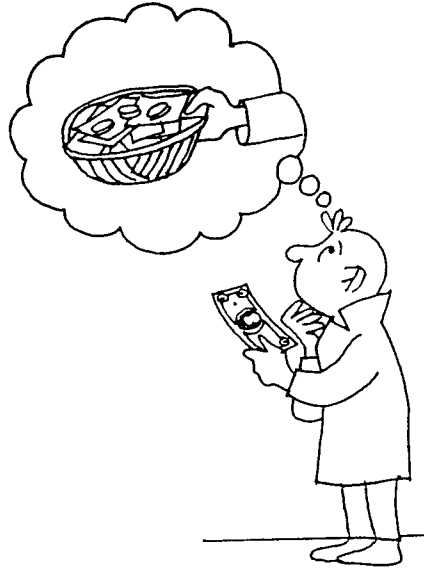
Mit diesem Appell verabschiede ich mich von der GDK.

Ich danke euch und wünsche meinem Nachfolger Rudolf alles Gute und eine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit!“

Rudolf, unser neuer Sachbearbeiter ÖA, stellt sich kurz vor:

Rudolf hat sich mit Max' Hilfe ein Jahr lang in den Dienst eingearbeitet. Die Arbeit macht ihm Freude und er versichert, dass er sein Bestes geben wird.

Finanzprüfungsbericht über das Geschäftsjahr 2001



Im vergangenen Jahr 2001 habe ich als Sachbearbeiter Finanzen sachliche und formale Prüfungen der mir zumeist monatlich übermittelten Unterlagen vorgenommen. Bei vier Besuchen im Dienstbüro wurden von mir außerdem stichprobenhaft Belegkontrollen vorgenommen.

Alle von mir gewünschten Auskünfte und Erläuterungen wurden mir seitens des Dienstbüros bereitwillig gegeben.

Die im Januar letzten Jahres gewünschte Überprüfung des gesamten Rechnungswesens des e.V. wurde im März 2001 und im Herbst 2001 vom Steuerberaterbüro Kruse und Ecker durchgeführt.

In der Bilanzbesprechung für 2001 mit den Steuerberatern am 25. Januar 2002 im Dienstbüro wurden noch offene Fragen zur Rechnungslegung für 2001 geklärt.

Aus meiner Sicht und Prüfungsmöglichkeit entspricht die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung für 2001 den gesetzlichen Vorschriften und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung.

Die Bilanz für das Jahr 2001

schließt mit einem **Verlust** von 73.516,17 DM ab.

Zum Vergleich: Für das Jahr 2000 war ein Gewinn von 54.243,81 DM ermittelt worden.

Per 31.12.1999 hatte sich ein Gewinn von 42.209,— DM ergeben.

Die Erträge bzw. die Einnahme des Jahres 2001 setzen sich prozentual wie folgt zusammen:

Spenden:	36,7 %
Literatur:	35,7 %
AA-INFORMATIONEN:	21,2 %
Zinsen:	4,4 %
Außerordentliche Erträge:	<u>2,0 %</u>
	100,0 %

Der **Spendeneingang** hat sich in 2001 gegenüber 2000 um 58.754,42 DM vermindert, wobei kein genereller Trend zum Spendenrückgang feststellbar ist, da in den einzelnen Intergruppen die Spendenentwicklung unterschiedlich verlief. Jedenfalls ergaben sich in 2001 lediglich Spenden in Höhe von 414.963,32 DM.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass im Jahre 1993 ein Spendeneingang von 523.520,71 DM zu verzeichnen war.



Der **Erlös der Literatur** ging in 2001 gegenüber dem Vorjahr um 46.673,29 DM zurück. Dies ist eine Folge des Fehlens neuer Angebote, aber auch eine Folge mangelnden Interesses an unserer Literatur.

Der **Erlös der AA-INFORMATIONEN** verminderte sich um 33.059,41 DM.

Wir stellen also fest, dass sich die Erlöse – wie eben im Einzelnen dargestellt – im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 138.487,12 DM vermindert haben.

So gesehen konnte der Bilanz-Verlust in 2001 dank niedriger Aufwendungen mit 73.516,16 DM noch in Grenzen gehalten werden.

Günter, Ettlingen

Günter, Sachbearbeiter Finanzen ergänzt seinen Finanzprüfungsbericht:

Die Entwicklung des Spendeneinganges kann inzwischen positiv berichtet werden.

Im Januar und Februar gingen insgesamt 117.000,— DM an Fondsspenden ein (im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es 45.000,— DM). Günter nimmt an, dass der Hut erst mit Verspätung übergeben wurde.

Aus dem Rückgang der Erlöse der Literatur und der AA-INFORMATIONEN folgert er, dass in der Gemeinschaft zu wenig gelesen wird.

Die im Etat vorgesehenen Personalkosten wurden eingehalten. Allerdings sind die Angestellten überlastet. Im Vergleich mit dem englischen Dienstbüro sind wir um zwei Personen unterbesetzt.

Zwei Bemerkungen zum Etat 2002:

● Die Mittel für Öffentlichkeitsarbeit wurden erhöht. Damit soll darauf hingewirkt werden, dass mehr für die Fünfte Tradition getan wird.

● Aufgestockt wurde auch der Posten für Sponsorschaf, da für den Aufbau von neuen Strukturen Geldmittel benötigt werden.

Günter hat im Dienstbüro die Unterlagen eingesehen, die von Intergruppen und Regionen für die Betriebsprüfung eingesandt wurden. 80% der Bücher sind gut geführt und er glaubt, dass der Prüfer damit arbeiten kann.



„Jeder Fortschritt bei den AA kann einfach in zwei Worte zusammengefasst werden: Demut und Verantwortung. Unsere geistige Entwicklung kann genau nach dem Grad unserer Verbundenheit mit diesen beiden Normen gemessen werden.“

WIE BILL ES SIEHT, S. 279

Rosemarie, Sachbearbeiterin Literatur und Sprecherin des Literaturteams:



Da Rosemarie erst im Februar in den Dienst gewählt wurde, liegt von ihr noch kein schriftlicher Bericht vor. Sie berichtet:

„Im Februar hat sich das Literaturteam neu konstituiert. Es waren acht AA-Freunde anwesend, darunter je einer aus Österreich und der Schweiz. Ich bin zunächst für ein halbes Jahr als Sprecherin gewählt.

Wir waren uns schnell einig, dass im Literaturteam die AA-Traditionen gelten sollen und dass wir uns unserer

Verantwortung bewusst sind, aus Dankbarkeit die Botschaft weitertragen zu helfen. Auf dieser Grundlage haben wir beschlossen, dass eventuelle neue Mitglieder bereit sein müssen, sich der klar definierten Aufgabe des Literaturteams zu stellen, nämlich Texte aus dem Englischen ins Deutsche zu übersetzen.

Wir teilen die Rohübersetzung von 'DAS BESTE AUS GRAPEVINE III' auf, jeder erstellt seinen Teil zu Hause und gibt sie dann an alle anderen Teammitglieder. Jeder Einzelne liest und bearbeitet die gesamte Rohübersetzung zu Hause. In den gemeinsamen Sitzungen wird dann die jeweils beste Formulierung gewählt. Bereits am Samstag Nachmittag konnten wir mit unserer Arbeit beginnen. Wir haben die bereits vorhandene Rohübersetzung bearbeitet und diese Arbeitsweise für gut befunden.

Die Rohübersetzung von 'GRAPEVINE III' wird bis zur Mai-Sitzung parallel zum GDA fertiggestellt sein. Wie lange unsere Bearbeitung des Textes dauert, können wir noch nicht abschätzen, weil wir noch keine Erfahrung miteinander haben.

Darüber hinaus haben wir beschlossen, als Nebenprodukt unserer Arbeit ein Glossar der häufigsten AA-spezifischen Fachausdrücke, vor allem auch für Abkürzungen und Dienstbezeichnungen zu erstellen. Es soll uns selbst, neuen Literaturteammitgliedern und möglicherweise anderen Diensttuenden die Arbeit erleichtern.

Ein vernünftiges Ausmaß wird das Glossar allerdings wohl erst bei der Bearbeitung der Konzepte erhalten, denn darin sind wesentlich mehr relevante Eigennamen enthalten als in den Geschichten in GRAPEVINE III.“

Auf eine Zwischenfrage nach der Broschüre „Die Struktur der Gemeinschaft“ antwortet Dieter, diese Broschüre sei schon seit längerer Zeit nicht mehr erhältlich, weil sie überarbeitet werden müsse.

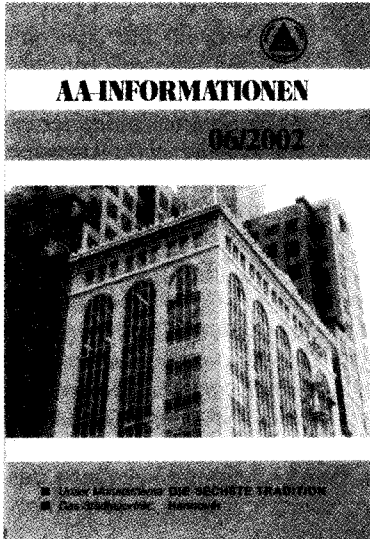
Hierfür habe sich bei der letzten GDA-Sitzung ein Team gebildet, das diese Aufgabe jetzt endlich in Angriff nehmen wolle. Das Team besteht aus Rolf (IG Bayern), Karl (IG Nordrhein), Bernd (IG Berlin-Brandenburg), Günter (IG Österreich/Südtirol), Alfred (IG Schweiz) und Dieter (2. Vorsitzender).

Dieter hofft, dass es ihnen bis zur nächsten GDK gelingt, dem Dienstausschuss Struktur einen Entwurf vorzulegen.



Eva und Charles,
Redakteure der AA-INFORMATIONEN

Die AA-INFORMATIONEN



Nichts spektakulär Neues gibt es aus der Redaktion der AA-INFORMATIONEN zu berichten. Wie bekannt, erscheint die Monatszeitschrift, herausgegeben von der Anonymen Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V., München, bereits seit 39 Jahren als „gedrucktes Meeting“ der deutschsprachigen AA-Gruppen.

Die Zeitschrift wird im Wechsel von den beiden Redakteuren Eva und Charles bis zur Druckreife erstellt.

Dabei werden die Artikel von Freundinnen

und Freunden aus den AA-Gruppen gesammelt und anschließend vom Redaktions-Team, das sich monatlich in Frankfurt trifft, auf die Verwertbarkeit im Sinne von AA und den im Redaktionsstatut festgelegten Grundsätzen beurteilt.

Werden Artikel nicht abgedruckt, die aus presserechtlichen Bedenken oder wegen AA-interner Grundsätze abgelehnt wurden, kann keine Begründung gegeben werden, da diese erfahrungsgemäß einen längeren Schriftwechsel nach sich ziehen würde, der sowohl aus personellen wie auch aus zeitlichen Gründen nicht vertretbar ist.

Die vom Team freigegebenen Beiträge werden anschließend in der Redaktion am Computer erfasst, sie bilden die Grundlage für die Gestaltung der Zeitschrift, die mittels modernster Hard- und Software ausschließlich am Bildschirm bis zur Druckreife produziert, gestaltet und umbrochen wird. Anschließend wird die druckreife Vorlage per Datenübertragung und Diskette einschließlich der Original-Illustrationen und Bilder an die beauftragte Druckerei im Raum München weitergeleitet. Nach dem Druck der zur Zeit rund 7.200 Exemplare wird die Zeitschrift nach der Fertigstellung vom Gemeinsamen Dienstbüro in München termingerecht zum Monatsende an die Abonnenten verschickt.

Die Zeitschrift umfasst derzeit 20 Seiten im Format DIN A4, bei jährlich wechselnder Schmuckfarbe wird der Umschlag zweifarbig gestaltet.

Die AA-INFORMATIONEN wird zum Preis von 1,79 Euro verkauft.

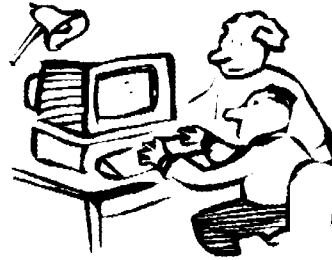
Gemäß den Statuten werden keine bezahlten Anzeigen aufgenommen und ausschließlich Beiträge zur AA-Thematik veröffentlicht.

Eva und Charles

Eva und Charles weisen auf ihren schriftlichen Bericht hin. Über die Auswertung der Umfrage hat bereits Günther ausführlich berichtet.



Silvia, Sachbearbeiterin Internet



Von **Silvia, Sachbearbeiterin Internet**, liegt noch kein schriftlicher Bericht vor, da sie erst im Februar gewählt wurde. Nun stellt sie sich und ihre Ideen vor:

„Mein Name ist Silvia, ich bin Alkoholikerin und komme aus Wien.“

Heute ist ein ganz besonderer Tag für mich – heute vor acht Jahren war ich in meinem ersten AA-Meeting und heute darf ich zum ersten Mal an der Gemeinsamen Dienstkonferenz der AA teilnehmen. Dafür möchte ich mich bedanken. Heute vor acht Jahren habe ich ein neues Leben geschenkt bekommen und es ist mir ein großer Wunsch, einen Teil dieses großen Geschenks weiterzugeben, indem ich in AA Dienste tue.

Anfang Februar bin ich vom GDA zur Sachbearbeiterin Internet gewählt worden. Die Dienstbeschreibung für diesen Dienst muss ja erst genau ausgearbeitet werden. Zum einen Teil wird sie wohl durch das Arbeiten in diesem Dienst entstehen, zum anderen durch das gemeinsame Ausarbeiten der theoretischen Grundlagen.

Dem Medium Internet soll der richtige Platz im Rahmen von AA eingeräumt werden. Einerseits kann es ein wichtiges, direktes und einfaches Medium sein, um die Botschaft weiterzugeben. Andererseits ist es eben nur eine Möglichkeit von vielen, die noch dazu beschränkt ist auf die Betroffenen, die Zugang zu einem Computer mit Internetanschluss haben und auch das grundlegende Wissen besitzen, mit diesem auch umzugehen. Aber diese Gruppe wird sicher immer größer. In Wien bei den Meetings sind in letzter Zeit immer wieder neue Freundinnen und Freunde gekommen, die ihren ersten Kontakt mit AA über die Homepage geknüpft haben.

Deshalb habe ich mir als erste Aufgabe die Überarbeitung der deutschen bzw. die Entwicklung einer gesamtdeutschen Homepage für AA gestellt. Ich habe die Erfahrungen, die wir mit der Konzeption und Umsetzung der österreichischen Homepage gesammelt haben, nun in das Konzept der deutschsprachigen Homepage einfließen lassen.

Ich möchte unseren Bemühungen um eine gemeinsame Homepage zwei Zitate voranstellen:

Die Anonymen Alkoholiker verfolgen in all ihren Beziehungen zur Öffentlichkeit nur einen einzigen Zweck: dem noch leidenden Alkoholiker zu helfen. (Aus: „Informationen für die Öffentlichkeit“)

Und aus dem Leitfaden „Anonyme Alkoholiker und Internet“: „Der Köder muss dem Fisch schmecken, nicht dem Angler“ – diesen Ausspruch möchte ich gerne als Motto der Gestaltung der Homepage zugrunde legen. Wenn wir uns darauf besinnen, dass die wesentliche Aufgabe einer AA-Homepage die Weitergabe der Botschaft ist, dann kann es eigentlich nur gut gehen.

Das rohe Konzept über Aufbau und Inhalt für die Homepage ist jetzt fertig, ich kann es euch gerne zeigen. Ein Vorschlag für die Grafik ist auch ausgearbeitet, ein zweiter soll noch bis zur nächsten GDA-Sitzung folgen. Die Lösung der technischen Fragen bezüglich der Datenbankanbindung für die Meetingslisten, Kontaktadressen und Veranstaltungen ist in

Bearbeitung. Dabei unterstützt mich unter anderem Axel von Internet-Team Bayern.

Ich möchte den Vorschlag für die Homepage bei der nächsten GDA-Sitzung präsentieren.

Mit den Internet-Verantwortlichen der Intergruppen habe ich Kontakt aufgenommen und versucht, mich über die aktuelle Situation in den IGs zu informieren. Wir planen, zum DLT in Wien ein Arbeitsmeeting abzuhalten. Wenn die IG-Sprecher einverstanden sind, möchte ich dabei auch das Konzept und die Grafik der Website vorstellen und diskutieren.

Ich danke euch für die Aufmerksamkeit und stehe jetzt für Fragen gerne zur Verfügung.“



Für die 23. GDK soll eine Anfrage vorliegen, den Dienst des Sachbearbeiters Internet in das Handbuch „Dienen in AA“ aufzunehmen.

Michael aus München regt an, im Rahmen der Inventur der 22. GDK, über eine einheitliche Homepage für AA im deutschsprachigen Raum, im Sinne der Ersten Tradition, zu sprechen. Michael wird gebeten, eine Empfehlung zu formulieren, die am Sonntag vorgetragen werden kann.



Folgende Anfragen an die 22. GDK wurden vom Konferenzteam direkt beantwortet:

□ Anfrage 1/2002:

Anfrage zur kompletten Überarbeitung der deutschen Ausgabe des Buches „Die Zwölf Konzepte“ und Vernichtung aller alten Ausgaben des Buches.

Antwort: Die Absender wurden in einem Brief darüber unterrichtet, dass die sprachliche Überarbeitung der „Zwölf Konzepte“ beim Literaturteam bereits in Auftrag gegeben wurde. Da es sich bei dem Buch um konferenzgenehmigte Grundlagenliteratur handelt, ist eine inhaltliche Änderung nicht möglich. Die alten Bücher werden bis zum Erscheinen der Neuauflage verkauft, erst dann wird über eine evtl. Vernichtung der Restbestände entschieden.

□ Anfrage 5/2002:

Das Literaturteam soll bei den Sitzungen des GDA regelmäßig einen Bericht vorlegen, welche Arbeiten es geleistet hat und welche Kosten entstanden sind. Der Bericht soll auch im Protokoll veröffentlicht werden.

Antwort: Der Absender wurde in einem Brief darüber informiert, dass das Literaturteam nach jeder Sitzung ein Protokoll anfertigt, das über das Gemeinsame Dienstbüro an alle GDA-Mitglieder verteilt wird. Über eine Veröffentlichung im GDA-Protokoll muss der Gemeinsame Dienstausschuss entscheiden. Die Kosten des Literaturteams werden über das Gemeinsame Dienstbüro abgerechnet und sind daher bekannt.

□ Anfrage 6/2002:

Der GDA soll jährlich einen Bericht vorlegen, in welchem Maße die Umsetzung des Beschlusses der Aufnahme des/der IG-Sprecher/in der Schweiz in den e.V. und die Angleichung weiterer Strukturen umgesetzt worden sind.

Antwort: Der Absender wurde schriftlich informiert, dass über diese Vorgänge regelmäßig auf den GDA-Sitzungen berichtet wird. Über den Inhalt der Sitzungen werden Protokolle gefertigt, die an alle Gruppen und Dienste verschickt werden.

□ Anfrage 13/2002:

Ein Leitfaden zum Vierten Schritt soll ins Literaturangebot aufgenommen werden. Der beiliegende Leitfaden kommt aus den USA, wo er in Suchtkliniken als Vorbereitung zum Vierten Schritt erstellt wurde.

Antwort:

Der Absender wurde in einem Brief darüber informiert, dass es sich bei dem Text um keine konferenzgenehmigte Literatur handelt. Das GSO New York hat erklärt, dass neben der bestehenden konferenzgenehmigten Grundlagenliteratur keine weiteren schriftlichen Erläuterungen zu den Schritten nötig sind. Außerdem hat unsere Gemeinsame Dienstkonferenz beschlossen, dass wir keine eigene Literatur spirituellen Inhalts herstellen.



Bericht vom Europäischen Dienstmeeting

„Dienst kennt keine Grenzen“

Ich bin Leonia und Alkoholikerin. Stellvertretend für die Europadelegierten aus Österreich und Südtirol, der deutschsprachigen Schweiz und Deutschland möchte ich vom Europäischen Dienstmeeting (EDM) letzten Oktober in Frankfurt berichten.

Manche meinen vielleicht, dass es sich beim EDM um eine Art Super-GDK auf europäischer Ebene handelt, aber dem ist nicht so. Das EDM dient dem Erfahrungsaustausch zwischen den Ländern. Deshalb wird auch nichts beschlossen und die Delegierten haben nur die Pflicht, sich auf die Fragen vorzubereiten und sich persönlich an den Empfehlungen zu orientieren. Organisiert wird das EDM von York aus, das in der Mitte Englands liegt. Traditionell ist der Manager Greg vom Dienstbüro in New York dabei und der „Sachbearbeiter Internationales“ namens Bill. Das Motto war: „Dienst kennt keine Grenzen“. Blickt man zurück zu den Anfängen 1981 und sieht jetzt 40 Freunde aus 25 Ländern, davon viele aus Osteuropa, dann drängt sich der AA-Spruch auf: „Miracles happen“ – Wunder geschehen und Grenzen, die als unüberwindlich galten sind gefallen.

Am Abend erfolgten die **Länderberichte**. Gerne würde ich hier die Freude und Ernsthaftigkeit beschreiben, mit der die Freunde ihre Situation zuhause darstellen. Immer wieder wird

von Wachstumsschwierigkeiten berichtet, die überwunden sind oder noch andauern.

Holland hat nach einer langen Zeit mit 10 Schritten jetzt unsere Zwölf Schritte angenommen.

In **Finnland** spalteten sich etwa 40 Gruppen ab und verließen AA.

In **Osteuropa**, besonders in der **Ukraine**, ist die wirtschaftliche Situation so schlecht, dass jeder zuerst zusieht, dass er satt wird, bevor etwas an AA gegeben werden kann. Im Osten gibt es viele Kirchen, Sekten und Heiler und AA wird als etwas Ähnliches angesehen.

Russland ist ein Riesenland, da haben sich die Freunde z.B. Autorallyes einfallen lassen, um eine Stadt nach der anderen zu besuchen und abends ein Meeting zu machen.

Litauen feiert gern: An einem See ist eine Woche lang ein internationales AA-Camp mit Konzeptseminar und Fußballturnier.

In **Island** kommen auf 1000 Einwohner eine AA-Gruppe; auf der kleinen Insel kennt also jeder im Bekanntenkreis einen AA.

Spanien feiert immer groß am 10. Juni den Welt-AA-Tag und verschickt in großem Umfang Presseinformationen.

Das kleine **Malta** hat zwei komplette GDKs und **Polen**, das früher von Deutschland gesponsort wurde, wächst so stark in die Breite und Tiefe, dass es jetzt selbst den osteuropäischen Raum sponsort und diesen April das erste osteuropäische Dienstmeeting veranstaltet. Der GDA hat beschlossen, statt einzelne Freunde hierher einzuladen, Polen für dieses Dienstmeeting Geld zu geben.

Am nächsten Vormittag wurde in drei **Ausschüssen** gearbeitet.

Der **Ausschuss „Tagesordnung/Finanzen“** wollte, dass die Delegierten berichten, wie die Empfehlungen umgesetzt wurden. Die Finanzen sind jetzt klarer dargestellt. Das nächste Motto 2003 ist: „Einigkeit in einer geteilten Welt“.

Der **Ausschuss „Literatur/ÖA“** beschäftigte sich auch mit den Homepages. Für private Seiten sollten keine Empfehlungen gegeben werden, da sie unkontrollierbar seien. Die Einbindung des Internets und der Online-Gruppen ist sehr unterschiedlich in den Ländern. New York hilft immer, wenn ein Land keine Übersetzungen machen kann.

Der Ausschuss **„Zusammenarbeit mit anderen Ländern“** befasste sich ebenfalls mit den positiven Seiten des Internets. Ein Europäisches Treffen stieß auf Begeisterung. Am Anfang sollten sich Nachbarländer zusammentun und grenzüberschreitende Treffen anstreben. Der Europäische Newsletter, den es früher gedruckt gab, wird als Email-Liste wieder eingeführt.

Mittags standen Greg und Bill für eine **Fragestunde** zur Verfügung. Themen waren die Stellung der Online-Meetings in der Struktur von AA, AA-Klubs von privaten Freunden und wirtschaftliche Aufträge an AA-Freunde.

Das Dienstbüro in New York schließt für die Gruppen weder Miet-, noch Versicherungs-, noch Arbeitsverträge ab; die Gruppen sind autonom und müssen ihre Angelegenheiten selbst regeln.

Die Presse wird regelmäßig informiert und hat eine hohe Meinung von der Gemeinschaft.

Die Nichtalkoholiker stehen auf Wartelisten, damit sie bei AA mitarbeiten dürfen.

Nachmittags fanden drei **Workshops** statt.

Bei „**Sponsorschaft – die attraktive Lösung**“ sagten die meisten Länder, dass sie kein besonderes Programm oder System für Neue hätten. Alle haben Probleme die Dienste zu besetzen. Oft ist es besser, einen Dienst unbesetzt zu lassen, als nicht zu rotieren.

Beim **8. Konzept** geht um Delegation im Board, also im GDA. Wegen der unterschiedlichen Gesetze sieht es überall etwas anders aus. Unterschiedlich ist auch die Aufgabenverteilung zwischen dem GDA und der GDK geregelt. Die Trustees (unsere IG-Sprecher) werden auf viele verschiedene Arten gewählt, manche ausschließlich von der GDK.

Im Workshop: „**Dienst – das dritte Vermächtnis bleibt bestehen**“ wurden die Vorteile des Dienens dargestellt. Die Nichtalkoholiker sind sehr wertvoll für uns. Der Sponsor kann und soll nicht nur durch die Schritte, sondern auch durch die Traditionen führen.

Beim Abschlussmeeting gab es vorbereitete Beiträge von drei Freunden und unserem Sachbearbeiter Bill aus New York. Das EDM gab allen Teilnehmern ein sicheres Gefühl, nicht allein zu sein, nicht als Einziger Schwierigkeiten zu haben. Die Fortschritte und die Zuversicht, die zu hören waren, haben alle angesteckt. Viele Ländern haben stolz berichtet, dass sie die materielle Sponsorschaft beendet haben und jetzt nur noch die freundschaftliche Verbundenheit pflegen. Es scheint möglich, dass beim nächsten Mal Ungarn, Tschechien und die Slowakei teilnehmen. Ich darf beim

vorbereitenden Ausschuss für das EDM 2003 schon kommenden August mithelfen.

Sponsorschaft für andere Länder hat viele Seiten. Das Wichtigste sind die Freunde, die von ihrer Erfahrung berichten und Freundschaften pflegen; aber auch Geld kommt dort an, wo es gebraucht wird. Ich bin froh, dass der deutschsprachige Raum in den letzten Jahren mithelfen durfte, dass AA weiter wächst und Alkoholiker erreicht, die mit noch mehr Schwierigkeiten als hier zu Lande kämpfen müssen.



Leonia ergänzt ihren Bericht:

„Liebe Freundinnen, liebe Freunde, ich bin Leonia und Alkoholikerin. Ergänzend zu unserem schriftlichen Beitrag in euren Unterlagen möchte ich noch ein paar persönliche Punkte mit euch teilen:

1. Seit der letzten Konferenz war ich im Juli beim ungarischen Landestreffen und konnte erleben, wie man mit viel Phantasie und Liebe drei schöne Tage auch für Freunde mit einem kleinen Geldbeutel gestalten kann.

Im September besuchte ich zusammen mit Günther das Treffen in der Slowakei. Bei der Hinfahrt konnten wir schon einen Wunsch der ungarischen Freunde erfüllen und einen gebrauchten PC nach Budapest bringen.

Sehr gefreut hat mich die Entscheidung des GDA vor fünf Wochen, dem neuen Dienstbüro in Riga, das liegt in Lettland, mit einer guten technischen Ausstattung zu helfen.

2. Vom europäischen Dienstmeeting vor einem halben Jahr möchte ich für euch etwas herausgreifen. Am Nachmittag war der Workshop: 'Dienst – das dritte Vermächtnis bleibt bestehen'.

Eine von vielen Fragen war: was ist die Belohnung für denjenigen, der dient?

Und die Antwort lautete:

- ◇ *Trockenheit*
- ◇ *die Chance, Neue zu erreichen*
- ◇ *Einheit und Einigkeit mit anderen*
- ◇ *dazu gehören*
- ◇ *geistige Gesundheit*
- ◇ *wie man mit anderen lebt und arbeitet*
- ◇ *Teil der Gemeinschaft sein*
- ◇ *lernen, wie man durch Dienstmeetings sich austauscht*
- ◇ *es hält dich in AA*
- ◇ *bessere Qualität der Nüchternheit*
- ◇ *es gibt Glauben*
- ◇ *Gruppenarbeit*
- ◇ *du vertraust anderen*
- ◇ *andere vertrauen dir*

Noch ein Wort zur Sponsorschaft mit anderen Ländern. Aus meinen bisherigen Erfahrungen weiß ich, dass die Sponsorschaft von Mensch zu Mensch unser wertvollstes und wirksamstes Mittel ist. Wenn ihr also im Urlaub oder auf Geschäftsreise im Ausland seid, versucht ein Meeting zu besuchen. Die Sprache des Herzens wird überall verstanden. Materielle Sponsorschaft macht auch Sinn. Es sind keine großen Summen und wir versuchen nach bestem Wissen sie dort zu leisten, wo die Selbsthilfekräfte dadurch gestärkt werden können. Dass wir in dieser Konferenz sitzen können, mit perfekten Sitzungsunterlagen und dass wir das ganze Jahr mit Protokollen versorgt werden – davon können andere Länder nur träumen.

Damit komme ich zu meinem letzten Punkt:

3. In vier Wochen darf ich mit Malcolm nach Warschau zum ersten osteuropäischen Dienstmeeting fahren. Dies ist für Deutschland etwas Besonderes, denn vor vielen Jahren wurde Polen von uns gesponsert und jetzt ist AA in Polen so gewachsen, dass sie selbst den osteuropäischen Raum betreuen können.

Auch im deutschsprachigen Raum brauchen wir die Erfahrungen der anderen Länder, deshalb freue ich mich sehr, dass Andrzej aus Polen hier ist. Wenn jährlich zigtausende an Alkoholismus sterben, müssen wir uns fragen: tun wir alles, um den noch Leidenden zu erreichen? Tun wir das Richtige? Nur diesem Zweck dient unser heutiges Zusammensein und nur aus diesem Grund gibt es das Europäische Dienstmeeting. Ich danke euch für euer geduliges Zuhören und beantworte gerne Fragen.“



Nach Leonias Vortrag wird die Vollversammlung für das gemeinsame Abendessen unterbrochen.

Vollversammlung am Freitagabend:

Der Abend wird mit dem Text Nr. 271 aus *WIE BILL ES SIEHT* eröffnet:

Demut und Verantwortung

Jeder Fortschritt bei den AA kann einfach in zwei Worte zusammengefasst werden: Demut und Verantwortung. Unsere geistige Entwicklung kann genau nach dem Grad unserer Verbundenheit mit diesen beiden großartigen Normen gemessen werden.

Immer größer werdende Demut, zusammen mit einer ständig wachsenden Bereitschaft, klar umrissene Aufgaben anzunehmen – und entsprechend zu handeln – : Das sind die echten Prüfsteine des Wachstums im geistigen Leben. Sie bringen uns die wahre Würze rechten Lebens und rechten Handelns. Nur dadurch können wir Gottes Willen finden und ihn ausführen.“



Als Hintergrundinformation zum Konferenzthema „**Wir setzen die Inventur bei uns fort**“ erhielten alle Konferenzteilnehmer drei Texte:

Hintergrundinformationen

zum Thema der 22. GDK:

□ Anfrage 3/2002:

Weil die Klärung der Bedeutung und des Stellenwertes unserer Zwölf Traditionen und Zwölf Konzepte für unsere Gemeinschaft von immens weit reichender Bedeutung ist, richte ich hiermit folgende Anfrage mit Dringlichkeit an euch:

Sollen sich die Intergruppen unserer Gemeinschaft mit ihren Arbeitskreisen und Dienstausschüssen an unseren Zwölf Traditionen und Zwölf Konzepten orientieren?

Begründung: Die Frage nach der Bedeutung der Traditionen und Konzepte für uns, ist die Frage nach unserer Identität und Glaubwürdigkeit.

Im weiteren Sinn verlangt dies auch eine Einordnung unserer geistigen Güter in Form unserer Literatur. Ist sie Fachliteratur, Sachliteratur, oder Belletristik, Unterhaltungs- oder Trivalliteratur?

Würden Traditionen und Konzepte für uns keine Rolle mehr spielen, also hätten sie für uns jede Bedeutung verloren, dann wäre die entsprechende Literatur etwa unter Belletristik, Unterhaltungs- oder Trivalliteratur einzuordnen. Meines Erachtens nach dürfen wir laut Gesetzgebung damit nicht handeln, das heißt: wir müssten sie vollständig aus unserem Literatur-Angebot nehmen.

Wegen der allgemein empfundenen Brisanz dieser Angelegenheit, bitte ich euch um euer Wohlwollen, die Anfrage noch zur nächsten Gemeinsamen Dienstkonferenz anzunehmen. Vielleicht ist es auch möglich, sie mit einer ähnlichen Anfrage zusammen zu verhandeln.

Anfrage 8/2002:

Liebe AA-Freundinnen und AA-Freunde der Gemeinsamen Dienstkonferenz!

Bereits am 26. Februar 2001 richtete ich an euch eine Anfrage (Anfrage 3/2002) mit Dringlichkeit, auf die ich bis heute in keiner Form eine Rückantwort erhalten habe. Aber das ist nicht so schlimm, weil es mir die Gelegenheit gibt, meine ursprüngliche Anfrage vom aktuellen Ansatz her neu formuliert zu begründen.

Nunmehr richte ich in vielleicht nicht ganz unbegründeter Sorge um die Zukunft unserer Gemeinschaft, und auch im Namen vieler an Trockenheitsjahren älterer AAs, folgende Anfrage an euch:

Sind unsere Zwölf Traditionen und Zwölf Konzepte für alle Dienste unserer Gemeinschaft: der Basis, der Intergruppen, der Arbeits- und Dienstausschüsse, der Gemeinsamen Dienstkonferenz, des Gemeinsamen Dienstausschusses und der AA-Interessengemeinschaft (e.V.) verbindlich?

Also: **verbindlich** für das dienende Handeln innerhalb unserer Gemeinschaft, und nicht nur eine mehr unverbindliche Sache im Sinne von „Empfehlung“ oder „Hilfe“, weil man letztere ja nach Belieben annehmen oder ablehnen kann.

Ältere AAs erkennen oftmals eine Diskrepanz zwischen unseren Schriften und dem praktischen Handeln.

Aktuelle Begründung für die Anfrage:

Im Kurzbericht der GDA-Sitzung vom 19./20.5.2001, Seite 7, identisch mit AA-INTERN-422, 2/01, Seite 4, findet sich der Hinweis: „Die Traditionen und Konzepte müssen überarbeitet werden, ebenso die Broschüre „Die Struktur der Gemeinschaft“.

An Trockenheitsjahren ältere AAs wissen jedoch, dass für eine Überarbeitung der Traditionen und Konzepte, oder deren Änderung – und eine Überarbeitung ist immer auch eine Ver-Änderung, 75 Prozent der weltweit vorhandenen AA-Gruppen ihre Zustimmung geben müssen. Das ist nachzulesen in: „AA wird mündig“, Seite 321.

Bei den oben zitierten Berichten, genauso im GDK-Bericht, ist kein Hinweis darüber zu finden, in welcher Hinsicht die Traditionen und Konzepte „überarbeitet“ werden sollen **und auch darüber nicht, ob die Zustimmung der „weltweit vorhandenen Gruppen“ (wie in: „AA wird mündig“, Seite 321 beschrieben) dafür eingeholt worden ist.**

Abgesehen davon ist die „Struktur unserer Gemeinschaft“ ein Problem an sich. **Geschaffene** Strukturen sind immer auch „Organisations“-Strukturen. Aber AA sollte nach Bill W. und seinen Freunden „überhaupt nicht organisiert werden“! Diese Struktur- und Dienstebenen, die immer auch „Hierarchie“-Ebenen sind, haben nicht wenigen Freunden bereits die Lust am Dienen, Zitat: „gründlich genommen“.

Es ist noch anzumerken und genau zu bedenken: Wenn wir unsere Literatur als Grundlage von AA, Grundlage unseres Programms und Grundlage unseres Lebensstils verkaufen, aber uns in unserem Handeln nicht danach richten, müssen wir einen Verlust an Identität, Glaubwürdigkeit und nicht zuletzt an Anziehungskraft beklagen.

Die Verbindlichkeit unserer Traditionen, unsres als Vermächtnis erhaltenen Schrifttums sollte geklärt sein. Ich hoffe nun, meine Anfrage mit der Begründung im aktuellen Problemzusammenhang, auch im Namen „älterer“ AAs, besonders deutlich gemacht zu haben.

Anfrage 12/2002

Angelegenheit: **Konfliktmanagement** –

Liebe AA-Freundinnen und AA-Freunde der Gemeinsamen Dienstkonferenz!

Wir sind verantwortlich!

Auch innerhalb unserer Gemeinschaft gilt das „Prinzip Verantwortung“.

Ich wende mich deshalb ausdrücklich an euch mit der Bitte, folgende Empfehlung auszusprechen:

*Es sollte ein unabhängiges, neutrales und qualifiziertes – **Konfliktmanagement** – bei uns eingerichtet werden, so, wie es bei anderen Gemeinnützigen Vereinen, Schulen, Behörden, etc., bereits üblich ist. Ein Gremium, oder Kommission aus erfahrenen AA-Freunden, die, wenn sie wirklich objektiv arbeiten wollen, nicht bereits anderen Dienstausschüssen bei uns angehören sollten.*

Für dieses Gremium ist es allerhöchste Zeit!

Wir können nicht immer warten, bis die Polizei geholt, oder Anwälte eingeschaltet werden müssen. – (Polizei erregt Aufsehen; Anwälte sind immer auch „Kaufleute“).

Beginnen wir mit dem leidvollsten Konflikt, der seine Sprengkraft bereits längst überschritten hat, genannt: „Der Prozess“. Fast ein Jahrzehnt dauernd, muss schnellstens eine akzeptable Lösung (Beendigung) für beide Seiten gefunden werden. – Auch gegenüber einem Prozess-„Gegner“ hat man (und gerade wir) eine Verantwortung. –

Schwere Konflikte und Probleme brennen bereits ebenso: Mobbing, Bedrohung, Gewalt, Diskriminierung, besonders aggressive Freunde (auch mit anderen schweren Krankheiten), aggressive andere Gruppierungen unter uns, usw., usw. – Traurig-leidvolle Erfahrungen von Arbeits- und Intergruppensitzungen. –

Die Anfrage begründet sich wie folgt:

In der Kürze der Zeit einer Gemeinsamen Dienstausschuss-Sitzung, oder einer Gemeinsamen Dienstkonferenz mit ihren vielen Themen, **kann niemals noch zusätzlich** ein wirksames und gutes Konfliktmanagement betrieben werden. – Und das kann von den Freunden dort auch überhaupt nicht erwartet werden!!! –

Genauso verhält es sich bei Arbeits- und Intergruppensitzungen. Wir können von den Freunden nicht Unmögliches verlangen. –

Es ist vom Fach und von der Sache her ein eigenständiges Gebiet mit besonderem Schwerpunkt. Ein äußerst sensibler, Know-how, Geduld und Zeit beanspruchender Bereich.

Zeigen wir uns verantwortlich und nehmen wir diese zusätzlichen Lasten von den Schultern der Freunde.

Denn bleiben diese Probleme unbearbeitet, kommt es zu bösen „Gegnerschaften“; nicht wenige Freunde ziehen sich zurück.

Können wir uns das leisten?

Nicht zuletzt danach, wie wir mit unseren Problemen und Konflikten umgehen, werden wir von neuen Freunden beurteilt.

Ich bitte euch nochmals darum, eine entsprechende Empfehlung auszusprechen und auch für deren Verwirklichung zu sorgen.



Anregungen einer Delegierten zum Konferenzthema

Liebes Konferenzteam,

die Konferenz dieses Jahres beschäftigt mich nachhaltig. Gerade das Thema „Inventur der GDK“, der Blick auf mögliche Veränderungen, jedoch auch auf das was es zu bewahren gilt, begleitet mich seit Januar 2001. Auf unserem DLT hatte ich dann noch mal die Gelegenheit zum Austausch mit erfahrenen AA-Freunden/innen z.B. Karin, Travemünde. Für mich selbst und vielleicht auch als Anregung für eure Vorbereitungsmeetings fasse ich meine Gedanken hier zusammen:

Anfragen von Freunden sollten aus meiner Sicht immer ein Schwerpunkt der Konferenz bleiben. Welche Fragen in der Konferenz zugelassen werden (Dienen in AA, Abschnitt D 5) liegt in eurer Verantwortung. Wie umfänglich diese dann in den jeweiligen Dienstausschüssen besprochen werden, darüber sollte nachgedacht werden. Mein Vertrauen in das Konferenzteam habe ich bei der Wahl in der Vollversammlung ausgesprochen.



Das beinhaltet auch, dass ihr die Vielzahl der Anfragen nach bestem AA-Gewissen so behandelt, dass Fragen, welche möglicherweise polemisch sind oder rundum eindeutig zu beantworten sind (z.B. 7/2001, 16/2001, 29/2001) vom Konferenzteam liebevoll vorab beantwortet werden.

Ich wünsche mir, dass wir mehr Zeit auf den zukünftigen Konferenzen gewinnen um uns intensiver über Themen, die den Freunden auf Meetingebene unter den Nägeln brennen, austauschen zu können (Dienen in AA, Abschnitt D 1: „Jede Konferenz soll wichtigen aktuellen Themen gewidmet sein, die unsere Gemeinschaft als Ganzes betreffen. Die Konferenzarbeit soll praktisch sein und unserem Hauptzweck dienen, nüchtern zu bleiben und die Botschaft an noch leidende Alkoholiker weiterzugeben.“).

Ich habe während meiner zwei Konferenzen festgestellt, dass die jeweiligen Konferenzthemen zu wenig besprochen werden konnten, in einigen Dienstausschüssen gab es gar keine Gelegenheit, sich hierzu auszutauschen. Ich wünsche mir, dass Anfragen und zwei bis drei Schwerpunktthemen den gleichen zeitlichen Rahmen erhalten.

Ich, für mich, habe erleben dürfen, dass zur Konferenz fast 100 hoch motivierte engagierte AA-Freunde/innen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum zusammenkommen, wo jede/r für sich unterschiedliche Biografien und Sichtweisen mitbringt. Ich wünsche mir von den Erfahrungen dieser Freunde stärker profitieren zu dürfen, auch im Interesse der AA-Freunde in meinen Stammmeetings, auf der Regio und den IG-Treffen. Es trifft sich ein unglaubliches AA-know-how an diesen Wochenenden. Ich habe in den Dienstausschüssen, der Vollversammlung und auch speziell während der Saunagänge eine unschätzbare Bereicherung erfahren.

Ich habe mir die Frage gestellt: Was ist die Aufgabe der GDK HEUTE? Was ist meine Aufgabe als Delegierte? Meine Fragen wurden mir mit dem Handbuch „Dienen in AA“, Abschnitt D, weitgehend beantwortet.

Ich verstehe meine Aufgabe so, dass ich auch die Anliegen, Schwierigkeiten und Nöte der Freunde auf Meetingebene besprechen und beantworten möchte. Diese Fragestellungen habe ich in den Anfragen der Konferenzen 2000 und 2001, wenn überhaupt, nur am Rande wiedergefunden.

Mir fallen ganz spontan folgende immer wiederkehrende Anliegen ein:

- Sponsorschaft
- Dienste – Liebesdienst
- Junge Menschen in AA
- Literatur im Meeting
- Usw.
- Spiritualität

Ich könnte mir folgenden Konferenzverlauf vorstellen:

<i>Freitag:</i>	15.00 – 22.00 Uhr	Vollversammlung wie gehabt
<i>Samstag:</i>	09.00 – 12.00 Uhr	Schwerpunktthemen
	14.00 – 18.00 Uhr	Anfragen
	19.00 – 22.00 Uhr	Berichte und Austausch zu den Schwerpunktthemen
<i>Sonntag:</i>	08.30 – 12.00 Uhr	Vollversammlung wie gehabt

Die Aktualität, wie in „Dienen in AA“ empfohlen, könnte dadurch gewährleistet werden, indem das Konferenzteam die Schwerpunktthemen festlegt, wozu auch das Konferenzmotto gehören sollte, welches von der Vollversammlung des Vorjahres auch weiterhin durch Abstimmung vereinbart wird.

Ich denke ihr habt das Vertrauen und auch die Verpflichtung als Team im Rahmen eurer Vorbereitung diese und viele andere Entscheidungen für uns alle zu treffen. Wir haben euch gewählt, weil wir euch zutrauen für die Konferenz den passenden Rahmen, Ablauf und die Schwerpunkte herauszuarbeiten. Ich habe auf jeden Fall Vertrauen, dass euch die Höhere Macht leitet und dass das, was ihr entscheidet, gut für die Gemeinschaft als Ganzes sein wird.

Seit Januar 2001 kreisen meine Gedanken um das Thema „Inventur der GDK“, bitte betrachtet meine Überlegungen als

Anregung nicht als Konzept. Das, was ich hier aufs Papier schreibe, ist mein heutiger Stand; seit Januar hat sich meine Sichtweise schon viel verändert, aber auch konkretisiert. Ganz einfach, mir fehlt der Bezug zur Basis.

Dank der Gespräche mit AA-Freunden/innen in den Meetings, auf der Regio, dem IG-Treffen und dem Deutschsprachigen Ländertreffen habe ich erfahren dürfen, dass es vielen Freunden so geht: „was machen die/wir da oben?“, „Das hat mit uns/Gruppen nichts zu tun!“ Ich denke genau das ist es, back to the roots! Wo bleibt die Aktualität auf der Konferenz und der Bezug zur Tradition: „Die Botschaft an Alkoholiker weiterzugeben, die noch leiden.“

Der Vortrag von Karin, NA hat mich sehr beeindruckt und inspiriert darüber nachzudenken, um was es elementar geht. So kam es bei mir an:

Am Anfang stand die Begegnung, das Gespräch (Meeting), die Higher Power, das Weitergeben der Botschaft; dies zusammen führt zur Sinnfindung und ist der Schlüssel zur heiteren dauerhaften Trockenheit.



Die AA-Gruppeninventur

(aus „Die Gruppe“, S. 28)

Viele Gruppen halten von Zeit zu Zeit „Gruppeninventur-Meetings“ ab, um festzustellen wie gut sie ihren Hauptzweck erfüllen, Alkoholikern mit Hilfe der von AA empfohlenen Zwölf Schritte zur Genesung zu verhelfen. Manche Gruppen machen diese Inventur, indem sie unsere Zwölf Traditionen nacheinander durcharbeiten, um festzustellen inwieweit sie nach diesen Prinzipien handeln.

Zusammengestellt nach den miteinander geteilten Erfahrungen von AA, können folgende Fragen auf dem Weg zu einem informierten Gruppengewissen hilfreich sein. (Die Gruppen können gern ihre eigenen Fragen hinzufügen.)

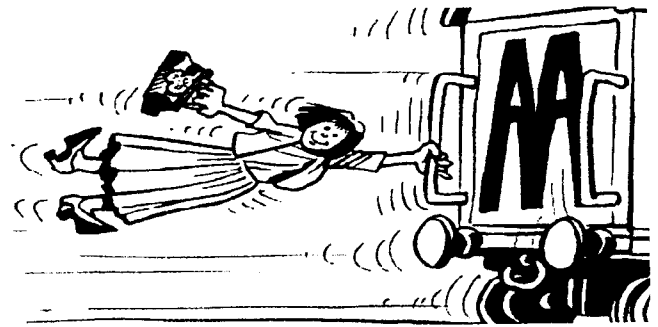
1. Was ist der Hauptzweck der Gruppe?
2. Was kann die Gruppe **noch** tun, um die Botschaft weiterzugeben?
3. Wirkt die Gruppe anziehend auf Alkoholiker aus unterschiedlichen Lebensbereichen? Finden wir in unserer Gruppe einen „guten sozialen Querschnitt“ unserer Nachbarschaft?
4. Bleiben neue Mitglieder bei uns, oder kommen zu viele nicht wieder? Wenn ja, warum ist das so? Was können wir als Gruppe tun?
5. Legen wir Nachdruck auf die Bedeutung der Sponsorship? Mit welchem Erfolg? Was können wir verbessern?
6. Achten wir sorgfältig darauf, die Anonymität von AA-Freunden innerhalb und außerhalb des Meetings zu wahren? Sind wir wirklich bereit, vertrauliche Aussagen unserer Freunde „hier zu lassen“?
7. Nehmen wir uns die Zeit, allen Mitgliedern zu erklären wie wichtig es ist, den Küchendienst, den Abwasch und andere lästige, aber notwendige Aufgaben regelmäßig zu erledigen? Denn sie sind Bestandteil unserer Bemühungen im Zwölften Schritt.
8. Wird jedem Mitglied die Möglichkeit gegeben, in Meetings zu sprechen und an anderen Gruppenaktivitäten teilzunehmen?
9. Denken wir daran, dass die Übernahme eines Dienstes eine große Verantwortung bedeutet und kein Ergebnis eines Beliebtheits-Wettbewerbs sein sollte? Sind wir sicher, dass unsere betrauten Diener in diesem Sinne sorgfältig ausgewählt werden?

10. Bemühen wir uns nach besten Kräften, einen ansprechenden Meetings-Raum bereitzustellen?

11. Leistet die Gruppe ihren angemessenen Beitrag zum Hauptzweck der AA, dargestellt in unseren drei Vermächtnissen „Genesung, Einigkeit und Dienst“?

12. Was hat die Gruppe in letzter Zeit getan, um die AA-Botschaft den Fachleuten in unserer Region näher zu bringen – den Ärzten, den Seelsorgern, den Justizbeamten, den Lehrkräften usw.? Sie begegnen den hilfebedürftigen Alkoholikern oft als Erste!

13. Wie gut kommt die Gruppe ihrer Verantwortung im Sinne der Siebten Tradition nach?



Jeder der drei Konferenzsprecher führt in einen der drei Themenkomplexe ein:

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

mein Name ist Helmuth, ich komme aus Ritterhude bei Bremen und ich bin Alkoholiker.

Heute rede ich zum dritten Mal auf einer GDK und jede dieser Reden hat einen anderen Schwerpunkt, aber auch etwas Verbindendes.

Auf meiner ersten GDK **2000** war ich überwältigt von den Eindrücken, die auf mich als Neuem einwirkten und ich war irritiert, denn ich hatte von dieser wichtigsten Einrichtung der AA anderes erwartet, als das was ich erlebte. Ich erlebte in einer Vollversammlung einen Freund, der sich vehement dafür einsetzte, dass „IMPULSE“ ausgehen sollten von dieser Konferenz. Stattdessen hatten wir es mit einer Flut von Anfragen zu tun, um deren Beantwortung wir in den Ausschüssen oft stundenlang rangen. Wir feilten an Formulierungen, versuchten zu ergründen, was der Fragesteller gemeint haben könnte und bewegten uns auf einem Feld zwischen Hobby-Sprachwissenschaftlern und Freizeit-Psychologen – und dies alles mit einem ernsthaften Anspruch, der Anfrage und seinem Urheber gerecht zu werden.

Zum Abschluss der GDK wurde ich gebeten, als Delegierter im ersten Jahr meine Eindrücke widerzugeben und ich betonte, dass ich es für eine unglaubliche Verschwendung von Finanzen, von Zeit und vor allem von Energien hielt, dass es uns nur gelungen war zu reagieren, anstatt zu agieren. Zu den eingeforderten Impulsen waren wir aus Zeitmangel nicht gekommen.

In meiner zweiten Konferenz **2001**, die der Inventur gewidmet war, ergriff ich am ersten Abend die Initiative, um eine

Reihe von Anfragen, die alle eine – wie ich fand – „ungute“ Richtung, hatten zu bündeln und vorzuformulieren, um sie so im Block zu beantworten. Außerdem machte ich mich stark dafür, dass wir dem Konferenzteam die Vollmacht geben sollten, schon im Vorfeld strukturierend auf die Anfragen einzuwirken und möglichst viele vorab zu bearbeiten.

Diese zweite Konferenz im 2. Jahrtausend fand nicht nur an einem neuen Ort statt, sie hatte auch einen neuen Geist, – dies spürten alle anwesenden Freundinnen und Freunde. Ich glaube, ich spreche für sehr viele, die im letzten Jahr dabei waren, wenn ich sage, dass wir den Eindruck hatten, es bewege sich etwas in AA in eine gute Richtung. Nachdem ich zum stellvertretenden Konferenzsprecher für die Konferenz im Jahr 2002 gewählt worden war, wurde mir bewusst, dass ich die Chance erhalten hatte, an einer Nahtstelle in der Entwicklung AAs mitwirken zu können.

Und nun, im Jahr 2002, ist das, worauf ich zwei Jahre gehofft habe, wahr geworden: Wir haben nur 13 Anfragen an die GDK, von denen wir 4 bereits vorab schriftlich beantwortet haben. D.h. wir haben endlich Zeit, uns intensiv mit dem Zustand unserer Gemeinschaft zu befassen, endlich die Zeit, die wir brauchen,

- um uns zu besinnen, woher wir kommen,
- zu klären, wo wir stehen
- und zu planen, wo wir hinwollen.

Meine Aufgabe ist es heute, in einen Themenbereich einzuführen, der durch die Anfragen 3, 8 und 12 gefüllt wird und den wir mit der Überschrift „Umgang mit Empfehlungen, Verbindlichkeiten und Konflikten in AA“ versehen haben. Und genau dies hat uns von der Antragstellerin dieser drei Anfragen erheblichen Unmut eingebracht. Uns wird von dieser AA-Freundin unterstellt, wir hätten ihre Anfragen „entwertet“, sie spricht von einem „Unglück“, das ihren Anfragen durch uns widerfahren sei und unterstellt uns, wir würden ihre Anfragen „suggerierend vorverurteilen“. Dies alles schreibt sie „im Namen vieler besorgter alter AAs“, nachdem sie gesehen hat, dass wir ihre Anfragen zusammengefasst haben. Und sie fragt zum Schluss ihres Briefes: „Was wollen wir unseren AA-Enkeln hinterlassen? Wollen wir überhaupt, dass es AA auch für Zukünftige gibt?“

Und das ist das, was mich ärgert; denn es unterstellt, dass irgendjemand von uns AA kaputt machen wolle. Genau das Gegenteil ist der Fall; diese Konferenz hat zur Aufgabe eine Inventur zu machen. Das heißt:

Es wird

- nachgeschaut, in welchem Zustand AA sich befindet.
- analysiert, welche Bedürfnisse heute vorliegen
- abgewägt, ob etwas verändert werden muss
- überprüft, ob diese Veränderungen mit den Grundlagen vertretbar sind
- diskutiert, wie diese Anpassung an die neue Zeit vollzogen wird
- beschlossen (empfohlen), was vorrangig wie anzugehen ist.

All dies muss bei einer Inventur sein; nicht nur in der Wirtschaft; sondern auch in einer Vereinigung wie AA. Auch wir

müssen, wie in der Wirtschaft, ein qualitativ hochwertiges und auf die Zukunft und die Bedürfnisse der heutigen Menschen ausgerichtetes Angebot machen, damit auch weiterhin hilfesuchende Menschen den Weg zu uns finden, bei uns bleiben und uns weiterleben lassen.

Dies alles geschieht nicht, wenn wir nur darüber jammern, dass heute alles viel schlechter sei als früher. Das lässt uns in Erstarrung und im Gestern verharren.

„AA früher“ kenne ich nicht. „AA heute“ ist für mich ein Lebensinhalt.

Die Zeiten haben sich verändert, die Menschen auch; – es wäre ein Wunder, wenn AA es nicht täte .

„AA heute“ hat mir mein Leben gegeben. AA lebt und dafür bin ich dankbar.

Ich werde mit meinen Mitteln dafür sorgen, dass das so weitergeht. Und dazu gehört nicht das Jammern und Meckern, sondern das Benennen von Schwachstellen, die durch uns entstehen und das Aufwenden all meiner Erfahrung, meiner Kraft und meiner Hoffnung, damit AA weiter lebt.

Und dafür sind wir an diesem Wochenende zusammengekommen.

Ich habe Vertrauen darin, dass jeder, der hier ist, **sein Bestes** tut für den Erhalt von AA. Dies anzunehmen, im wahrsten Sinne des Wortes, ist meine wichtigste Aufgabe.

Wir sind stark durch die Vielfalt an Erfahrungen, der Fähigkeiten und der unterschiedlichen Charaktere der Freundinnen und Freunde.

Verschiedenheiten trennen uns nicht, sie bereichern uns um weitere Sichtweisen.

Nur wenn wir uns ehrlich bemühen, dies anzunehmen, dann sind Meinungsverschiedenheiten, das was das Wort sagt, nur verschiedene Meinungen zu ein und derselben Sache.

Es geht dabei nicht im Vordergrund um Harmonisierungen, sondern um den größten Wert in unserer

Gemeinschaft: die Einigkeit. Unser aller Leben hängt davon ab, wie es uns gelingt als Ganzes zusammenzustehen.

Wir werden an diesem Wochenende auch im Sinne der Antragstellerin Fundamente benennen, die die Grundlage von AA und unveränderbar sind und wir werden schauen, was wir ändern müssen.

Mit großer Zuversicht vertraue auf die Kraft der Anonymen Alkoholiker und auf uns Delegierte.

Alles was ihr in diese Konferenz mitbringt an Erfahrungen, Kraft und Hoffnung ist so wertvoll, dass es unser aller Aufgabe ist, diese Einmaligkeit des Zusammentreffens zu würdigen und für uns etwas Unvergängliches daraus zu machen.

Dieser Einmaligkeit des Moments müssen wir uns bewusst sein.

Unsere Aufgabe als Teilnehmer der 22. GDK ist es, dieses (sich) **Selbst-Bewusst-Sein** bei der Inventur zu entwickeln und in die Gruppen des deutschsprachigen Raums mitzunehmen.

Dadurch gibt es dann endlich die auf der 20. GDK geforderten Impulse für eine lebendige, zufriedene und freudvolle Trockenheit in AA.

Ich danke euch und ich bin sehr glücklich, dass ich hier mit euch zusammensein darf und wünsche uns allen eine gute Zeit.

■ *„Ich habe Vertrauen darin,
dass jeder, der hier ist,
sein Bestes tut für den Erhalt von AA.“*





Einführung in das Konferenzmotto „Wir setzten die Inventur fort“ durch das Konferenzteam

Teil 2:

Anmerkungen zum Brief von Susanne

von: Eberhard, Konferenzsprecher

Liebe Freundinnen und Freunde,
mein Beitrag zum Konferenzmotto besteht aus insgesamt 39 Sätzen, deren erster jetzt gerade zu Ende geht.

In unserem Handbuch „Dienen in AA“ findet sich im Abschnitt D Nr. 1 mit dem Titel „Bedeutung und Ziel der GDK“ im ersten Absatz folgende Formulierung: „So fördert die Konferenz die Ziele und Ideale von AA, nämlich Genesung, Einigkeit und Dienst und gewährleistet das gesunde Wachsen der sich ausbreitenden Gemeinschaft durch das Knüpfen engerer Bindungen und bessere Zusammenarbeit.“

Das sind hehre Worte, gefügt zu einem wohlklingenden Satz. Aber welchen Weg, welche Methode wählen wir, um diese Absichtserklärung in Taten umzusetzen?

Die Wahl der Methode bestimmt nach anerkannter Lehre ganz wesentlich das Resultat der Forschung. Die Philosophie kennt drei unterschiedliche Methoden. Einmal die deduktive, die vom Allgemeinen ins Detail hin ableitet. Dann die induktive, die von Einzelerfahrungen ausgehend allgemeine Gesetzmäßigkeiten zu entwickeln sucht. Und schließlich die intuitive, die auf blitzartigen, unmittelbaren Einsichten aufbauend eine Zusammenschau von deduktiver Logik und der Weisheit der Erfahrung versucht.

Analog hat die GDK nach meinem Dafürhalten drei Möglichkeiten, drei Methoden, das oben genannte Resultat zu erzielen:

1. durch die präzise und gewissenhafte Beantwortung der von der Gemeinschaft an die GDK gerichteten Anfragen,
2. durch Anregungen aus der Mitte der GDK selbst, wie es spontan soeben in der Vollversammlung mit dem Vorschlag zu einer Resolution über das Thema „AA im Internet“ geschah,
3. durch Beschäftigung mit der AA-Spiritualität.

Die Anfragen **zwingen** die GDK, Stellung zu nehmen. Sie erzeugen, ohne dies als gut oder schlecht bewerten zu wollen, Druck! Die eingegangenen Anfragen bestimmen einen großen zeitlichen und inhaltlichen Teil des Raumes, in dem sich die Energie der Konferenz entfaltet. Dies wird auch in diesem Jahr so sein, dies soll auch gemäß dem vom Diensthandbuch beschriebenen Auftrag der GDK so sein. Neben den übrigen Anfragen zwingen uns insbesondere die Anfragen 3, 8 und 12/2002, wie eben von Helmuth vorgetragen, uns im Licht dieser Äußerungen dem Konferenzmotto zu stellen.

Der Brief von Susanne hat eine andere Qualität. Er ist als Anregung gedacht und als solche vom Konferenzteam aufgegriffen und begriffen worden. Eine Anregung zwingt nicht, aber sie bewegt. Sie übt keinen Druck aus, will uns nicht vorschreiben, was und wie es gemacht werden soll. Sie setzt Denkanstöße frei und entlässt uns alle in die Freiheit, uns davon anstoßen zu lassen, berühren zu lassen oder nicht. Vieles von dem, was Susanne vorgeschlagen hat, ist in den Programmablauf dieser GDK eingegangen. Aber jeder und jede von uns ist frei, einen eigenen Schwerpunkt für die Fortführung der Inventur in Hinsicht auf eine Korrektur von Fehlern und Mängeln in der Gemeinschaft und zur Förderung

von Wachstum und Einigkeit der AA-Gemeinschaft hier einzubringen, sei es in der Vollversammlung, den Ausschussmeetings oder in den Pausenbegegnungen mit anderen Delegierten. Sponsorschaft, Spiritualität und Überlegungen über die Weitergabe der Botschaft an junge Menschen scheinen mir selbst besonders wichtige Themen zu sein, über die wir uns austauschen können, um zu sehen, zu spüren und miteinander zu teilen, was gefunden wird. Ich teile mit Susanne die Erfahrung, die sie im Schlusssatz ihres Briefes äußert: ich finde SINN in solchem Tun.

Stellt sich uns nun die Frage, was besser ist: Anfrage oder Anregung, Zwang oder Freiheit?

Ich als Alkoholiker brauchte beides, um trocken und nüchtern zu werden. Ich brauchte den Druck des Leidens, der mich zur Kapitulation zwang. Ich brauchte auch und brauche immer noch von Zeit zu Zeit den sanften Druck liebevoller Hinterfragungen meiner Sicht- und Verhaltensweisen durch AA-Freundinnen und Freunde, um starr werdende Denkstrukturen und irrige Denkwege zu korrigieren.

Ich brauche aber auch diese wunderbare und große Freiheit, die AA schenkt: die Freiheit der Selbstverantwortung, die Freiheit des Angenommenseins ohne dafür etwas leisten zu müssen. Ich bin in AA willkommen, wenn ich nichts mitbringe außer den aufrichtigen Wunsch, mit dem Trinken aufzuhören. Ich werde nicht gerügt, wenn mir dies nicht gelingt, ich werde nicht festgehalten, wenn ich gehen will, ich werde nicht auf eine Ideologie verpflichtet. Wo sonst gibt es solche Freiheit, basierend auf Freiwilligkeit?

Die meisten von uns wurden durch inneren oder äußeren Druck zur Aufgabe ihres Kampfes gegen die Flasche gezwungen und fanden durch diesen Zwang ihren Weg zur AA-Gemeinschaft. Aber die Aufgaben, die wir heute für die Gemeinschaft AA auf uns genommen haben, die Dienste, die wir ausüben, versehen wir freiwillig.

Ich begrüße daher beides: den Zwang der Anfragen wie die Freiheit der Anregung. Beides vereint sich in der spirituellen Anleitung, der wir uns anschließen dürfen, durch unser Gruppengewissen.

Eine solche mögliche Anleitung zur Gruppeninventur stellt uns Ruedi nun vor.

Ruedi spricht zum Kapitel „Die Gruppe macht Inventur“ aus der Broschüre „Die Gruppe“

Liebe Freundinnen und Freunde!

Das Motto der Konferenz 2001 war „DIE INVENTUR DER GDK“. Es hat für mich eine tiefere und eigenartige Bedeutung, dass wir damals als Motto für die diesjährige Konferenz, so quasi als Weiterführung, „WIR SETZEN DIE INVENTUR BEI UNS FORT“ gewählt haben. Es scheint mir kein Zufall zu sein, dass wir das Thema des letzten Jahres auch wieder in diese Konferenz hineinragen. Wenn gemäß der Zweiten Tradition unsere höchste Autorität – ein liebender Gott (so wie ich Ihn verstehe), wie er sich in dem Gewissen unserer Konferenz zu erkennen gibt, – uns dazu veranlasst, diesem Thema so viel Aufmerksamkeit schenken, ist es für mich ziemlich klar, dass dafür offenbar eine gewisse Notwendigkeit besteht.

Wenn ich diese Konferenz als eine „grosse“ Gruppe der AA im deutschsprachigen Raum verstehe, ist es für mich nicht abwegig, wenn wir unser diesjähriges Thema auch in unsere „kleinen“ Gruppen zuhause tragen und uns anfangen zu fragen, wie wir denn z.B. der Fünften Tradition nachleben,

die da heisst: „**DIE HAUPTAUFGABE JEDER GRUPPE IST, DIE AA-BOTSCHAFT ZU ALKOHOLIKERN ZU BRINGEN; DIE NOCH LEIDEN**“.

Ich erlebe in gewissen Gruppen, wie das Meeting in meinen Augen regelrecht missbraucht wird, um einfach den Frust der letzten Woche abzuladen, wie den Ärger mit dem Chef, den Kratzer am doch so schönen Auto – oder jemand erzählt in allen Details von seinen Ferien, vom schlechten Wetter, vom schmutzigen Strand, von der unfreundlichen Bedienung im Restaurant, vom schmutzigen Hotel etc.

Vom Programm, von Schritten und Traditionen, von „Erfahrung, Kraft und Hoffnung teilen“ ist da nicht sehr viel zu spüren. Wenn dann ein Neuer das erste Mal in so eine Gruppe gerät, ist kaum anzunehmen, dass er noch ein zweites Mal kommt. Im Klartext heisst das für mich: Wir geben die Botschaft so nicht weiter und verfehlen damit unsere Hauptaufgabe gemäss der Fünften Tradition. Wir brauchen uns dann auch nicht zu wundern, wenn die Gruppen nicht wachsen.

Seien wir uns doch bewusst:

Die Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker ist eine absolut einmalige Gemeinschaft, wir haben eine auf den Kopf gestellte Organisationsstruktur. Die letzte Verantwortung und die höchste Autorität liegen bei den einzelnen Gruppen, eher als bei den Vertrauensleuten, dem Gemeinsamen Dienstausschuss oder dem Gemeinsamen Dienstbüro, wie das auch in den Zwölf Konzepten ausgeführt wird. Die ganze AA-Gemeinschaft hängt von der Mitwirkung und dem Gewissen der einzelnen Gruppen ab, d.h. die Art und Weise, wie jede Gruppe ihre Angelegenheiten regelt, überträgt sich auf die AA-Gemeinschaft als Ganzes, in der Region, in der Intergroup, weltweit.

Wir sollten uns jederzeit unserer persönlichen Verantwortung bewusst sein, für unsere eigene Nüchternheit wie auch als Gruppe dafür sorgen zu wollen, dass die AA-Botschaft zum leidenden Alkoholiker gebracht wird, der die Hand nach unserer Hilfe ausstreckt.

Eine Inventur in der (meiner) Gruppe von Zeit zu Zeit würde mit Sicherheit nicht schädlich sein. Fragen wir uns doch einfach einmal in unserer Stammgruppe:

- Was ist der Hauptzweck der Gruppe?
- Was kann die Gruppe noch tun, um die Botschaft weiterzugeben?
- Bleiben Neue bei uns, oder kommen sie nicht wieder? Wenn ja, warum ist das so? Was können wir als Gruppe tun?
- Wahren wir die Anonymität von Freunden wirklich?
- Leistet die Gruppe ihren angemessenen Beitrag zum Hauptzweck der AA, dargestellt in unseren drei Vermächtnissen „Genesung, Einigkeit, Dienst“?
- Was tut die Gruppe, um die AA-Botschaft den Fachleuten in der Region näherzubringen – den Ärzten, den Seelsorgern, den Lehrkräften etc? Sie begegnen den hilfebedürftigen Alkoholikern oft als Erste!

Ich frage mich oft, warum wir die Weisheit und den unglaublichen Reichtum unseres Programmes nicht besser nutzen, um auch die Gruppe wachsen und reifen zu lassen! Es steht uns zur Verfügung! Neue Freunde sollen sich bei uns wohl fühlen und spüren: Hier gibt es Hilfe für mich!

Die allermeisten von uns können nur in der Gruppe, in ihrer Stammgruppe oder in anderen Gruppen trocken bleiben und mit der Zeit auch nüchtern werden. Es ist deshalb eminent wichtig, dass die Gruppe funktioniert im Sinne unserer Traditionen.

Bill sagt dazu – und damit möchte ich auch schliessen:

„In jedem Mitglied dämmert die Erkenntnis, nur ein kleiner Teil eines grossen Ganzen zu sein. Er lernt, dass das Jammern nach der Erfüllung von Wünschen und Ansprüchen in ihm immer dann verstummen muss, wenn dies die Gruppe schädigen könnte. Es ist ganz klar, dass die Gruppe überleben muss, oder der Einzelne wird untergehen.“



Den drei Referaten schließt sich ein Austausch zum Konferenzthema an. Da der Ablauf einem spirituellen Meeting sehr nahe kommt, werden die Beiträge nicht protokolliert.

Die Freundinnen und Freunde werden jedoch gebeten, die geäußerten Gedanken zu sammeln, damit sie am Samstag in den Dienstausschüssen beim Thema „Inventur“ verwendet werden können.

Um 22.15 Uhr wird die Vollversammlung mit dem Gelassenheitsspruch beendet.



Vollversammlung am Samstagmorgen:

Die Versammlung wird mit der Präambel und dem Text Nr. 331 aus *WIE BILL ES SIEHT* eröffnet:

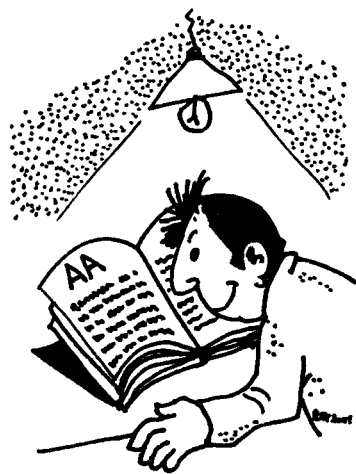
Die große Wirklichkeit

Wir wissen, dass wir nur wenig wissen. Gott wird dir und uns ständig mehr offenbaren. Frage Ihn jeden Morgen bei deiner Meditation, was du heute für den Menschen tun kannst, der noch krank ist. Du erhältst eine Antwort, wenn bei dir selbst alles in Ordnung ist. Du kannst sicher nichts weitergeben, was du nicht hast. Sieh zu, dass deine Beziehung zu Ihm in Ordnung ist – und große Ereignisse werden auf dich und unzählige andere zukommen. Das ist für uns die große Wirklichkeit.

Für den Neuen:

Überlass dich Gott, wie du Gott verstehst. Gib Ihm und deinen Kameraden gegenüber deine Fehler zu. Räume die Trümmer deiner Vergangenheit fort. Gib freiwillig von dem ab, was du bekommst und schliesse dich uns an. Wir werden mit dir in der Gemeinschaft des Geistes vereint sein und du wirst bestimmt einigen von uns wiederbegegnen auf dem beschwerlichen Weg, der in eine glückliche Zukunft führt. Gott segne und erhalte dich – bis dahin.

Zwölf GDA-Mitglieder lesen die Zwölf Traditionen vor.



Unser neuer NA , Rolf Schreiter stellt sich vor:

Unser „neuer“ NA hat bereits viel Erfahrung in AA-Diensten. Von 1973 bis 1977 war er Weltdienstdelegierter, von 1980 bis 1986 1. Vorsitzender des e.V. Er war bis vor kurzem als evangelischer Pfarrer in der Seelsorge tätig und ist nun im Vorruhestand.

Heute steht er für Karin, unsere erkrankte 1. Vorsitzende, vor der Vollversammlung und zitiert aus Karins schriftlichem Bericht:

„Meine Dienstzeit im GDA war für mich eine besondere Zeit. Ich habe viel Liebe und Vertrauen erfahren und bin davon überzeugt, dass ein noch leidender Trinker in der AA-Gemeinschaft ein festes Fundament für Genesung findet, wenn er der AA-Botschaft vertraut.“

Auch für Rolf hat diese Aussage Geltung. Er berichtet über seine Motivation, in AA Dienst zu tun.

1968 schickte ihn sein Vikarsvater zu einem AA-Meeting. Er entdeckte, dass dort theologische Dinge durch weltliche Sprache ausgedrückt wurden. Er verwendete diese Sprache für sich, mit dem Resultat, dass sein Gott für ihn immer menschlicher und vertrauter wurde.

1976 war er zusammen mit Friedel, Bremen, auf dem Weltdienstmeeting. Von dort brachten die beiden die Idee einer deutschen Konferenz mit und setzten sich dafür ein.

Nach Jahren der seelsorgerischen Arbeit, beschloss Rolf, sich anderen Aufgaben zu widmen. Deshalb ließ er sich in den Vorruhestand versetzen. Gerade in diese Zeit fiel die Frage, ob er wieder im GDA tätig werden möchte.

Er glaubt, dass die Höhere Macht dafür gesorgt hat, dass er jetzt, wo dringend ein Nachfolger für Karin gebraucht wird, da ist. Aber, da er schon für zwei Dienstperioden 1. Vorsitzender war, steht er, laut Satzung, nur noch drei Jahre zur Verfügung.

Rolf ist der Meinung, dass es eine Reihe von Nichtalkoholikern gibt, die von der Arbeitsweise in AA fasziniert sind. An der Suche nach neuen NAs sollten sich besonders ältere AA-Freunde beteiligen, die Verbindungen zu den verschiedensten Berufsgruppen aufgebaut haben. Jeder von uns sollte Nichtalkoholiker in seinem Bekanntenkreis haben, die sich vom Geist und der Idee der AA anstecken lassen.



Andrzej berichtet über die Struktur der polnischen AA:

1. Der Historische Abriss der Entstehung des Gemeinsamen Dienstbüros

Im Oktober 1980 hat das Institut für Psychiatrie und Neurologie einen wissenschaftlichen Kongress der Arbeit von Abstynenz Klubs gewidmet. Bei der Veranstaltung waren auch die Anonymen Alkoholiker aus verschiedenen AA-Gruppen, die damals im Polen schon vorhanden waren.

Aus den Diskussionen und Reaktionen hat sich die Notwendigkeit der Zusammenarbeit der AA-Gruppen herauskristallisiert. Daraus wurden die vorläufigen „Gemeinsamen Dienste der Anonymen Alkoholiker“ gegründet, die das erste Treffen der AA am 6.10.1984 in Posen (Posnan) organisiert haben. In dieser Zeit ausgearbeitete Strukturen und Arbeitsmethoden haben zur Entstehung des Gemeinsamen Dienstbüros der Anonymen Alkoholiker in den Jahren 1984-1992 in Posen und ab 1993-1995 in Konin geführt.

Nach der ersten Gemeinsamen Dienstkonferenz der AA, die am 23.03.1985 in Tschenschow stattgefunden hat, kam es in Mai zum einen Treffen der Mitglieder in Breslau, wo über die Rechtsform der Organisation diskutiert wurde. Da die Angelegenheit von einer tragenden Rolle war, hat man beschlossen, sich hier bei der Festlegung Zeit zu lassen und sie sehr gründlich auszuarbeiten.

Erst beim V. Kongress der Gemeinschaft AA in Polen, der am 1.7.1994 in Krakau stattgefunden hat, haben die polnischen „Gemeinsamen Dienste der AA“ die Mitglieder zur Vergabe der Rechtsform für die Gemeinschaft verpflichtet.

Auf der „XXII. Konferenz der Gemeinsamen Dienste“, die am 25.3.1995 in Konin stattgefunden hat, wurde die Rechtsform festgelegt. Die „Gemeinsamen Dienste“ sollten eine Stiftung werden. Am 1.6.1995 wurde die Stiftung: „Gemeinsame Dienste der Anonymen Alkoholiker in Polen“ legalisiert. Die Legalisierung erfolgte im Einklang mit der IX. Tradition der AA. Der Stiftungsrat, der aus Mandanten der AA aufgestellt ist, hat die rechtliche überwachende Funktion über das Gemeinsame Dienstbüro. Der Rat hat auch die Möglichkeit zu Änderungen bei: den Bestimmungen, Zusammensetzung vom Vorstand und über Arbeitsrichtlinien für das Gemeinsame Dienstbüro.

Im November 1995 wurde das Gemeinsame Dienstbüro in Konin aufgelöst, das ganze Vermögen wurde an das Büro in Warschau übertragen.

Im Dezember 1995 wurde das erste Exemplar des Bulletins: BSK „Skrytka 2/4/3“ herausgegeben.

2. Ziel und Wirkung dem Status entsprechend

Als Ziel der Stiftung Gemeinsames Dienstbüro der AA ist der Gesundheitsschutz im Bereich der Lösung von Alkoholproblemen, Hilfe für Alkoholiker und Verbreitung von Informationen über Alkoholismus. Unsere Foundation (Stiftung) soll der Bewegung der Anonymen Alkoholiker dienen, vor allem als Hilfe für AA im Inland sowie Ausland bei der Organisation der AA-Treffen. In den entstandenen Informations- und Kontaktstellen arbeiten Freiwillige aus AA, die zahlreichen Telefonate zum Thema Alkoholismus beantworten.

Diese Kontaktstellen erhalten ebenso Hunderte von Briefen von Privatpersonen und Institutionen, die von den Mitarbeitern der Foundation bearbeitet werden.

Innerhalb der AA-Gruppen haben wir unser Bulletin

„Skrytka 2/4/3“, das uns über aktuelle Ereignisse informiert, verteilt.

Die Zusammenarbeit mit den AA World Services, Inc. in New York im Bereich Herausgabe von Literatur ermöglicht uns die Vergabe von weiteren Lizenzen.

Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft von AA übernimmt

- ❖ Teilen der Erfahrung
- ❖ Übersetzung und Herausgabe von Büchern, Broschüren, etc. unter Berücksichtigung der gültigen Gesetze
- ❖ Organisation von Versammlungen der gemeinsamen Dienste und Treffen der Welt-Freude „Zdroj“
- ❖ Zusammenarbeit mit Fachwelt und Medien, die sich mit der Thematik AA beschäftigen und der Hilfe für Alkoholiker.

Das Gemeinsame Dienstbüro kann seine Arbeit verrichten dank Spenden von Gruppen, Regionen und Privatpersonen aus den Reihen von AA, aber auch durch den Literaturverkauf.

3. Geschichtlicher Abriss der Entstehung von AA-Strukturen in Polen

Im Jahr 1956 informiert sich ein junger Wissenschaftler, Wierzbicki, bei seinem Besuch in den USA über die AA-Bewegung. Er bringt auch die ersten Informationen darüber nach Polen.

In der Zeitschrift „Gesundheit und Nüchternheit“ erscheinen die ersten Publikationen zu diesem Thema, die aber durch das kommunistische Regime untersagt und durch die Zensur verboten werden.

Die Idee von AA verbreitet sich aber weiter in der professionellen Umgebung. Frau Maria Grabowska, die 1959 in der Beratungsstelle gegen Alkoholismus arbeitet, versucht, die ersten therapeutischen Gruppentreffen zu organisieren. Es treffen sich Alkoholiker, die alle Patienten der Beratungsstelle sind.

Sie nannten sich zwar „AA-Gruppe“, aber das Treffen hatte mehr den Charakter einer therapeutischen Gruppe. Sie wurden durch geschulte Psychologen geführt.

Im Herbst 1974 macht sich die Gruppe selbstständig und arbeitet nach dem Prinzip der Zwölf Traditionen, es entsteht die Gruppe „Eleusis“.

In den nächsten Jahren entstehen im Polen 38 AA-Gruppen. Anfang der 80er Jahre wurde die Notwendigkeit der Kontakte zwischen den einzelnen Gruppen in den verschiedenen Regionen Polens sichtbar.

Im Juni 1980 hat man auf der AA-Versammlung das „Gemeinsame Dienstbüro der AA in Polen“ gegründet.

Am 6.10.1984 kam es zum ersten offiziellen AA-Treffen in Polen unter dem Titel „Entwicklung und Einigkeit der polnischen AA“. An dem Treffen haben über 200 Teilnehmer teilgenommen. Es wurde ein 17-köpfiger Vorstand gewählt.

Damalige Struktur der AA in Polen war:

Die gemeinsamen Dienste

sind der einzige Vertreter der AA in Polen in Richtung GSO New York

sind aufgebaut aus Mandatsträger der einzelnen Gruppen verfügen über Geldmittel, die aus Spenden der Mitglieder und Verkauf von Literatur stammen

Gemeinsame Dienstkonferenz der AA:

eine offene Konferenz für alle Anonyme Alkoholiker und deren Freunde

Zusammenkunft der AA

Die wichtigste Form der Gemeinschaft AA in Polen

Bespricht die wichtigsten Probleme

Wählt den Rat der AA

Nimmt den Bericht des Rates der AA an

Setzt Richtlinien und weitere Schritte der Gemeinschaft fest

Legt Änderungen in der Struktur fest

10 Jahre hat die Gemeinschaft in der Form funktioniert, hat sehr viele Fortschritte für die Gemeinschaft der AA in Polen gebracht.

Es wurde der Begriff AA-Region eingeführt

Es wurden Regeln aufgestellt, wie die Kandidaten für den Rat gewählt werden können

Am 1.6.1995 wurde die Fundation: „Gemeinsames Dienstbüro der AA in Polen“ registriert.

Am 30.8.1996 hat in Warschau der VI. Kongress der AA, an dem 2.800 Personen teilgenommen haben, stattgefunden. Hier wurde das weitere Vorgehen für die Gemeinschaft festgelegt:

Es wurden 13 Regionen der AA in Polen festgelegt

Die Anzahl der Mandatsträger der Gemeinsamen Dienstkonferenz wurde auf 71 Personen festgelegt

4. Die gegenwärtige Situation in der Gemeinschaft der AA in Polen

Nach den Aufzeichnungen der einzelnen AA-Meetings in den Jahren 2001 - 2002 hat die Gemeinschaft AA in Polen 1.800 Gruppen, 60 Intergruppen und 13 Regionen gehabt. Im Polen arbeiten 7 Informations- und Kontaktstellen, die mit Telefonen ausgestattet sind, die durch Freiwillige besetzt werden.

Die Treffen der Gruppen finden meistens 1 Mal pro Woche statt, daran nehmen zwischen 6 und 20 Personen teil. Die Frauen machen 4 - 8% der Gemeinschaft der AA aus. Die häufigsten Treffs finden bei den Kirchen, Gesundheitszentren oder in Antialkoholiker-Klubs statt.

Die gemeinsamen Dienste sind wie folgt aufgebaut:

- Sie haben immer 71 Mitglieder
 - 13 Mandatsträger (immer einer pro Region)
 - 52 Delegierte (immer 4 pro Region)
 - 4 Nationale Delegierte (zwei E.M.S und zwei S.M.S)
 - 1 Direktor BSK
 - 1 Redakteur vom Gemeinschafts-Bulletin „Zdroj“

Das Ausmaß der Pflichten der gemeinsamen Dienste wird in Polen durch die „Charta der Gemeinsamen Dienste der AA in Polen“ und durch „Arbeitsordnung der Gemeinsamen Dienste der AA in Polen“ festgelegt.

Alle Arbeiten in der AA-Gemeinschaft in Polen finden unter Beachtung aller Zwölf Traditionen von AA und der 12 Gedanken der AA statt.



5. Herausgabe der AA-Literatur in Polen und Art der Verbreitung

Seit paar Jahren erfolgt die Herausgabe der Literatur nach den Regeln von A.A.W.S., Inc., in New York. Aber auch nach den gültigen Gesetzen im Polen.

Die Prozedur der Herausgabe ist wie folgt:

Nachdem die Texte vom Original ins Polnische übersetzt worden sind, senden wir Proben der Übersetzung an A.A.W.S., Inc., in New York für die notwendige Überprüfung. Nach Erhalt der Druckgenehmigung können wir mit der Herausgabe beginnen.

Im Polen wurden schon folgende Positionen aus dem Angebot der AA herausgegeben:

Alcoholics Anonymous,
Twelve Steps and Twelve Traditions,
 A.A.,
Living Sober,
A.A. Comes of Age,
As Bill Sees It,
Daily Reflections: A Book of Reflections by
A.A. Members for A.A. Members,
Came to Believe

Wir besitzen auch schon zwei weitere Übersetzungen:

„Pass It On“ und „A.A. in Prison: Inmate to Inmate“.

Wir haben auch 22 Broschüren herausgegeben.

Im Polen existieren auch sehr gute Verbreitungs-Strukturen für die Literatur.

Das Gemeinsame Dienstbüro der AA erhält die Bestellungen von den Gruppen, Intergruppen, Regionen aber auch individuelle Bestellungen. Viele Bestellungen kommen auch von Institutionen, die sich mit Bekämpfung von Alkoholismus beschäftigen.

Wir senden auch sehr viel Literatur ins Ausland z.B. nach Deutschland für die polnisch sprechenden Gruppen.

Die Regionen und Intergruppen verbreiten die bestellten Publikationen an die AA Gruppen.

Seit 16 Jahren wird auch das Bulletin „Zdroj“ der Gemeinschaft AA in Polen herausgegeben.

PS:

Für alle Fehler die mit der Übersetzung zusammenhängen, bitten wir um Entschuldigung!



Die Arbeit in den Dienstausschüssen beginnt.

*Warum solltest du dir Sorgen
um die Zukunft machen?*

*Du weißt ja nicht einmal richtig
über die Gegenwart Bescheid.*

*Kümmere dich um die Gegenwart,
die Zukunft wird für sich selber sorgen.*

Ramana Maharshi

Vollversammlung am Samstagabend:

Ruedi liest zur Einstimmung Nr. 297 aus WIE BILL ES SIEHT:

Bessere Einsicht

Obwohl viele von uns um ihre Nüchternheit kämpfen mussten, brauchte unsere Gemeinschaft noch nie zu kämpfen, um zerstörte Einigkeit zurückzugewinnen. Wie betrachten darum dieses eine große Geschenk manchmal als selbstverständlich. Wir vergessen, dass Millionen von Alkoholikern, die noch nicht wissen, „wie man es macht“, niemals ihre Chance erhalten werden, wenn bei uns keine Einigkeit mehr besteht.

*

Wir verhielten uns den großen AA-Treffen gegenüber skeptisch. Wir meinten, das wäre eine übertriebene Selbstdarstellung. Doch schließlich erkannten wir den großen Wert dieser Treffen. Während sich das Interesse jedes AA hauptsächlich auf seine Umgebung und seine Gruppe konzentrieren sollte, sind beide Arten von Treffen notwendig und wünschenswert, damit wir auch eine bessere Einsicht in die Gesamtgemeinschaft erhalten.

Die allgemeine Dienstkonzferenz in New York ist ebenfalls wertvoll für diejenigen, die daran teilnehmen. Bei diesen Treffen wird das Blickfeld erweitert.

Zwischenbericht des Weltdienstdelegierten Claus, Basel:

Der Weltdienst – ein Dienst der Freude macht

Liebe AA-Freundinnen und -Freunde!

Ich danke euch und dem Konferenzteam ganz herzlich für die Gelegenheit, über das Weltdienstmeeting (WDM) sprechen und informieren zu dürfen.

In den nächsten zwei Stunden werde ich gemäss der Abmachung mit dem Konferenzteam selbstverständlich nicht die ganze Zeitspanne für meine Ausführungen beanspruchen.

Ich gliedere meinen Bericht in

- a) einen besinnlich-nachdenklichen Teil,
- b) einen informativen und
- c) einen erfreulichen Teil, zumal es der letzte ist.

a) Besinnlich-nachdenklicher Teil

Bei dem schlimmen Ereignis vom 11. September in New York kamen auch AA-Freunde in den Ruinen der beiden Türme des World Trade Centers um. Zudem fanden dort auch in einem der Türme Meetings statt. Das eine am frühen Morgen war bereits beendet und das zweite um die Mittagszeit hatte

noch nicht begonnen. Das schreckliche Geschehen und die Stimmung in der ganzen Stadt hatte auch auf die AAs im GSO (Gemeinsames Dienstbüro) Auswirkungen. Das GSO wurde jedoch mit einer Flut von Anteilnahme per Telefon, mit E-Mails, Briefen und Anrufen überschwemmt. AAs aus aller Welt wollten ihre Verbundenheit mit dem amerikanischen AA-Büro in New York kundgeben.

Schon bald nach dem Terroranschlag wurde ganz in der Nähe von „Ground Zero“ für AAs und andere gemeinsam mit dem Roten Kreuz ein Erholungsraum eingerichtet, wo bei Bedarf in einem 24-Stunden-Betrieb auch Meetings angeboten wurden. Je zwei AAs betreuten den Raum in 6-Stunden Schichten.

So kam bei allem Desaster bei diesem weltbewegenden Ereignis doch schnell die AA-Hilfe und Gemeinschaft zum Ausdruck.

Die weltweite Verbundenheit erlebe ich als WDM-Delegierter immer wieder, auch in anderem Zusammenhang. So erhielt ich einen Telefonanruf eines AA-Freundes aus Amerika, der mich bat, seinen Sponsee (Ausdruck für einen AA-Freund, den jemand sponsert) in der Schweiz ausfindig zu machen und diesen darauf hinzuweisen, dass er nun fernab der Heimat und der gewohnten Stammgruppe ganz speziell Meetingsbesuch benötige.

Ein weitere Anrufer, diesmal aus Hawaii, fragte mich nach AA-Meetings in Biel. Ein AA-Freund, der für eine international tätige Ausstellungsfirma arbeitet, weilt dort während der schweizerischen Expo 2002 und möchte seine gewohnten Genußstunden nicht vermissen. Noch von manchen Kontakten, die auf meinem Dienst als WDM-Delegierter herrühren, könnte ich erwähnen. So wird mir immer wieder der Slogan des nächsten Weltdienstmeeting in Oviedo Spanien bewusst: „Die AA Botschaft – eine Botschaft ohne Grenzen“.

In New York steht auch das UNO-Gebäude. Das Folgende gehört zwar nicht unbedingt hierher und es spielt scheinbar für AA auch keine Rolle – und trotzdem sei es erwähnt. Mit großer Freude kann ich mitteilen, dass die Schweiz nun auch Mitglied in der UNO ist, als letztes Land der Welt zwar, wenn man den Vatikan ausnimmt. Dafür sind wir die ersten, welche durch einen wahrhaft demokratischen Volksentscheid zur UNO kamen. Demokratie braucht halt seine Zeit. Zumindest dies können wir uns hier an der GDK als Hinweis merken, wo es manchem bei gewissen Entwicklungen oft etwas allzu langsam geht. Ich aber bin recht zuversichtlich, denn es bewegt sich vieles und zum Guten an der GDK. Das diesjährige Motto „Wir setzten die Inventur bei uns fort“ ist das beste Beispiel dafür.

b) Informativer Teil

Angesichts des Wachstums von AA in Übersee hielt es Bill vor rund 35 Jahren für notwendig, dass auch andere Länder Weltdienst-Zentren aufbauten, analog dem GSO in New York.

Im Oktober 1967 schlug er deshalb den Mitgliedern des Hauptausschusses vor, zu überlegen, ob nicht so etwas wie ein Weltdienstmeeting einberufen werden sollte, zu dem alle Länder mit genügend Struktur und Mitteln zwei Delegierte senden sollten. Und es war für Bill typisch, dass er bereits ein klares Konzept ausgearbeitet hatte. Bill wollte ein Meeting, keine Konferenz. Es sollte ein Treffen von AAs und Nicht-AAs sein. Unter den ersten Teilnehmern war neben Frankreich, Belgien, Finnland, Norwegen und Holland auch Deutschland. Die Schweiz und Österreich waren damals erst am Aufbau ihrer Strukturen. Die ersten beiden Weltdienst-Meetings wurden in den Jahren 1969 und 1972 in New York abgehalten.

Am ersten Treffen stimmten die Weltdienstdelegierten darin überein, dass AA in jedem Land autonom sei und dass das Weltdiensttreffen zwar über gemeinsame Probleme und Lösungen beraten würde, aber nur in Angelegenheiten handeln würde, die das Treffen selbst betreffen.

Nun fanden regelmäßig alle zwei Jahre Weltdienstmeetings statt. Es gab bis jetzt 16 solcher Treffen, wobei jedes zweite in New York durchgeführt wurde.

Die Weltdienstmeetings dauern jeweils vier Tage. Der Hauptzweck dieses Meetings ist der gleiche wie der jeder AA-Aktivität: Die Botschaft zu Alkoholikern zu bringen, die noch immer leiden, wer auch immer sie sein, welche Sprache auch immer sie sprechen mögen. Das Weltdienstmeeting sucht Mittel und Wege, um dieses Ziel zu erreichen, indem es Delegierten aus allen Gebieten der Welt als Forum zum Teilen von Erfahrung, Kraft und Hoffnung dient. Das Weltdienstmeeting kann zudem ein Ausdruck des Gruppenbewusstseins auf weltweiter Ebene sein.

Voraussetzung für Weltdienstmeeting-Delegierte

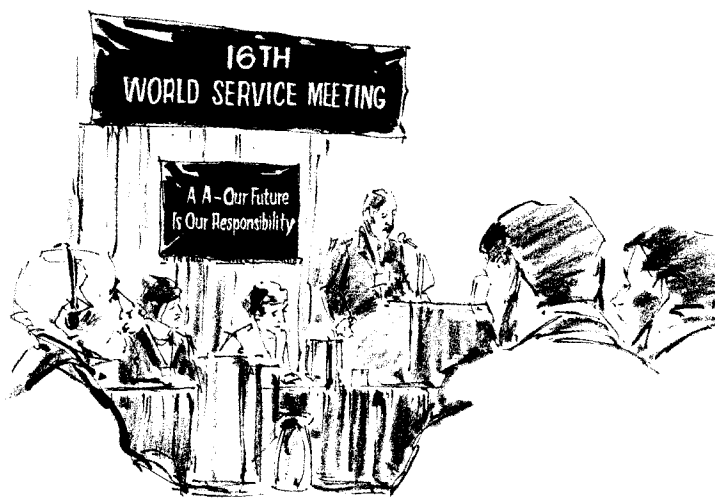
Gemäss den Empfehlungen des Weltdienstmeetings sollen Delegierte, Frauen oder Männer, unter anderem gut Englisch oder Spanisch sprechen.

Wenn es sich beim Delegierten um ein AA-Mitglied handelt, sollte er mindestens fünf Jahre ununterbrochen trocken sein.

Ein Delegierter sollte Diensterfahrung auf nationaler Ebene haben.

Er sollte Führungseigenschaften besitzen, sich für Dienste interessieren, organisieren können, AA kennen und lieben und Zeit haben, das Weltdienstmeeting – voll informiert über sein eigenes Land – zu besuchen.

Deutschland entsendet immer einen der beiden Weltdienstmeeting-Delegierten aus der Zone des deutschsprachigen Europas, während Österreich und die deutschsprachige Schweiz abwechselungsweise den andern wählen. Die Entsendung der beiden Delegierten richtet sich nicht nach der Anzahl der Gruppen in den einzelnen Ländern oder Regionen, sondern soll die beteiligten Länder möglichst gut in die Struktur des Weltdienstmeetings einbinden und dafür das Interesse möglichst aller AAs wecken.



c) Erfreulicher Teil

Vom 6. bis 10. Oktober dieses Jahres findet das 17. Weltdienstmeeting in Oviedo, Nordspanien, statt mit dem bereits erwähnten Motto „Die AA Botschaft – eine Botschaft ohne Grenzen“. Die Vorbereitungen für das Meeting sind bei mir bereits angefallen und ich freue mich auf die Begegnung mit AA-Freundinnen und -Freunden aus aller Welt.

Einige der zu behandelnden Themen sind:

Neue für Dienste interessieren, AAs mit körperlichen Gebrechen in unserer Gemeinschaft integrieren, der Bereich der elektronischen Medien, die Kommunikation zwischen den einzelnen Ländern usw.

Das Weltdienstmeeting kennt nach den offiziellen, arbeitsamen Tagen immer auch einen gemütlichen Teil. Dabei sind auch humoristische Beiträge der Delegierten erwünscht.

Zusammen mit Isabelle aus Frankreich arbeite ich so nebenbei an einer lockeren Produktion über eine Schweizer Kuh, die sich nach einer Liebesenttäuschung mit einem französischen Bullen bei einem feurigen spanischen 'Torro' zu trösten versucht, dabei aber in ernsthafte Trinkprobleme gerät. Wir hoffen, damit uns und andere etwas zu erheitern, alles immer unter dem AA-Motto der Lebensfreude.

In diesem Geist wünsche ich euch allen Gelassenheit und viele gute 24 Stunden.



Wahl des Konferenzteams 2003:

Die Namen der vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten sind seit Mittag im Konferenzraum angeschrieben. Die drei Mitglieder des Konferenzteams werden in einzelnen geheimen Abstimmungen gewählt. Die absolute Mehrheit entscheidet. Wird sie nicht erreicht, erfolgt ein zweiter Wahlgang, bei dem einfache Mehrheit ausreicht.

Für den/die Konferenzsprecher/in kandidieren Delegierte im 3. Konferenzjahr; für die Vertreter/innen Delegierte im 2. Konferenzjahr.

Die Dienstzeit beginnt mit der Wahl. Sie endet mit den ersten Sitzungen der Gemeinsamen Dienste nach der nächsten Konferenz.

Günter, *SB Finanzen*; Charles, *Redakteur AA-INFORMATIONEN* und Max, *SB Öffentlichkeitsarbeit* bilden das Wahlteam.

Vor der jeweiligen Wahl erklären die vorgeschlagenen Kandidaten, ob sie bereit sind, die Kandidatur anzunehmen.

Wahl des Konferenzsprechers:

Helmuth, Ritterhude,

wird im 2. Wahlgang zum Sprecher der 23. GDK gewählt.

Wahl der 1. Stellvertreterin:

Ariane, Gelsenkirchen,

wird im 2. Wahlgang zur 1. stellvertretenden Sprecherin gewählt.

Wahl des 2. Stellvertreters:

Günther, Leverkusen, wird im 2. Wahlgang zum 2. stellvertretenden Sprecher gewählt.

Wahl des Mottos der 23. GDK:

Es wurden 27 Themen vorgeschlagen. Die Themen werden vorgelesen und dabei einzeln durch Handzeichen abgestimmt. Der Vorschlag:

„Die GDK wird mündig“ erhält mit 15 Handzeichen die größte Zustimmung.

Jan, Sprecher der IG Nord, wendet ein, dass es sich um keine eindeutige Mehrheit handelt.

Es wird beschlossen, noch einmal über die sechs Themen abzustimmen, die bis zu sechs Stimmen erhalten haben:

1. *Die Genesung des Einzelnen beruht auf der Einigkeit der Anonymen Alkoholiker.*
2. *Ich bin verantwortlich.*
3. *Die GDK wird mündig*
4. *Sinn und Zweck der Anonymität*
5. *Mehr Sponsorschaft im Dienst*
6. *Was ich nicht weitergebe, kann ich nicht behalten*

Nach der erneuten Abstimmung ergibt sich eine deutlichere Mehrheit für einen anderen Vorschlag.

Das Motto der 23. GDK lautet:

„Ich bin verantwortlich“

Über den Vorschlag, dass künftig jeder Dienstausschuss ein Motto für die nächste Konferenz vorschlägt, wird das Konferenzteam der 23. GDK entscheiden.

Der Wunsch alle 27 Themenvorschläge ins Protokoll zu übernehmen wird abgelehnt.



Da der Abend inzwischen fortgeschritten ist und die meisten Teilnehmer müde erscheinen, kommt man überein, die „Inventur der 22. GDK“ erst am Sonntag fortzusetzen und abzuschließen.



Andrzej aus Polen und sein Dolmetscher Leonhard verabschieden sich:

Andrzej hat während seines Aufenthaltes viel Wärme und Sicherheit empfangen. Er versteht kein Deutsch, erkennt aber freundliche Blicke und Gesten. Das ist die Sprache von AA. Er wird seinem Sponsor zu Hause von der Liebe und Wärme berichten.

Er hat viele neue Namen gelernt und freut sich schon, in einem Monat Leonia und Malcolm bei der ersten osteuropäischen Dienstkonzferenz in Polen begrüßen zu können.

Andrzej dankt allen und versichert sie seiner Liebe.

Auch Leonhard bedankt sich. Er ist todmüde aber glücklich.

Ruedi dankt beiden im Namen der Konferenz, wünscht ihnen eine gute Heimreise und betont, dass Andrzej und Leonhard die Sprache des Herzens verstanden haben.

Um 22.15 Uhr wird die Vollversammlung mit dem Gelassenheitspruch beendet.



Vollversammlung am Sonntag:

Eberhard eröffnet die Sitzung mit der Präambel und dem Kapitel Nr. 27 aus WIE BILL ES SIEHT:

Tägliche Frist

Wir sind nicht vom Alkoholismus geheilt. Was wir besitzen, ist die Frist eines Tages zur Erhaltung unserer geistigen Gesundheit.

*

Wir AA gehorchen den meisten Grundsätzen, zunächst weil wir es müssen, dann weil wir es sollten und schließlich weil wir das Leben als Ergebnis dieses Gehorsams lieben. Großes Leid und große Liebe sind die Lehrmeister der AA; mehr brauchen wir nicht.

❖ ❖ ❖

Drei Delegierte sprechen zum Thema: „Was nehme ich mit?“

● **Heidy, Hüttwilen –**

Delegierte im 1. Konferenzjahr

Was nehme ich mit? Keiner umarmt mich, Enttäuschung – bis Ruedi gekommen ist.

Hier habe ich viel Kritik und auch viel Nörgelei gehört. Ich möchte dies in Zukunft vermeiden.

Inventur: *Meine Hauptaufgabe ist, die Botschaft an noch leidende Alkoholiker zu bringen. Auf welche Art, spielt keine Rolle, jede Art ist vielleicht für einen Nassen gut.*

Auch ich kritisiere, „nicht so sondern so“ sollte man es tun. Nachher kommt ein Neuer und bestätigt mir, dass gerade das, was ich „nicht gut“ fand, für ihn das Beste war.

Mein Fazit: in Zukunft weniger Kritik und mehr Tun.

Was nehme ich mir vor?

Alles was ich von hier mitnehme, in die Gruppen zu tragen, ob sie das hören wollen oder nicht. Ob ich das schaffe, weiß ich noch nicht.

● ● **Helfried, Muntlix –**

Delegierter im 2. Konferenzjahr

Meine Eindrücke von der 22. GDK:

Eine schöne Stimmung, da es meine zweite GDK ist und kein Bangen mehr in mir.

Doch das Bangen kommt noch, als man mich fragt. Ich soll über meine Eindrücke berichten.

Meine Eindrücke sind positiv, doch kritisch.

Positiv: *Ich fühle mich wohl in der 22. GDK, da man auch Zeit für sich und neue AA-Freunde hat.*

Kritisch *ist meine Rede bezüglich Inventur.*

Man sollte Nägel mit Köpfen machen und sogenannte Beschwerden, die aber keine Anfragen sind, zurückzuweisen mit der Bitte, sie als Frage zu formulieren.

Die Ruhe in mir kehrt zurück und ich kann mich freuen, dass ich wieder etwas gewachsen bin.

Ich bin auf dem Weg und ich werde immer auf einem Weg sein.

● ● ● **Frank, Berlin –**

Delegierter im 3. Konferenzjahr

Als mich Eberhard gestern Abend fragte, ob ich nicht ein paar Worte als Delegierter im 3. Konferenzjahr sagen möchte, ist meine sprichwörtliche „Berliner Schnauze“ auf einmal ganz klein geworden und mir mein Herz in die Hose gerutscht.

Trotzdem will ich versuchen, ein paar Worte zum Thema „Was nehme ich mit?“ zu sagen.

Dies ist meine letzte Konferenz und gleichzeitig die schönste und wärmste Konferenz von allen vieren, an denen ich teilnehmen durfte. Ich habe viel lernen dürfen und dafür bin ich aus tiefstem Herzen dankbar.

Gefühle?

Kurz gesagt: „Einfach unbeschreiblich ist diese 22. GDK für mich. Den Geist von AA zu spüren ist schön. Beflügelt von den Erlebnissen, werde ich sicher wieder mit leuchtenden Augen in den Regionsmeetings sitzen und von der GDK berichten. Ich durfte hier dienen und ein wenig zurückgeben, was ich von AA bis jetzt empfangen habe.“

Vor über sieben Jahren kam ich völlig zerschossen und im Obdachlosenheim sitzend bei AA an. In meinem ersten Meeting, zu dem ich übrigens geschickt worden bin, saß eine AA-Freundin und empfing mich mit den Worten: „Schön, dass du da bist“.

Das war das erste Mal seit langem, dass sich irgend jemand freute, dass ich da sei. Ich ging also wieder hin und bekam Hoffnung. Langsam aber sicher stellte sich bei mir das Gefühl ein, dass es möglich sei, ein Leben ohne Alkohol zu führen. Früher unvorstellbar. Heute weiß ich, dass es möglich ist.

Manchmal ringe ich noch mit meiner Zufriedenheit, spüre aber pure Dankbarkeit in mir, dass ich von meiner Höheren Macht eine neue Chance zum Leben bekommen habe. Ich glaube daran, dass ich, Frank, nur diese eine Chance bekommen habe.

So fahre ich mit einem großen Rucksack voller positiver Gefühle wieder heim nach Berlin und freu mich schon auf unsere Meetings. Denn wie eine AA-Freundin zu mir sagte: „Frank, du kannst nur behalten, was du auch weitergibst.“ Daran möchte ich mich orientieren.

Am Ende kann ich nur noch sagen:

Danke, dass es euch gibt!

Ich bin Frank, ein momentan glücklicher Alkoholiker.“





Die Protokolle der Dienstausschüsse

Die Sprecherinnen und Sprecher der Dienstausschüsse verlesen die Protokolle. Die Empfehlungen werden einzeln abgestimmt.

Empfehlungen auf Anfragen, die von zwei Dienstausschüssen bearbeitet wurden, werden von den Sprechern beider Ausschüsse unmittelbar nacheinander vorgelesen und von der Vollversammlung abgestimmt.

Abkürzungen: DA = Dienstausschuss; VV = Vollversammlung, GDA = Gemeinsamer Dienstausschuss, NA = Nichtalkoholiker; SB = Sachbearbeiter; EDM = Europ. Dienstemeeting; IG = Intergruppe

DA-Grundsatzfragen

TOP 2:

Anfrage 2/2002

Anfrage zur Überprüfung der deutschen Übersetzung der „Zwölf Schritte“.

Der DA Grundsatzfragen bedankt sich für die Anregung, die Schritte neu zu übersetzen. Der DA Grundsatzfragen kann die Begründung für eine Änderung der Schritte nicht nachvollziehen.

„Aus Sicht des DA hat die bisherige Form ‚AA als Ganzem nicht geschadet“ (20. GDK, DA Grundsatzfragen)

Wir bitten den Weltdienstdelegierten beim nächsten Weltdienstmeeting nachzufragen wie andere Übersetzerländer mit Veränderungswünschen der Grundlagenliteratur umgehen.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 3:

Anfrage 4/2002

Herstellung einer CD bzw. Kassette mit Auszügen aus dem Blauen Buch, aus „Zwölf Schritte – Zwölf Traditionen“ uns aus „Heute – Gedanken zum Tag“.

Der DA Grundsatzfragen bedankt sich für die Anfrage und empfiehlt, die darin enthaltene Anregung aufzugreifen und weiterhin konferenzgenehmigte Literatur nach und nach auf Tonträgern herzustellen. Jedoch kann der DA der Anfrage 4/2002 in der vorliegenden Form nicht zustimmen, da viele Sachfragen offen bleiben.

Grundsätzlich sollen alle heutzutage üblichen Medien genutzt werden, um gemäß unserer 5. Tradition, unsere Botschaft weiterzugeben.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TeilnehmerInnen:

Roswitha,	Stade	Sprecherin des DA
Achim,	Magdeburg	stellvert. Sprecher
Euphemia,	Reinach	
Günther,	Dingolfing	Geschäftsführer e.V.
Günther,	Leverkusen	
Hannelore,	Ramstein-Miesenbach	
Helmuth,	Ritterhude	
Inge,	Kassel	
Jan,	Himmelpforten	GDA
Manfred,	Berlin	
Michael,	München	
Peter,	Stuttgart	
Reinhard,	Vilpian	
Werner,	Bischweier	GDA
Werner,	Altena	

Protokollführerin:

Ingrid, Hemau

Gäste:

Leonia,	Europadelegierte
Klaus,	Berichterstatter
Andrzej,	Warschau
Leonhard,	Ammersee (Dolmetscher)
Jos,	Belgien
Eberhard,	Konferenzsprecher
Claus,	Basel

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 21. GDK

In einem kurzen Rückblick haben wir mit Freude festgestellt, dass es keine Einbahnstraße ist, wenn die Anfragen von uns liebevoll beantwortet werden.

(siehe auch DA Finanzen)

TOP 4:

Anfrage 7/2002

Dreiteilige Anfrage:

1. Erstellung einer allgemeinen Leitlinie zum Thema „Kassenführung in AA“.
2. Durchführung von zentralen internen Betriebsprüfungen
3. Kleine Arbeitsverhältnisse sollten zentral durch das Gemeinsame Dienstbüro abgerechnet werden.

1. und 2. Vor dem Hintergrund einer Betriebsprüfung durch das Finanzamt im April 2002 bezüglich der Kassenprüfung sieht der DA Grundsatzfragen keine Notwendigkeiten in weiteren Vorgaben zum Umgang mit dem Geld in AA zum jetzigen Zeitpunkt.

Der DA empfiehlt daher, bezüglich der Anfrage, keine allgemeinen Leitlinien in das Handbuch „Dienen in AA“ aufzunehmen oder „zentrale, interne Buchprüfungen“ durchführen zu lassen, sondern dafür Sorge zu tragen, das Transparenz in den Kassen auf allen Ebenen gegeben ist, ein Kassenbuch in allen Gruppen geführt und das Prinzip des überlaufenden Hutes eingehalten wird.

3. Wo es aus Gründen, welche wir nicht selbst zu verantworten haben, zu Arbeitsverhältnissen in der angesprochenen Art kommt, empfiehlt der DA Grundsatzfragen, diese über das Dienstbüro abzuwickeln.

Grundsätzlich sollte im Sinne der 8. Tradition jeder Einzelne und jede Gruppe jedoch ehrenamtlich und selbstverantwortlich handeln.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

TOP 5:**Wahlen für DA-Sprecher/in und Stellvertreter/in 2003**

Sprecherin: Hannelore – mehrheitlich

Stellvertreterin: Euphemia – einstimmig

Roswitha, Sprecherin DA
Ingrid, Protokollführerin

**Yvonne, Sprecherin der IG Mitte, erhebt Einspruch****gegen die Empfehlung zu TOP 4, Punkt 3.**

Sie schlägt vor, Hintergrundinformationen zu dem Thema zu sammeln und die Anfrage zur 23. GDK noch einmal zuzulassen.

Die Vollversammlung beschließt mehrheitlich, sofort über den Einspruch abzustimmen.

Der Einspruch wird mehrheitlich abgelehnt, d.h. die Empfehlung zu TOP 4 ist mehrheitlich angenommen.



DA-Finzen

TeilnehmerInnen:

Frank,	Berlin	Sprecher des DA
Dieter,	Heilbronn	stellvertr. Sprecher
Bernhard,	Norden	
Dieter,	Nottuln	
Dieter,	Rastatt	2. Vorsitzender e.V.
Günter,	Ettlingen	Sachbearb. Finanzen
Hermann,	Frankenthal	
Josef,	Bielefeld	GDA
Kai,	Tornesch	
Karl,	Wermelskirchen	GDA
Manfred,	Hiltensingen	
Oliver,	Suhl	
Reinhold,	Südlohn	
Renate,	Halle	
Ruedi,	Emmenbrücke	
Willi,	Saalfelden	

Protokollführerin:

Gaby, Mönchengladbach

Gäste:

Eberhard, Bonn

TOP 1:**Rückblick auf die Empfehlungen der 21. GDK**

Der Dienstausschuss Finanzen hat festgestellt, dass die Empfehlungen der 21. GDK umgesetzt werden.

TOP 2:**Finanzbericht**

Die Bilanz 2001 wurde erörtert. Der DA-Finzen empfiehlt, dass die Rückstellungsentwicklung noch etwas verfeinerter dargestellt werden soll.

Es wird begrüßt, dass auch in Zukunft der Steuerberater für die steuerlichen Sach- und Rechtsfragen für einen Tag im Jahr hinzugezogen wird.

Die Gewinn- und Verlustrechnung 2001 wurde besprochen und teilweise Einzelpositionen erläutert. Gleichzeitig wurden die Etatpositionen für das Jahr 2002 betrachtet. Es ergab sich eine längere Diskussion bezüglich der Kosten für die Deutschsprachigen Ländertreffen. Es wurde einvernehmlich festgestellt, dass in Zukunft darauf geachtet wird, dass die ausrichtenden Gruppen in der Lage sind, den Kostenrahmen einzuhalten.

Die im Etat 2002 angesetzten Erlöspositionen für Literatur und AA-INFORMATIONEN wurden als optimistisch angesehen.

Es wird begrüßt, dass die Etatpositionen „Sponsorchaft“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ gegenüber dem Vorjahr beträchtlich erhöht wurden. Es wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Gemeinschaft diese Etatpositionen sinnvoll ausschöpft.

TOP 3:

Anfrage 4/2002

Herstellung einer CD bzw. Kassette mit Auszügen aus dem Blauen Buch, aus „Zwölf Schritte – Zwölf Traditionen“ uns aus „Heute – Gedanken zum Tag“.

Der DA-Finzen beschließt einstimmig, die Herstellung einer CD/Kassette mit Auszügen aus dem Blauen Buch, 12 Schritte und 12 Traditionen und Heute-Buch abzulehnen.

Begründung:

das finanzielle Risiko ist zur Zeit nicht überschaubar.

Abstimmung:

DA: einstimmig

VV: mehrheitlich

(Siehe auch DA Grundsatzfragen)

TOP 4:

Anfrage 7/2002

Dreiteilige Anfrage:

4. Erstellung einer allgemeinen Leitlinie zum Thema „Kassenführung in AA“.

5. Durchführung von zentralen internen Betriebsprüfungen

6. Kleine Arbeitsverhältnisse sollten zentral durch das Gemeinsame Dienstbüro abgerechnet werden.

Der DA-Finzen sieht zur Zeit keinen Handlungsbedarf, da am 2. April 2002 eine Außenprüfung der Finanzbehörde stattfindet und beschließt mehrheitlich, die Bearbeitung dieser dreiteiligen Anfrage abzulehnen.

Abstimmung:

DA: mehrheitlich

VV: mehrheitlich

(Siehe auch DA Grundsatzfragen)

TOP 5:**Wahlen für DA-Sprecher/in und Stellvertreter/in 2003***Dieter aus Heilbronn*

wurde zum DA-Sprecher 2003 gewählt.

Hermann aus Frankenthal

wurde zum stellv. Sprecher 2003 gewählt.

Sprecher DA Finanzen: Frank, Berlin

Protokollführerin: Gaby, Mönchengladbach



Rolf, Sprecher IG Bayern, bittet um Erläuterung des Satzes:

„Die im Etat 2002 angesetzten Erlöspositionen für Literatur und AA-INFORMATIONEN wurden als optimistisch angesehen.“

Der Ausdruck „... wurden als optimistisch angesehen“ ist eine Einschätzung des Dienstausschusses und ist nicht als Wertung zu betrachten.



DA-Literatur

TeilnehmerInnen:

Sigfried,	Brig	Sprecher des DA
Siegfried,	Velbert	stellvertretender Sprecher

Anna-Maria,	Gießen	
Dieter,	Aalen	
Franz,	Lieboch	wg. Krankheit entschuldigt
Günter,	Wien	GDA
Jürgen,	Ingolstadt	
Karin,	Zwickau	
Klaus,	Stuhr	GDA
Lutz,	Hagen	
Margrit,	Varel	
Rosemarie,	Wassertrüdingen	SB Literatur
Ruth,	Eutin	
Sabine,	Otzberg-Zipfen	
Thomas,	Berlin	

Protokollführerin:

Elke, Frankfurt

Gäste: (zeitweilig)

Eberhard,	Bonn	Sprecher GDK
Jochen,	Bad Homburg	Sprecher GDA
Klaus,	Schwalbach	Berichterstatter
Sepp,	Dielsdorf	EDM

TOP 1:**Rückblick auf die Empfehlungen der 21. GDK**

Wir haben die Umsetzungen der Tagesordnungspunkte der 21. GDK / 3 .+ 4. 2001 zur Kenntnis genommen.

TOP 2:

Anfrage 9/2002

Die Broschüre „Members of the Clergy Ask about Alcoholics Anonymous“ – zu Deutsch ungefähr: „Geistliche erkundigen sich nach AA“ – soll in deutscher Sprache veröffentlicht werden.

Der DA Literatur empfiehlt mehrheitlich eine Übersetzung für die ÖA anzufertigen.

Das Erstellen einer Broschüre wird abgelehnt.

Abstimmung

VV: mehrheitlich dafür

TOP 3:

Anfrage 10/2002

Die Broschüre „Let's Be Friendly With Our Friends“ – zu Deutsch ungefähr: „Lasst uns wohlgesonnen sein zu unseren Freunden“ soll in deutscher Sprache veröffentlicht werden.

Der DA Literatur empfiehlt der Vollversammlung **mehrheitlich**, das Erstellen einer Broschüre abzulehnen, nur eine Übersetzung anfertigen zu lassen und diese in einer der AA-Publikationen zu veröffentlichen.

Abstimmung:

VV: *mehrheitlich dafür*

TOP 4:

Anfrage 11/2002:

Die Broschüre mit dem Titel „The Jack Alexander Article about AA“ (durch diesen Artikel entstand das erste Mal öffentliches Interesse an AA) soll in deutscher Sprache veröffentlicht werden.

Der DA Literatur empfiehlt **mehrheitlich**, die Broschüre mit dem Titel „The Jack Alexander Article about AA“ nicht in deutscher Sprache zu veröffentlichen. Unsere Literatur gibt im Wesentlichen die von diesem Artikel (Fremdliteratur) ausgehenden Zusammenhänge bereits besser wieder. Der Artikel ist aus heutiger Sicht eher für die amerikanische AA, als für die deutschsprachige AA, historisch von Bedeutung.

Abstimmung

VV: *mehrheitlich dafür*

TOP 5:**Wahlen für DA-Sprecher/in und Stellvertreter/in 2003**

Siegfried aus Velbert, IG Nordrhein, wurde einstimmig zum DA-Sprecher 2003 gewählt.

Thomas aus Berlin, IG Berlin Brandenburg, wurde mehrstimmig zum stellvertretenden DA-Sprecher 2003 gewählt.

Sprecher DA Literatur: Sigfrid, Brig
Protokollführerin: Elke, Frankfurt



DA-Öffentlichkeitsarbeit

TeilnehmerInnen:

Detlef,	Tecklenburg	
Heidy,	Hüttwilen	
Helmut,	Wien	
Hermann,	Hahnbach	
Ilona,	Halle/Saale	
Jürgen,	Langenhagen	
Karel,	Wismar	
Katrin,	Berlin	
Max,	Köln	SB Öffentlichkeitsarbeit
Wolfgang,	Frankfurt/Main	
Rudolf,	Untermeitingen	SB Öffentlichkeitsarbeit
Thommy,	Pforzheim	
Walter,	Hellenhahn-Schellenberg	
Yvonne,	Frankfurt	GDA

Protokollführerin:

Doris, Bretzenheim

Gäste:

Jos, Belgien
Klaus, Schwalbach, GDK-Berichterstatter

TOP 0:**Wahl des Sprechers für den DA ÖA**

Wegen Erkrankung des Sprechers des DA und seines Stellvertreters hat der DA ÖA für die 22. GDK aus den anwesenden Delegierten Thommy aus Pforzheim zum Sprecher gewählt.

TOP 1:**Rückblick auf die Empfehlungen der 21. GDK**

Die Empfehlungen der 21. GDK wurden vorgelesen und besprochen. Anstehende Fragen konnten geklärt werden.

Im Zusammenhang mit dem Rückblick auf die 21. GDK traten Missverständnisse über das Glossar zutage. Um diese auszuräumen, hat Rosemarie, Sprecherin Literaturteam, folgende Definition gegeben: Dieses Glossar ist ein Hilfswörterbuch, das ein Übersetzer für ein Übersetzungsprojekt erstellt, um innerhalb einer Texteinheit Fachausdrücke durchgehend einheitlich zu benennen. Dieses Hilfsmittel kann dann für weitere Texte, Übersetzer und Leser verwendet werden.

TOP 2:**Wahlen für DA-Sprecher/in und Stellvertreter/in 2003**

Detlef aus Tecklenburg wurde mehrheitlich zum DA-Sprecher ÖA für die 23. GDK 2003 gewählt.

Katrin aus Berlin wurde mehrheitlich zur Stellvertreterin des DA-Sprechers ÖA für die 23. GDK 2003 gewählt.

Thommy, Sprecher DA
Doris, Protokollantin





DA-Infos+Interne Kommunikation

TeilnehmerInnen:

Hannelore,	Rohrendorf	Sprecherin des DA
Ariane,	Gelsenkirchen	stellvertr. Sprecherin
Bernd,	Berlin	GDA
Charles,	München	Redakteur AA-INFORMATIONEN
Eva,	Untermeitingen	Redakteurin AA-INFORMATIONEN
Helmuth,	Dresden	
Jörg Günther,	Meggersdorf	
Karin,	Gröben	1. Vorsitzende e.V., NA; wegen Erkrankung entschuldigt
Kathrin,	Aarau	
Klaus,	Offenbach	
Margret,	Wuppertal	
Maria,	Riegel	
Petra,	Berlin	
Rolf,	Regensburg	GDA
Siegfried,	Pegnitz	
Susanne,	Wiesbaden	
Wilfried,	Bremen	
Protokollführer:		
Gernot,	Tamm	
Gäste: zeitweise		
Eberhard,	Bonn	Sprecher GDK
Karl,	Wermelskirchen	GDA
Klaus,	Schwalbach	Berichterstatler
Maxi,	München	Konferenzsekretärin

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 21. GDK

Die Anfrage 7/2001 – das Emblem auf dem Konferenzbericht zu ändern – wurde angenommen und beim Bericht zur 21. GDK umgesetzt.

Die Anfrage 18/2001 – das Literaturteam aufzulösen – wurde abgelehnt. (in der Konferenzmappe zur 22. GDK fehlt diese Anfrage unter der Rubrik Rückblick zur 21. GDK)

TOP 2:

AA-INTERN-422

Der DA IIK sprach ausführlich über AA-INTERN-422. Karl berichtet aus dem Redaktionsteam. Er weist darauf hin, dass keine Beiträge spiritueller Natur und keine regionsbezogenen Zuschriften aufgenommen werden.

TOP 3:

„AA-INFORMATIONEN“, „GEMEINSAM“, „IRGENDWO AA“ – GEMEINSAME ZEITSCHRIFT?

Der DA IIK sprach über eine gemeinsame Zeitschrift für den deutschsprachigen Raum. Ein Probeexemplar ist geplant.

TOP 4:

Wahlen für DA-Sprecher/in und -Stellvertreter/in 2003

Jörg Günther, Meggersdorf wird im 1. Wahlgang mehrheitlich zum Sprecher des DA IIK für 2003 gewählt.

Petra, Berlin wird im 2. Wahlgang mehrheitlich zur Stellvertretenden Sprecherin des DA für 2003 gewählt.

Hannelore, Sprecherin des DA
Gernot, Protokoll



Aus:

DAS BESTE AUS GRAPEVINE, Band II, S. 345

Aber nach ein paar Jahren der Erörterung und Aufklärungsarbeit erkannte unsere Gemeinschaft klar, dass die extreme Einfachheit der Frühzeit nicht mehr ausreichend sein konnte. Es müsste unmittelbare Familienverantwortung geben, oder die AA würde sonst genau in ihrem Zentrum zusammenbrechen. Die einstigen älteren Personen, Väter und Gründer, müssten abgelöst und durch Delegierte ersetzt werden. Es gab keinen anderen Weg. Die Familie müsste „mündig werden“ oder für den vergeblichen Versuch, das zu erreichen, schreckliche Strafe bezahlen.

So riefen wir denn etwa fünfundsiebzig Delegierte aus den Vereinigten Staaten und Kanada zusammen. Zusammen mit den Treuhändern und den Sachbearbeitern der *Hauptstelle* und von *Grapevine* formierten sich diese Delegierten zur *Gemeinsamen Dienstkonzferenz der Anonymen Alkoholiker*. Inzwischen schrieben wir das Jahr 1951.

(...)

Zuerst war dies ein Versuch, ehrlich und einfach.

(...)

Nun, unsere Konferenz funktionierte. Ihre Leistung übertraf, Gott sei Dank, alle unsere Erwartungen.

(Bill W.)

DA-Struktur

TeilnehmerInnen:

Peter, Berlin	Sprecher des DA		
Erich, Rastatt	stellvertretender Sprecher		
Alfred,	Ostermundigen	GDA	
Dieter,	Grethem		
Hans,	Bargtheide		
Heinrich,	Krefeld		
Helfried,	Muntlix		
Ludger,	Münster		
Mich,	Diekirch		
Peter,	Bad Soden-Salmünster		
Rainer, Zürich			
Rolf,	Berlin	NA	GDA
Rolf,	Bretzenheim		GDA
Silvia,	Wien	Sachbearbeiterin Internet	
Siegfried,	Zwickau		
Willi,	Garching		

Protokollführer:

Jürgen, Lübbecke

Gäste:

Hartmut,	Berlin	Al-Anon	
Leonia,	Kuppenheim	EDM	zeitweise
Eberhard,	Bonn	GDK-Sprecher	zeitweise
Dieter, Eutin	Europadelegierter		

TOP 1:

Rückblick auf die Empfehlungen der 21. GDK

Die Empfehlungen der 21. GDK wurden umgesetzt.

Die Empfehlung an die IG Bayern eine Inventur durchzuführen, war nach den Erfahrungsberichten in unserer Gemeinschaft ein großer Erfolg. Die Inventur wird fortgeführt.

Das Thema Internet ist im Aufbau begriffen. Wir vertrauen den Freundinnen und Freunden, die diesen Dienst tun.

Silvia stellte dem DA die Homepage vor. Wir empfehlen die schnellstmögliche Umsetzung im gesamten deutschsprachigen Raum.

TOP 2:

Wahlen für DA-Sprecher/in und Stellvertreter/in 2003

Sprecher: Erich – mehrheitlich
stv. Sprecher: Peter – einstimmig

Peter, DA-Sprecher
Jürgen, Protokollführer

Während der Vollversammlung am Freitagnachmittag war Michael aus München beauftragt worden, eine

Empfehlung

zum Thema „einheitliche Homepage“

zu formulieren.

Michael trägt den Text vor:

Resolution:

Liebe Freunde,

die 22. GDK versteht die Begeisterung, welche einige von euch beflügelt hat, für eure Region oder Intergruppe eine eigene Homepage zu entwickeln und sagt euch für eure Arbeit ein herzliches Danke.

Unsere offizielle Homepage mit der Url:

<http://www.anonyme-alkoholiker.de>

soll nun neu gestaltet und durch die Seiten der Intergruppen ergänzt werden. Diese Homepage für die gesamte deutschsprachige AA dient in erster Linie der Weitergabe der Botschaft an Alkoholiker, die noch leiden, aber auch zu unser aller Information.

Daher empfehlen wir im Geist der Ersten Tradition von der Gestaltung und weiteren Entwicklung eigener AA-Home-pages abzusehen und wir bitten darum, dass ihr euch mit derselben Begeisterung an unseren gemeinsamen Seiten beteiligt.

Die Vollversammlung stimmt dieser Resolution mehrheitlich zu.



Die 22. GDK setzt ihre Inventur fort und schließt sie ab

Jeder Dienstausschuss hatte auf seiner Tagesordnung das Thema:

„Wir setzen die Inventur bei uns fort“

Hintergrundinformationen:

- Anfrage 3/2002 + 8/2002 + 12/2002

Umgang mit Empfehlungen, Verbindlichkeiten und Konflikten in AA.

- Leitfaden zur Gruppeninventur aus der Broschüre „Die Gruppe“
- Brief einer Delegierten mit Anregungen zum Thema der Konferenz

Die Niederschriften dazu werden von den SprechernInnen der Dienstausschüsse vorgetragen.





Dienstausschuss Grundsatzfragen:

Der DA Grundsatzfragen beantwortet die **Anfragen 3 | 8 | 12 2002** mit einem deutlichen „Ja“.

Wir kennen die 3 Vermächtnisse. In unserem Dreieck stehen die 12 Schritte für Genesung, die 12 Traditionen für Einigkeit und die 12 Konzepte für die Dienste. Der Kreis beschreibt die Verbindlichkeit für uns Anonyme Alkoholiker.

Abstimmung: DA: einstimmig

Zu Anfrage 12/2002

Der DA Grundsatzfragen sieht keine Notwendigkeit, ein Konfliktmanagement zu etablieren.

Alle Möglichkeiten zur Konfliktlösung in AA liegen in unserem Programm und zeigen sich im Gruppengewissen.

Damit die vorhandenen Möglichkeiten hilfreich ausgeschöpft werden können, bedarf es u.a. wirkungsvoller Sponsorschaft und Dienstponsorschaft. Diese zu fördern ist eine unserer Hauptaufgaben.

Abstimmung: DA: einstimmig

Sprecherin: Roswitha

Protokoll: Ingrid

Die Abstimmung über die beiden Empfehlungen erfolgt später.

Dienstausschuss Finanzen:

Der DA-Finzen möchte die Anfragen 3 + 8 + 12 nicht als Anfragen bearbeiten, sondern als Denkanstöße zur Inventur zur Kenntnis nehmen.

Weiterhin kommt der DA-Finzen zum Ergebnis, dass die Lösung im Programm und in der Weitergabe der Botschaft liegt und hierbei jeder einzelne von uns gefordert ist.

Sprecher DA-Finzen: Frank, Berlin

Protokollführerin: Gaby, Mönchengladbach

Dienstausschuss Literatur:

Der Dienstausschuss hatte keine Zeit zur Bearbeitung dieses Themas.

Dienstausschuss Öffentlichkeitsarbeit:

Der DA ÖA hat in Verbindung mit der Inventur ausgiebig über Jugendliche in AA, Dienstbereitschaft und Konfliktmanagement diskutiert.

● Was haben wir anzubieten?

● Was bieten wir tatsächlich an?

Der allgemeine Tenor war, dass wir sowohl bewährte Methoden der Ansprache nutzen als auch neue, offensive Wege vielversprechend sind (Beispiel Hamburg, Infos an Schulen).

Wichtig erscheint uns dabei, die gemachten Erfahrungen mit Hilfe unserer internen Kommunikationsmöglichkeiten allen AA-Freunden zugänglich zu machen (AA-INTERN-422, AA-Website, Dienst-Sponsorschaft) und zu nutzen.

Weitere Themen waren Harmoniebedürfnis, Konfliktmanagement und Dienstponsorschaft. Zu den diskutierten Themen gab es keine neuen Erkenntnisse.

Wichtig bleibt jedoch, dass wir den bereits gewonnenen Erkenntnissen Rechnung tragen und nicht nur unsere Inventur in die Gruppen tragen, sondern auch Dienst-

sponsorschaft betreiben, Freunde für Dienste durch unsere Begeisterung mitreißen und dazu beitragen, dass durch Vorleben der Schritte und Traditionen klar wird, dass wir Konfliktmanagement oder eine klärende Instanz nicht brauchen, sondern uns auf das Gruppengewissen aller Dienstebenen verlassen.

Thommy, Sprecher DA

Doris, Protokollantin

Dienstausschuss

Information und interne Kommunikation:

Der DA IIK gibt folgenden Denkanstoß:

1. AA-INTERN-422 als Informationsmedium stärker zu nutzen (z.B. Nicht-Alkoholiker, „NA“, in AA). Nach Berichten vieler Delegierter wird AA-INTERN-422 intensiv gelesen.

2. Die Kommunikation unter den Delegierten auch IG-übergreifend mit Hilfe der neuen Medien (E-Mail) zu verstärken.

3. Den Informationsfluss zu den Gruppen zu intensivieren.

Bei der Aussprache über die drei Anfragen (**3 | 8 | 12 – 2002**) kommt der DA IIK zu der Überzeugung, dass – aus seiner Sicht – die Dienstvertreter auf allen Ebenen die 12 Traditionen und 12 Konzepte beachten.

Hannelore, Sprecherin des DA

Gernot, Protokoll

Dienstausschuss Struktur

Die **Anfragen 3 und 8** sind mit „ja“ zu beantworten.

Die **Anfrage 12** ist mit nein zu beantworten. Die einzige höchste Autorität in AA – nach der Zweiten Tradition – ist ein liebender Gott, wie er sich im Gruppengewissen zu erkennen gibt.

Inventur

Im Rahmen unserer Inventur haben wir festgestellt, dass es schwierig ist Informationen aus allen Dienstebenen so an die Gruppen weiter zu geben, dass das Interesse geweckt wird.

Delegierte sollten versuchen, die Informationen persönlich den Freundinnen/Freunden zu überbringen, statt auf das Lesen der Protokolle zu warten. Die Mitglieder des DA Struktur der 22. GDK wollen als lebende Konferenzberichte in den Gruppen auftreten, weil persönliche Berichte über eigene Empfindungen und Motivationen in den Gruppen eher angenommen werden.

Im Zuge der Aktualisierung des Diensthandbuchs empfehlen wir die Integration der Dienste SB-Internet und Europa-Dienst-Delegierte/r vorzunehmen. Die Anzahl der Europa- / und WeltDienst-Delegierten im deutschsprachigen Raum ist zu klären.

Der DA Struktur empfiehlt für künftige Konferenzen, nicht nur Platz für Anfragen einzuräumen. Es sollte auch, wie heute, Zeit für Workshops und Meetings vorgesehen werden

Peter, DA-Sprecher

Jürgen, Protokollführer

Die Abstimmung über die Antworten zu den Anfragen 3, 8 + 12/2002 in der Vollversammlung erfolgt später.



Wir schließen die Inventur der GDK ab

(Aussprache über die Ergebnisse der Inventur)

● **Peter**, Berlin, meint, dass nur wenige Freunde Protokolle lesen. Persönlich vorgebrachte Berichte kommen besser an und wecken größeres Interesse.

● **Peter**, Stuttgart, weist darauf hin, dass die Inventur eine Dauereinrichtung ist, für diese Konferenz wird sie aber abgeschlossen. Er wird im Rahmen normaler Meetings über die GDK und deren Inventur berichten. Er besucht besonders die Gruppen, die nicht an Regional-Meetings teilnehmen.

● **Jochen**, GDA-Sprecher, hat seine Gedanken nachträglich schriftlich niedergelegt und ergänzt:

„Fürchten wir uns niemals vor einer nötigen Änderung!“
(WIE BILL ES SIEHT, Nr. 115)

„AA schmort im eigenen Saft“. Dieser Satz, den wir alle kennen, lässt sich für zwei durchaus unterschiedliche Feststellungen anführen.

Einerseits können wir damit zum Ausdruck bringen, dass es uns seit einiger Zeit nicht mehr gelingt, die Mitgliederzahl von AA zu erhöhen.

Andererseits kann er die Frage beantworten, welchen Bezug unsere Gemeinschaft eigentlich zur Gesellschaft hat, obwohl es hier im Grunde mehrere Alternativen gibt: Wir können einen Sektor dieser Gesellschaft ausmachen, wir können aber auch – und das wäre die andere Bedeutung des Zitates – neben ihr stehen oder uns sogar langsam, aber sicher von ihr zu entfernen. Die beiden letzteren Möglichkeiten stehen in deutlichem Widerspruch zur Fünften Tradition und damit zu dem Auftrag, den wir mit unserer Öffentlichkeitsarbeit zu erfüllen haben; denn dieser mahnt jeden von uns eindringlich, die Kommunikation mit der Gesellschaft zu suchen.

Tatsächlich ist die Realität manchmal ganz anders. Viele werden es schon erlebt haben, dass in der Gruppe von „denen da draußen“ gesprochen wird, denen wir den Geist von AA sowieso nicht vermitteln können, weil ihnen als Nichtalkoholikern jegliches Verständnis dafür abgeht. Dies ist eine völlige Verkennung der Gegebenheiten; denn die Einordnung unserer Gemeinschaft ist eine Frage des Standortes. Für die Gesellschaft sind nämlich wir „die da draußen“, die um Verständnis werben müssen. Selbst in Info-Meetings scheint gelegentlich eine elitäre Denkweise durch, wenn Freundinnen und Freunde in ihren Redebeiträgen klarmachen, dass sie glücklich sind Alkoholiker zu sein und in unserer Gemeinschaft den einzig wahren Weg zu einem sinnvollen Leben gefunden haben. Sie übersehen dabei, dass unser Weg nur einer von vielen ist und es außerhalb von AA noch zahllose andere Möglichkeiten für eine zufriedene Lebenseinstellung gibt. Vor der Überheblichkeit, die manche Freundinnen und Freunde gegenüber Ärzten und deren Wissen über unsere Krankheit an den Tag legen, ist schon oft gewarnt und auf Demut und Bescheidenheit verwiesen worden, die eigentlich unsere Beziehungen zur Öffentlichkeit bestimmen sollten.

Vergleichen wir unsere Position im gesellschaftlichen Umfeld mit derjenigen, die AA in Amerika hat, dann sehen wir

deutliche Unterschiede – und zwar in doppelter Hinsicht. Einerseits fragen wir uns immer wieder, woran es liegt, dass dort die Anonymen Alkoholiker schon lange ein anerkannter Teil der Gesellschaft sind und das Bekenntnis zur Mitgliedschaft in dieser Gemeinschaft kaum mehr jemanden zu Vorurteilen veranlasst. Es ist sogar im Gegenteil möglich, dass der Hinweis auf die Zugehörigkeit zu unserer Gemeinschaft – so z. B. bei einer Stellenbewerbung – Vorteile bringen kann.

Andererseits wundern wir uns darüber, dass die amerikanischen Freunde so großzügig mit ihrer Anonymität und Auskünften über ihre Person umgehen. Wenn man heute in den USA ein Meeting sucht, dann schlägt man die Zeitung auf und kann dort durchaus den vollen Namen, die Adresse und Telefonnummer des Sprechers der nächstgelegenen Gruppe finden. In amerikanischen Kontaktheften stehen Vor- und Nachname, Telefon und Anschrift aller Diensttuenden.

Die amerikanischen Freunde listen einem Neuen und womöglich noch Nassen gegenüber unumwunden die Tage, Wochen, Monate oder gar Jahre ihrer Trockenheit auf und lassen sich bei entsprechenden Fortschritten feiern, während wir uns auf die geheimnisvollen und gleichzeitig nichtsagenden „einige vierundzwanzig Stunden“ zurückziehen. Wir übersehen dabei, dass Offenheit gegenüber der Gesellschaft und Akzeptanz durch sie auf Wechselwirkung beruhen.

Die amerikanischen AA haben schon früh erkannt, dass sie sich, wenn sie erfolgreich die Botschaft weitergeben wollen, nicht von der sie umgebenden Öffentlichkeit distanzieren dürfen. Als sich herausstellte, dass die Verschleierung von Informationen über die eigene Person von der Gesellschaft nicht so akzeptiert wird, wie es von der Gemeinschaft gewünscht wurde und dies womöglich sogar den Vorwurf, ein Geheimclub oder eine Sekte zu sein, nach sich ziehen konnte, lockerten sie ohne große Diskussion die engen Empfehlungen unserer Gründerväter. Dazu gehört auch, dass das GSO im Gegensatz zur deutschsprachigen Gemeinschaft keinerlei Probleme sah, zur Sicherung des Copyrights unserer Literatur einen Prozess anzustrengen.

Wir müssen aufhören zu klagen, dass es zwischen unserer Gemeinschaft und der Gesellschaft um uns herum spürbare Kommunikationsprobleme gibt und wir nicht in dem Umfang akzeptiert werden, wie wir uns das wünschen. Es heißt zwar in der Elften Tradition, dass unsere Beziehungen zur Öffentlichkeit auf „Anziehung“ beruhen sollen, aber das wird oft als Einbahnstraße verstanden. Wir können nicht verlangen, dass die Gesellschaft auf uns zukommt und versucht uns zu verstehen.

Wir können uns zwar bemühen, die Gesellschaft „anzuziehen“, aber das geht nicht, ohne dass wir auf sie zugehen, unsere Vorhaben an ihren Ansprüchen überprüfen und bei deutlichen Diskrepanzen unsere Aktivitäten auch an diesen ausrichten. Es ist klar, dass solche Korrekturen nicht gegen unsere Schritte oder Traditionen verstoßen dürfen. Dennoch könnten wir vieles tun, ohne gleich mit unseren Grundlagen in Konflikt zu geraten. Nehmen wir nur ein Beispiel: Wir setzen der Gesellschaft unsere Vorstellung von Info-Meetings vor ohne zu hinterfragen, ob sie nicht eigene Vorstellungen

darüber hat, in welcher Form sie von uns informiert werden will. Ein Schritt in diese Richtung wurde in der letzten Zeit in Hamburg getan, wo AA auf die Schulen zugegangen ist, um dort über uns zu informieren. Die Form dieser Unterrichtung wurde gemeinsam mit Lehrern, Eltern und Schülervertretern geplant, und damit entsprach die Durchführung auch den Wünschen der Adressaten.

Ein anderes Problem ist unsere Sprache. Wir haben uns einen Insider-Jargon angewöhnt, der dem Außenstehenden, vor allen Dingen dann, wenn er nicht ganz nüchtern ist, wie eine Fremdsprache vorkommen kann. Dies gilt sowohl für Telefonkontakte als auch für den Umgang mit Neuen in der Gruppe.

Wir wundern uns, wenn sie nach dem ersten Meeting nicht wiederkommen und fragen uns, woran das gelegen haben mag. Es kann durchaus sein, dass sie uns und unsere Botschaft gar nicht oder nur unvollkommen verstanden haben. Sie sollen das erste Gläs stehen lassen, nur für 24 Stunden planen und 99 Meetings besuchen.

Offen bleibt dabei die Frage, ob sie mit dieser kryptischen Information ohne nähere Erläuterung in ihrer eigenen Sprache wirklich etwas anfangen können. Dass unsere für die Öffentlichkeitsarbeit erstellte Literatur hier klarer und verständlicher ist, ist zwar erfreulich, aber wenig hilfreich für die Lösung dieses Problems; denn sie richtet sich eher an den Mittler als an den Betroffenen. Auch die Schwierigkeit, dass wir seit Jahren für die verschiedenen Dienstebenen kaum noch Nichtalkoholiker finden, könnte unter Umständen aus solchen oder ähnlichen Verständigungsschwierigkeiten resultieren.

Es gibt bestimmt noch eine Reihe von anderen Aspekten in unserer Gemeinschaft, die man verändern könnte, ohne gleich an den Grundfesten von AA zu rütteln. Wir müssen auch nicht von vornherein so weit gehen, dass wir inhaltlich alles nachahmen, was unsere amerikanischen Freunde vorgegeben haben. Wir können aber wenigstens den Versuch machen das, was sich bei ihnen bewährt hat, zu überprüfen; denn wir sind nicht der Nabel von AA. Es geht hier nicht einmal um das Eingeständnis von Fehlern, sondern höchstens um den Abbau von Missverständnissen. Es scheint manchmal so, als klammern wir uns viel intensiver als die amerikanischen AA an den Wortlaut unserer gedruckten Fundamente. Diese Feststellung meint auf keinen Fall, dass unsere Literatur für uns 'Schall und Rauch' werden soll; denn damit würden wir unsere Gemeinschaft zu Grunde richten.

Wichtiger als Buchstaben ist aber der Geist von AA. Dieser kann nur leben und im Sinne der 5. Tradition weitergegeben werden, wenn es uns gelingt, ihn für die noch leidenden Alkoholiker und für die Öffentlichkeit in verständliche Worte zu fassen.“

● **Hartmut**, Al-Anon, betont, dass die Inventur nicht zu Ende ist. Ihm ist aufgefallen, dass unsere Konferenz Themen der Geschäftsführung bespricht. Seiner Meinung nach wäre die GDK eher für die Schritte und Traditionen zuständig. Die Delegierten sollten das Programm teilen, nicht die Geschäftsführung.

● **Helmuth**, stellvertretender Konferenzsprecher:

„Rückblickend auf dieses Wochenende bin ich nicht nur emotional bereichert worden, sondern ich habe auch lernen dürfen.

Mir ist mal wieder sehr deutlich geworden, dass AA anders funktioniert als andere Vereinigungen.

Bin ich es sonst (außer in politischen Gremien) gewohnt, dass Tagesordnungen stringent abgearbeitet, dass ziel- und lösungsorientiert Problemstellungen erkannt, benannt und gelöst werden, so ist mir jetzt wieder vor Augen geführt worden, dass die GDK eben keine Hauptversammlung eines Wirtschaftsunternehmens ist, sondern eine Selbsthilfegruppe, in der es im Wesentlichen darum geht, Erfahrungen, Kraft und Hoffnung miteinander zu teilen.

Und so kann auch am Ende nur in geringerem (als manchmal gewünschtem) Maße mit abgehakten Ergebnissen gerechnet werden.

Dennoch stünde es uns gut an, wenn wir das Prinzip der Delegation ernst nähmen. Für mich ist unbegreiflich, dass, nachdem ein Dienstausschuss eine Anfrage behandelt und eine Antwort formuliert hat, die Hauptversammlung nun noch überlegt, was man daran verbessern könne. Es kann nicht angehen, dass mit 100 Personen diskutiert wird, ob an einer Stelle in einer Antwort das Wort „jedoch“, „aber“ oder „nur“ eingesetzt wird.

Für mich bedeutet **loslassen** eben auch, dass ich bestimmte Dinge anderen Menschen überlassen und mich selbst zurücknehmen kann. Ich denke, dass ich mich nicht zu Besserwisserei aufschwingen und meinen sollte, ich hätte der Wahrheit letzten Schluss gefunden. Ich wünsche mir, dass wir in der Hauptversammlung nur wirklich wichtige Einwände behandeln und uns ansonsten darin üben, den Freunden zu vertrauen, die mit der Anfrage befasst waren. Gibt es dann von mir immer noch erhebliche Bedenken gegen eine Empfehlung, bleibt mir ja immer noch die Möglichkeit, gegen den Antrag zu stimmen. Wenn es uns gelingt, diese Disziplin aufzubringen, dann haben wir ein großes Stück Effizienz erreicht und gewinnen die Zeit, die wir für andere Dinge brauchen.

Ein weiterer Schritt hin zu einer zufriedenstellenderen Arbeit könnte vollzogen werden, wenn in den Anfragen nicht nach versteckten Hintergründen gesucht werden müsste. So kann es nicht angehen, dass wir danach suchen müssen, was der Antragsteller gemeint haben könnte, was hinter der Anfrage steckt und welche unausgesprochenen Beweggründe den Freund veranlasst haben, seine Anfrage zu stellen.

Wir alle sind keine Gedankenleser und bewegen uns auf unsicherem Gebiet, wenn die Fragen nicht klar formuliert sind, frei von Vorwürfen und versteckten Angriffen.

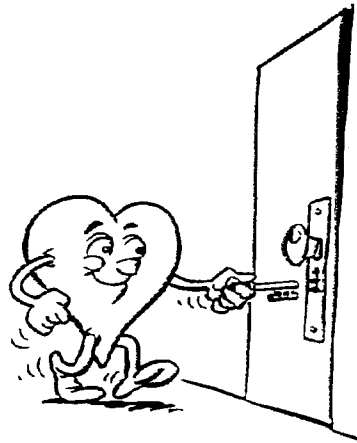
Ich bitte weiterhin darum folgendem Antrag zuzustimmen und ihn an deutlicher Stelle im Konferenzbericht abzudrucken:

Die 22. GDK bittet darum, dass Anfragen und Anregungen möglichst konkret formuliert und gegebenenfalls Hintergründe genannt werden.

Je genauer Antragsteller und -innen den Anlass und das Ziel ihrer Anfrage benennen, um so einfacher können die Delegierten diese nachvollziehen, sie bearbeiten und beantworten.

Die Abstimmung über diese Anfrage erfolgt später.

● **Günter**, Sprecher IG Österreich/Südtirol, bittet in den Ablauf künftiger Konferenzen Zeit für ein spirituelles Meeting einzuplanen. Er ist der Meinung, dass dies für den Ablauf der gesamten Konferenz hilfreich wäre.



Abstimmungen über Empfehlungen, die im Rahmen der Inventur ausgesprochen wurden:

Empfehlungen der Dienstausschüsse Grundsatzfragen und Struktur zu den Anfragen 3/2002 und 8/2002

Abstimmung VV:

mehrheitlich angenommen

Empfehlungen der Dienstausschüsse Grundsatzfragen und Struktur zu der Anfrage 12/2002

Abstimmung VV:

mehrheitlich angenommen

Anfrage von **Helmuth**, stellvertretender Konferenzsprecher, bezüglich der Formulierung von Anfragen an die GDK

Abstimmung VV:

mehrheitlich angenommen

Bitte von **Günter**, Sprecher IG Österreich/Südtirol, ein spirituelles Meeting in den Konferenzablauf aufzunehmen.

Abstimmung VV:

mehrheitlich angenommen

Hiermit ist
die Inventur der 22. GDK
abgeschlossen



Unsere Gäste verabschieden sich:

● **Jos**, Belgien,

ist glücklich und müde. Er dankt dem Dienstausschuss Öffentlichkeitsarbeit dafür, dass er an der Sitzung teilnehmen durfte.

Nächstes Jahr feiert die flämische AA 50-Jähriges Jubiläum: Jos lädt alle dazu ein.

● **Hartmut**, Al-Anon, bedankt sich. Er ist mit Spannungen angeereizt, hat sich aber dann wohl gefühlt. Er wird lange von diesem Wochenende zehren.

Schlusswort der Konferenzsprecher 2002:

● **Ruedi**, stellvertretender Sprecher,

ist aufgewühlt und bedauert, die Freundinnen und Freunde, die er während der Konferenz gewonnen hat, nicht mehr zu treffen. Bei der Arbeit im Dienstausschuss hatte er oft das Gefühl, dass jeder in einer Wüste woanders hin läuft und die Oase aus den Augen verliert. Wenn wir überleben wollen, müssen wir zurück zu unseren Wurzeln. Seiner Meinung nach wurde viel geredet und wenig gesagt. Es wird schwierig sein, die Inhalte dieser GDK in die Gruppen zu bringen.

Die Zusammenarbeit mit den beiden anderen Konferenzsprechern hebt Ruedi als besonders harmonisch hervor.

● **Eberhard**, Sprecher der 22. GDK:

„Liebe Freundinnen und Freunde,

mir ist sehr wehmütig zu Mute, da in wenigen Minuten das Ereignis zu Ende gehen wird, auf das ich mich ein ganzes Jahr meines Lebens intensiv vorbereitet und in dem ich sehr viel Glück empfunden habe.

Für mich war diese 22. GDK eine Konferenz der leisen Impulse und der kleinen Schritte. Kein glorreiches Tschingderasabum, kein revolutionärer Paukenschlag, keine dramatische Veränderung. In die Geschichte der deutschsprachigen AA wird diese Konferenz eher nicht als Meilenstein zu einem epochemachenden Wandel eingehen, wohl aber als Konferenz, auf der einige Neuerungen erstmals erprobt wurden und von der leise, aber hoffentlich nachhaltige Impulse in die Gemeinschaft ausgehen.

Für mein eigenes Leben bedeutet diese Konferenz, deren Sprecher ich sein durfte, durchaus eine tiefgreifende Veränderung. In dem Jahr, in dem ich als gewählter Konferenzsprecher vier Mal an den Sitzungen des GDA teilnehmen durfte, habe ich viel gelernt über die vielfältigen Einzelprobleme, die in der Gemeinschaft entstehen und wie sorgfältig, respektvoll und gewissenhaft der GDA und das GDB dafür Lösungen zu finden trachtet.

Ich erhielt für meine Bemerkung in einer GDA-Sitzung 'Ich sitze hier als Hüter der Rechte der Konferenz' das liebevoll-ironisch geprägte Prädikat 'unser Kronjurist', wohl auch, weil ich das Diensthandbuch häufig bemühte; es entstanden menschliche Bindungen, sofern sie nicht schon vorher da waren. Dafür bin ich sehr dankbar.

Ich habe für sehr, sehr viele Erfahrungen in diesem Jahr als euer Konferenzsprecher Dank zu erstatten. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit, viel eher als Einzelerfahrungen, stelle ich heraus: meinen Dank an den Geschäftsführer Günther und die vielen liebevollen Frotzeleien, die er mir zu Teil werden ließ, an die Konferenzsekretärin Maxi, die mir mit ihrer Zuverlässigkeit und Präzision, aber auch ihrer ruhigen Gelassenheit viel Sicherheit vermittelte, an meinen IG-Sprecher Karl, der 'Schuld daran' ist, dass ich heute hier vorn stehe, weil er mich vor sieben Jahren als ein wunderbarer, überzeugender Dienst-Sponsor für den Dienst als GDV meiner Region Bonn gewann, an den GDA-Sprecher Jochen, dessen sachlich-kompetente Sitzungsleitung mich immer wieder neu beeindruckte, an die vielen humorigen, aber auch informativen Pausen- und Mahlzeiten-Gespräche, insbesondere mit Rolf, IG-Sprecher Bayern und Günter, unserem Sachbearbeiter Finanzen.

Besonders dankbar bin ich für die wunderbare Zusammenarbeit mit meinen beiden Stellvertretern, Ruedi und Helmuth,

für den Einklang, der in unserem von euch zusammengewürfelten Team herrscht. Und ich danke euch allen für die achtungsvolle, von Liebe und Respekt geprägte Atmosphäre dieser Konferenz, die trotz aller gegensätzlichen Auffassungen und des Aufeinanderprallens verschiedener Meinungen immer spürbar blieb.

Warum ist das so? Ich möchte an dieser Stelle einige Sätze über den Gegensatz von Denken und Erfahrung sagen.

Denken zersplittert, Erfahrung eint! Denken führt zu vielen verschiedenen Meinungen, zu gegensätzlichen Theorien, um die gestritten und für die gestritten wird. Die Erfahrung ist immer nur eine, nämlich die, die uns alle eint: die Erfahrung eines großen Leidens und einer großen Hoffnung. Die Erfahrung, dass wir als Alkoholiker unser Leben nicht mehr meistern konnten und in der Gemeinschaft AA eine gemeinsame neue Hoffnung für unser Leben fanden.

Von dem Philosophen Sir Karl Popper (1902 – 1994) stammt der Satz: 'Theorien sollen sterben, nicht Menschen oder Menschlichkeit für eine Theorie.' In unserer Welt, in der wir leben, sterben täglich Menschen für eine Theorie oder werden für eine Ideologie geopfert.

Ich empfinde tiefe Weisheit darin, dass die Gründer unserer Gemeinschaft, Bill und Bob, keine Theorie des Trockenwerdens entwickelt haben, sondern die Gemeinschaft auf die Einheit in der Erfahrung gründeten. Das ermahnt und ermöglicht uns, die Menschlichkeit, menschliche Fehlerhaftigkeit, menschliches Vergeben und menschliche Liebe, menschliches Verstehen und Begreifen in den Mittelpunkt unseres Lebens zu stellen. So wie Bill es in dem Text sagt, den ich heute morgen zu Beginn der Vollversammlung las: 'großes Leid und große Liebe sind die Lehrmeister der AA; mehr brauchen wir nicht.' (WIE BILL ES SIEHT, Nr. 27).

Wir teilen jedoch nicht nur das Leid, sondern auch die Freude. Eines der für die nächste Konferenz vorgeschlagenen

Motti, das, wofür ich selbst gestimmt habe, aber nicht gewählt wurde, war 'Mehr Lebensfreude in AA.' Mir ist ganz wichtig, darauf den Blick zu lenken, weil ich oft das Empfinden habe, dass die drei anderen Grundgefühle: Angst, Wut und Trauer, mehr Raum in unsrem trockenem Leben einnehmen als die Freude. Wenn mir vor zwölf Jahren jemand prophezeit hätte, ich würde es schaffen, ich als Spiegeltrinker, über 4.000 Tage lang nicht zu trinken, ich, der ich ehemals als großer 'Leidsüchtiger' mein Glück darin fand, allein mit meinem Whisky in der Hand den Schlusssatz der 9. Symphonie von Gustav Mahler, 'Was mir der Tod erzählt', das traurigste Stück Musik, das ich kenne, zu hören, ich würde zwölf Jahre später ganze Wochenenden wie das nun vergangene in einer Gemeinschaft mit anderen Menschen verbringen, dabei 14 - 16 Stunden am Tag angestrengt arbeiten, keinen Alkohol dabei trinken und das auch noch glücklich genießen, ich hätte einen solchen Mitmenschen für komplett verrückt erklärt. Es ist aber genau so gekommen und ich war sehr glücklich an diesem Wochenende.

Damit schließt sich der Kreis zu meinen Überlegungen am Anfang: diese Konferenz war keine dramatische revolutionäre Veränderung in der Geschichte der deutschsprachigen AA.

In meinem Leben war mein Tiefpunkt, der Tag meiner Kapitulation vor dem Alkohol, ein dramatisches Erlebnis, vielleicht haben Tiefpunkte dies so an sich. Diese Konferenz, die 22. GDK hingegen, war einer der Höhepunkte meines Lebens, nicht so dramatisch wie der Tiefpunkt, aber ich werde vom Glück der vergangenen drei Tage noch lange zehren.

Einer der beiden polnischen Freunde, die wir zu Gast hatten, verabschiedete sich gestern von mir, mit Tränen in den Augen, mit den Worten: 'Ich wusste nicht was mich hier erwartet, ich bin ein anderer Mensch geworden.' Auch ich habe mich in dieser Konferenz verändert, ohne noch genau sagen zu können, wie. Aber wenn jeder und jede von uns aus dieser Konferenz nach Hause geht, anders, als er oder sie hinein gekommen ist, froher und wissender und diese Erfahrung weitergibt, als 'lebender Konferenzbericht', wie es im Protokoll des Dienstausschusses Struktur heißt, dann hat diese Konferenz, die ich als einen Höhepunkt meines Lebens empfinde, einen tiefen Sinn gehabt. Ich danke euch allen."

● Helmuth, stellvertretender Konferenzsprecher:

„Liebe Freundinnen und Freunde,

jeder von euch hat inzwischen in sein Lebensbuch ein paar Kapitel geschrieben, die damit anfangen: „Wenn man mir vor ... Jahren gesagt hätte, dass ich einmal ; ich hätte es nicht geglaubt.“

Auch mein Buch ist in diesem Jahr um ein solches Kapitel reicher geworden.

Ich hätte mir nie vorstellen können, dass meine Lebenserfüllung einmal darin liegen würde, **trocken und freudvoll** zu leben.

In dem zurückliegenden Jahr habe ich die Chance bekommen, mit zwei wunderbaren Menschen zusammen zu arbeiten und zu reifen. Ich glaube auch für euch war spürbar, dass dieses Konferenzteam mehr war als das Ergebnis einer Stimmenauszählung, mehr als ein von außen bestimmtes Zusammenfügen dreier Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Regionen kommen und sich zuvor nicht kannten.

Für mich war dieses Jahr ein Stück mehr auf dem Weg zur Vollendung meines Lebenspuzzles und ein Stück mehr von dem Unglaublichen, das mit mir geschieht.

Es gibt Zeiten, in denen ich nicht begreifen kann, was mir geschieht. Meine Zeit in AA und dieses Jahr gehören dazu.

Wenn ihr von hier wegfahrt, dann hoffe ich, ihr nehmt neben der Erschöpfung und Müdigkeit auch die Kraft mit, die ich an diesem Wochenende überall gespürt habe und die Gewissheit, dass AA lebt.

Das Leben ist nicht perfekt, – das ist gut so.

AA ist nicht perfekt, – das ist gut so.

AA ist lebendig und deshalb unvollkommen; – und unsere Gemeinschaft ist unglaublich Leben spendend, das haben wir alle erlebt.

Ich danke euch für die Zeit, die ich mit euch verbringen durfte."



Schlusswort des Konferenzteams 2003:

Helmuth, Sprecher der 23. GDK:

„Liebe Freundinnen und Freunde,

ihr seht in mir gerade die drei zeitlichen Aspekte vereint: ich habe etwas hinter mir, auf das ich mit großer Freude zurückblicke. Ich erlebe in diesem Moment die Gegenwart mit großen Emotionen und ich habe etwas vor mir, das mich noch sehr beschäftigt wird.

Alles wird anders!

Ich habe am Freitagabend gesagt, dass wir uns der Einmaligkeit des Moments und des Erlebten bewusst sein sollten.

Mir geht es jetzt so: Das, was ich erlebt habe, war einmalig.

Was mit dem neuen Team kommt, wird nicht vergleichbar sein mit dem anderen und genau so einmalig.

Ich bin dankbar dafür, dass ihr mir ein Team an die Seite gestellt habt, zu dem ich mich sehr hingezogen fühle und das ich in dem vor mir liegenden Jahr näher kennen lernen werde.

Und ich bin dankbar für das Motto „Ich bin verantwortlich“, unter dem ich ein Jahr arbeiten und wachsen darf. Ich freue mich auf die vor mir liegende Zeit und auf euch, die ich in einem Jahr hier wiedersehen werde.

All denen, die heute das letzte Mal hier sind, möchte ich

sagen, dass ihr immer hier seid, bei uns, bei AA als Ganzem. Denn durch das, was ihr in eurem Dienst getan habt, seid ihr unvergesslich geworden und habt AA um euch bereichert.

Ihr habt AA mitgestaltet, indem ihr Verantwortung übernommen habt. Ihr habt unsere Gemeinschaft lebendig gemacht und dafür danke ich euch.

Ich bin tief bewegt und erfüllt von dem, was ich hier erlebt habe. Ich danke euch von ganzem Herzen.“

Ariane, 1. stellvertretende Sprecherin der 23. GDK,

hat ihr zweites Konferenzjahr hellwach erlebt. Sie bedankt sich bei allen Freundinnen und Freunden.

Günther, 2. stellvertretender Sprecher der 23. GDK,

dankt für die 'liebevolle Einladung' zu dem neuen Dienst. Er hat sich schon darauf eingestellt. Das Thema der 23. GDK 'Ich bin verantwortlich' findet er gut.

Er glaubt fest daran, dass die nötigen Veränderungen, die im Rahmen der Inventur angesprochen wurden, kommen werden. Günther bedankt sich bei den Freunden.



**Die Hutsammlung ergab € 2.636,— und 30,— Schweizer Franken.
Aus der Hutsammlung wird auch die Getränkerechnung in Höhe von € 1.316,— bezahlt.**

Um 12.00 Uhr wird die 22. GDK mit dem Gelassenheitsspruch beendet.



**Der Druckfäehlerteufel
hat sicher auch in diesem Werk,
trotz sorgfältigem Bemühen
unsererseits,
wieder zugeschlagen....**

**Wir bitten,
sein Wirken
zu entschuldigen!**